

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren, Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, einschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 10, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 1/2 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 3/4 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“, 1/2 Pf. für lokale Anzeigen im „Kleiner Anzeiger“; 1 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. — Wagt, halbe, Drittel und Viertel Zeilen, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Intervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Blättern wird eine Gebühr übernommen.

Samstag, 20. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 32. — 60. Jahrgang.

## Solgenreiche Stichwahlen.

H. K. Berlin, 17. Januar.

Die Stichwahlen sind diesmal für die deutsche Politik von allergrößter Bedeutung. Das weiß man auch im größten Teil des deutschen Volkes. Deshalb herrscht eine geradezu fieberhafte Spannung, wie die Parteien sich entscheiden werden. Der schwarze Block hatte unter der Zahl von 397 bisher 210 sichere Sitze inne, Zentrum, Konservative, Wirtschaftliche Vereinigung. Die übrigen, wie Polen und Estländer, stießen nur gelegentlich zur Mehrheit.

Nun mußte man von vornherein, das Zentrum konnte nicht sehr geschwächt werden. Der Kulturkampf wirkt noch in einer Stärke nach, die für jeden Außenstehenden schier rätselhaft ist. Es genügt die bloße Erinnerung an den Kulturkampf, um Hunderttausende von katholischen Arbeitern bei der Fahne zu halten. Alle großen politischen Fragen scheiden aus der Zentrumsagitator aus oder werden als nebensächlich beiseite geschoben. Aber mit Ferrer, mit der portugiesischen Revolution, mit der Trennung von Staat und Kirche Frankreich, damit hat man die geistigen Kräfte befruchtet. Sie Christi, die Antichrist! Das ist bei einer Wahl wie bei der anderen. Das Zentrum kann seit 30 Jahren mit einem einzigen Wahlautomaten auskommen.

Aber jetzt in der Stichwahl kann es geschwächt werden. In seinen 81 Sitzen, die es am 12. gewonnen hat, braucht es nicht viel mehr zu erhalten. Es kann seine wichtigsten Sitze verlieren, vor allem Köln, Düsseldorf, das ihm schon in der Nachwahl vor einem halben Jahre abgerungen war, Essen, Augsburg, Würzburg, dann auch Osnabrück u. a. Vor allem können diejenigen Parteien aufgerufen werden, die mit dem Zentrum im Bunde stehen, die Konservativen und die Wirtschaftliche Vereinigung. Die letztere und die Freikonservativen sind ja schon so ziemlich vernichtet. Die Wirtschaftliche Vereinigung bildet ein so wunderbares Gemisch von politischen Eigenbrütlern — die meisten von ihnen haben bloß gewisse Schönheitsfedenken gegen den Namen konservativ —, daß der Zerfall der Gruppe in jeder Beziehung ein Vorfall ist.

Aber es scheint nicht, als wenn die Niederlage der Rechtsparteien besonders groß werden würde.

Die Sozialdemokraten werden zwar anscheinend die Liberalen überall herausbauen — auch ohne Gegenleistung. Den von ihnen verlangten Verpflichtungen kann sich jeder halbwegs Liberale unterwerfen. Aber die Liberalen werden längst nicht überall, die Sozialdemokraten im Kampf gegen rechts als das kleinere Übel betrachtet. Das ist seit lange nur in Baden geschehen. Auch in Bayern folgt man jetzt dem habichtischen Beispiel. Auch etwa noch in Elsaß-Lothringen und in Württemberg. Damit ist aber Schluss. In Hessen und in Norddeutschland stehen die Dinge wesentlich anders.

Hier haben die Liberalen sich untereinander Hilfe zugesagt. Das will aber natürlich sehr wenig besagen. Das ist nur in den Fällen noch nötig, wo diese bei den Hauptwahlen im Bruderkampf lagen, was schon an sich ein Verbrechen war. Aber selbst da scheint die Parole nicht getreulich befolgt zu werden. So wollen z. B. in zwei schleswig-holsteinischen Wahlkreisen, in Blön und in Londern-Gusum, die Nationalliberalen die Konservativen gegen die Freisinnigen unterstützen. Vielleicht zeigt sich das Schauspiel auch noch in anderen Kreisen. Der Bruderkampf, durch den das deutsche Bürgertum sich so geschadet hat, tobt also weiter.

Noch das ist das Wenigste. Schlimmer ist, daß die Nationalliberalen keine Parole ausgegeben haben in den Fällen, wo sie zwischen rot und blau schwarz zu entscheiden haben. Sie haben die Parole den einzelnen Wahlkreisen überlassen. So ist denn in einzelnen Kreisen direkt die Parole zugunsten eines Schwarzblauen ausgegeben worden. Damit haben die Parteileitungen die Verantwortung von sich abgewälzt und Kurzsichtigkeit, Kirchturnpolitik und gesellschaftliche Rücksichten können nun die Führung der deutschen Politik übernehmen.

Die Konservativen drohen nämlich bekanntlich, daß, wenn die Liberalen nicht Vergeltung üben, die Konservativen die Liberalen ihren Kampf mit den Sozialdemokraten allein ausfechten lassen wollen. Die Freikonservativen haben sich allerdings diesen Drohungen nicht angeschlossen. Aber auch die Konservativen dürften es sich doch noch zehnmal überlegen, ob sie durch Obstruktion sozialdemokratische Siege fördern dürfen. Ihr Ruf als patentierte Staatsstützen würde sonst mehr als brüchig werden.

Die Nationalliberalen haben im Königreich Sachsen und in zahlreichen anderen Kreisen beschlossen, nach rechts abzuweichen. Dagegen wollen die Freisinnigen einem gefährlichen Reaktionsär den zurzeit ohnmächtigen Sozialdemokraten nicht vorziehen. Besonders bedauerlich ist, daß die Nationalliberalen in Rheinland und Westfalen auch mit dem Zentrum teufelmeisteln, um sich umschickia die Wahlkreise zuzuführen. Denn hier ist der wirtschaftliche Kampf zwischen dem nationalliberalen Scharfmachertum und den Arbeitern so scharf, daß die Unternehmer sich lieber mit dem Teufel verbinden, als daß sie der Sozialdemokratie den kleinen Finger reichen. Indes wird eine etwaige nationalliberale Parole für das Zentrum von der evangelischen Arbeiterbevölkerung im Kohlengruben nicht ohne weiteres befolgt werden. Denn diese lassen sich nicht — mir nichts dir nichts verschächern, wie das das Zentrum mit seiner Wählerschaft ohne weiteres sich leisten kann. 1907 wählte man sozialdemokratisch im Rheingau, 1912 nationalliberal; wer weiß, ob nicht das nächste Mal wieder sozialdemokratisch.

Jedenfalls wird der blau-schwarze Block nicht ganz so in die Flucht geschlagen werden, wie er es verdiente

und wie es geschehen könnte, wenn die Linke einheitlich dieselben politischen Machtsinstinkte besäße wie die Rechte. Die Liberalen begreifen noch zu wenig, daß ihre Macht gleich Null ist, wenn rechts von ihnen eine Majorität vorhanden ist, daß sie aber die Herrschaft haben, sobald von Bismarck bis Bebel eine Mehrheit vorhanden ist. Ob da ein paar Tausend Sozialdemokraten mehr oder weniger im Haus sind — 80 oder 110 — spielt gar keine Rolle. Sogar rechts von denen so viele Liberale, daß sie mit den Sozialdemokraten die Mehrheit bilden, so her rufen nicht die Sozialdemokraten, sondern die Liberalen.

Der gesamten Linken wäre um so eher eine Mehrheit der Mandate zu wünschen, als die Zahl ihrer Anhänger zahlenmäßig beträchtlich die des blau-schwarzen Blocks ganz bedeutend überwiegt. Scheiden wir die unsicheren Parteien auf beiden Seiten aus, so ergibt sich rechts eine Stimmenzahl von 4,8 Millionen, links eine solche von 7,5 Millionen. Also nur wegen der vorurteillichen Einteilung der Wahlkreise ist die Mehrheit des Reichstags anders als die im Volk. Doppelt töricht, wenn die Linke durch verfehlte Taktik sich noch absichtlich um die Macht bringt. Die Stichwahlen werden eine Probe auf die Reife des deutschen Bürgertums sein.

## Die Republik China.

Das Ungulängliche, hier wird's Ereignis! Die älteste Monarchie der Welt, die eine ununterbrochene Dauer von vielleicht fünf Jahrtausenden zu verzeichnen hat, ist im Begriff, sich fast unmittelbar aus dem Zustand der Despotie ohne alle Übergangsstadien in eine Republik zu verwandeln. Der Regent Tsun, der für den sechsjährigen Kaiser von China die Regierung führte, hat das Hofkapitol ergriffen, und die Kaiserin-Witwe, die bisher noch der einzige Mann unter den Mondsüßern war, hat die Sache der Dynastie aufgegeben und noch den aus Peking eingetroffenen Meldungen in der im Kaiserpalast abgehaltenen Konferenz den Prinzen mitgeteilt, daß die Abdankung unermesslich sei. Der Erlaß des Ediktes, in welchem China durch kaiserliches Dekret zur Republik erklärt wird, soll unmittelbar bevorstehen, und so wird, wenn nicht ganz unerwartete Dinge geschehen, schon in diesen Tagen die gelbe Trachtenfahne der rot-weiß-blauen Flagge der Republik wehen und somit das Jungchinesentum endgültig über das Haus der Tsing triumphieren, welches länger als ein Vierteljahrtausend über das Reich der Mitte geherrscht hat.

Freilich ist es leichter zu stürzen, als aufzubauen, und noch läßt sich in keiner Weise übersehen, was an Stelle des jetzigen Chaos treten soll. Ob ein Einheitsstaat oder ein Staatenbund, ob gar zwei chinesische Reiche, eines der Süd- und eines der Nordstaaten, ob Republik oder Monarchie, denn Kenner des Ostasiaten-

## Episoden aus der heroischen Zeit Süd-Kameruns.

Beseitigend für die Schwierigkeiten und Gefahren bei der Erschließung der entlegenen Gebiete von Kamerun, die bis zu einem gewissen Grade — man denke nur an die Katastrophen der letzten Jahre — auch heute noch bestehen, sind folgende Episoden, die Hans A. Osmani in seinem kameruner Roman „Aufschlatisch“ einen seiner Helden erzählen läßt. \*)

Sehen Sie, da sah oben am Dscha ein guter Freund von mir — Hans Heilmann — ein anständiger, guter Kerl. Wir haben manche gemeinsame Fahrt da hinten im Busch gemacht — im Njenggebiet — ehe noch ein einziger Schutztruppensoldat hingelommen war. Das waren gefährliche Zeiten damals, sag ich Ihnen. Wenn man so an einen Fluß ran kam — kein Kanoe da, um rüber zu kommen — so standen drüben regelmäßig auf der anderen Seite die Eingeborenen, Mann an Mann, das Kinn auf den Lauf ihrer langen Donnerbüchsen gestützt, die natürlich mit geschickten Eisenstücken und anderen angenehmen Dingen geladen waren. Die langen schwarzen Spitzbärte so recht frech nach vorn gestreckt, glotzten sie feindselig herüber.

Da gab's erst immer großes Balabur mit den Trägern, am liebsten hätten sie die Lasten weggeschmissen und einen da allein sitzen lassen. Einmal war's auch beinahe soweit — oben am Dscha — da blieb es, wer sich mußte, kriegt die Augen. Aber dadurch kamen wir auch nicht übers Wasser. Schließlich habe ich mich ausgezogen und rin ins Wasser. Hans Heilmann stand am Ufer im Anschlag, um den ersten, der sich drüben bewegen würde, niederzuknallen — rüber mußten wir, denn da drüben war erst der richtige Summi

zu haben. Als die Boys sahen, daß die Nigger wie erstarrt da standen, sprangen etwa fünf mit nach und paddelten hinter mir her. Bis auf zwanzig Meter ließen sie uns ran kommen, dann erhob einer seine Feuerbrühe — und — Peng — knallte es von drüben, und der Kerl machte einen Aufsprung, fiel um und schob nicht mehr. Ich kam Ihnen sagen, Sie hätten sehen sollen, wie die Bande auslief — wie weggeblasen — na, an Land fanden wir dann ein paar Kanoes, da wurden erst die anderen übergeholt und dann ging's hinterher wie die wilde Jagd. Die Dörfer natürlich alle leer — die Gesellschaft hochte irgendwo im Busch.

Schließlich haben wir sie doch rangetrieben, und dann gab's Summi. Summi, sage ich Ihnen, soviel, daß wir ihn gar nicht zur Küste ranter kriegten. Aber das war zunächst mal egal. Das waren Zeiten: man kam in ein Dorf, ganz plötzlich, sonst war die Bande in alle Blinde verduftet, Erwischte man die Leute, so kaufte man an Eisenbein und Kautschuk, was zu haben war. Für ein paar Ellen Zeug, ein kleines Faß Pulver, einen alten Vorderlader, Gott eben für irgendwelchen Schund, der aber für die Leute äußerst wertvoll war, bekam man Tausende an Wert. Die Leute kamen damals noch keine Segnungen der Kultur — heute ist's vorbei damit — blödsinnige Konsumtion — der Kerl ist bis oben vollgestopft mit Waren — und dann seit dem Aufstand ist das Gouvernement verdammt scharf da oben geworden.

Ja, der Njem-Aufstand, das war auch so 'ne Geschichte. Also die ersten zwei Jahre waren die Kerle gefürchtet, wie der Teufel. Na, manche haben's wohl auch wie die Teufel getrieben. Die einzige Station im Innern hatte selbst genug zu tun, konnte sich noch nicht so um den großen Bezirk kümmern. Da saßen nun die Leute auf ihren Postereien im Lande verstreut, jeder ein kleiner König an seinem Platze. Die Nigger hielten uns eben für große Zauberer.

Aber allmählich fingen sie an, sich an uns zu gewöhnen. Erst ging's an die Karawanen. Menschenfresser waren sie

man einmal, und da liefen die guten, schwarzen Braten im Lande herum. Wir schickten schon möglichst starke Karawanen zur Küste — aber was half's, sie überfielen sie doch. Von achtzig Mann, die wir auf einen Haufen losgeschickt hatten, kamen einmal gerade drei durch — der Rest wurde abgeschlachtet wie die Schweine. Natürlich bekamen wir mit keine Träger mehr heraus. Und die Njems selber gingen mir bis an die Grenze ihres Gebietes, drüber raus wagten sie sich nicht, denn die Wüste, der Nachbarn, laste mit ihnen in Lobpreischaft. Ich sage Ihnen, damals 'nen Sad Summi zu kaufen, war keine Kunst, aber ihn zur Küste ranter zu bekommen!

Ja, und dann ging's los. Eines Tages kommt ein Weiger — er war noch nicht lange oben und wußte sich auch wohl noch nicht recht zu benehmen — in ein Dorf, setzt sich mitten auf den Platz und schreit, man solle Summi bringen. Die Nigger stehen in einem Haufen zusammen und geben nicht gleich Antwort — er ruft noch einmal — die Nigger lachen — da schreit er in die Luft. Und da plagt einen der Kerl der Teufel — er schießt wieder, und die Ladung geht dem armen Kerl mitten in den Bauch. Er war nicht gleich tot. Er hatte gute Boys, die schleppten ihn in ein Haus. Von da aus schossen sie unter das Gesindel, da haben die sich nicht ran gewagt, selbst vor dem halbtoten Weiger hatten sie noch feige Angst.

Aber mit unserem Nimbus als unverwundbare Zauberer war's vorbei. Also doch! hieß es — und dann brach's im ganzen Lande los. Überall. Die meisten konnten gerade mit knapper Not entweichen. Ein paar mußten dran glauben. Einen haben sie neun Stunden weit gehetzt, wie ein weidwundes Tier. Er hatte schon ein paar Schüsse. Aber sie wagten sich doch nicht recht ran — vor unsrer weittragenden Mehrschaden hatten sie noch Respekt — bis er sich erschossen hatte — eine halbe Stunde vor der Militärstation haben sie ihm den Gangschuß gegeben.

Ein anderer hatte mehr Glück — den haben sie bei lebendigem Leibe erwischt. Daß der aus ihren Händen kam,

\*) Mit Erlaubnis des Verlags entnommen aus: „Aufschlatisch“, kameruner Roman von Hans A. Osmani, Verlag Kolonialpolitischer Zeitschriften, G. m. b. H., Berlin.

lums trauen es dem Mann mit dem doppelten Gesicht dem verschlagenen Quanschikoi zu, daß er am Ende selber nach der Krone strebe die unter seiner Mitwirkung den Mandchus, die er zu schlingen vorgab, jedoch entrisen wird. Wird doch bereits berichtet, daß Sunjatsen, der bisher der anerkannte Führer der Revolutionäre war, zugunsten Quanschikais auf die Präsidentschaft der künftigen Republik verzichten soll. Wer aber wollte es für ausgeschlossen erklären, daß dieser schlaueste aller Chinesen sich nicht als eine Art Napoleon des fernen Ostens erweisen könnte! Jedenfalls wird man es sich nur schwer vorstellen können, wie die Bewohner des klassischen Landes der Überlieferungen und der Erstarrung aller Lebensformen, denen der Jopf noch immer hinten hängt, sich urplötzlich zu einer Nation von Republikanern nach vorgeschrittenem amerikanischen Muster entwickeln sollen.

Nach amerikanischem Muster, denn der Stempel „made in America“ ist dieser ganzen Revolution deutlich aufgedrückt. Sunjatsen, der Hauptmacher der Revolution, steht vollständig unter amerikanischem Einfluß. Er ist von Amerika in Begleitung eines amerikanischen Generals, der die Rolle seines Adjutanten und Ratgebers spielt, nach China zurückgekehrt, und die Behauptung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Stahltrust den Hauptteil der Kosten des Aufstandes gezahlt habe. Haben doch die Amerikaner seit mehreren Jahren eine außerordentlich betriebame ostasiatische Politik gemacht, und das amerikanisch-japanische Ränkespiel, welches schon in der Mandchurzeit zutage trat, hat bei der jüngsten chinesischen Revolution seine Fortsetzung gefunden. Auch die Japaner werden nicht mit Unrecht beschuldigt, die gegen die Mandchudynastie gerichtete Bewegung unterstützt zu haben, und zweifellos sind die zahlreichen chinesischen Zeitungen, die im letzten Jahrzehnt zur Verbreitung der konstitutionellen Bewegung gegründet wurden, zum großen Teil mit japanischem Gelde subventioniert. Aber die Endziele der Japaner und der Amerikaner sind sehr verschieden. Die ersteren wollen eine Aufriittelung des Chinesentums unter japanischer Führung, eine Zusammenfassung der gelben Nationen gegenüber der Bevormundung oder, wie sie es nennen, der Auszertung durch Europa. Die Jankes dagegen, die seit langem mit der Möglichkeit rechnen, daß sie einst mit den Japanern den Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien auszufechten haben werden, suchen die Chinesen dem japanischen Einfluß zu entziehen, um sie, wenn möglich, vereint als Bundesgenossen gegen das Land der aufgehenden Sonne gebrauchen zu können.

Im Gegensatz zu der amerikanischen Politik steht nicht nur die japanische, sondern auch die Politik Rußlands und Englands in Ostasien. Das Reichenreich wie das Britenreich gehen von dem Standpunkt des „teils und herrsche“ aus; sie würden ein Auseinanderfallen des chinesischen Niesenreiches in den revolutionär gesinnten Süden und den mehr am alten hängenden Norden um so lieber sehen, da sie in diesem Fall ihre Raubpolitik ungehindert fortsetzen können. Macht doch die russische Politik kein Geht daraus, worauf die Unabhängigkeitserklärung der Mongolei abzielt, und die Engländer sind bereits dabei, sich im Tibet festzusetzen, während die Japaner sich in der Südmandchurlei schadlos halten werden. Wie diese Beutepolitik sich weiter entwickelt, das wird ganz davon abhängen, ob das Chaos im Reich der Mitte fortdauert oder irgendwelchen lebenskräftigen Um- oder Neubildungen Platz macht. Jedenfalls liegt auch für die anderen Mächte, vor allem für Deutschland, das durch seinen Besitz in Ostasien hier noch besondere Interessen hat, aller Aufmerksamkeit zu verfolgen, und es wird keine leichte Aufgabe für die deutsche Diplomatie sein, dafür Sorge zu tragen, daß bei dieser Neuorientierung im fernen Osten, der uns gar nicht mehr so fern ist, weder über die politischen noch über die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zur Tagesordnung übergegangen wird.

Ist wie ein Wunder. Als sie ihn hatten, haben sie ihn ganz nackerd ausgezogen und ihm regelrecht Hundszwanzig gegeben, nachher wurde er ins Palastverhaus gesperrt. Die alten Weiber mußten ihn betwachen. Was das heißt, können Sie sich wohl denken. Neben ihm haben sie gefessen und die Messer geschliffen, mit denen sie ihn schlachten wollten. Dreimal wurde er zum Fluße geschleppt und gewaschen. Drei Tage haben sie ihn so gehalten. Der arme Kerl war schon ganz stumpfsinnig, er hat nur die eine Angst gehabt, daß sie ihn noch einmal verprügeln könnten — die Schande. Und da hat ihn der Hauptmann Anders entseht — der Mann hat aber noch wochenlang damit zu tun gehabt.

Ja, Anders, wenn der damals nicht wie ein wilder Affel im Lande herumgezogen wäre — mit seiner handvoll Leute, da hätte wohl noch mancher dran glauben können. Wenn Sie mal hinaus nach Lomke kommen, dann sehen Sie sich auch den Folgen an, der damals nicht nur als Atroppe gestanden, wie heute. Und dann kam der große Aufstand von Assabam — zweitausend Krieger — und oben im Niemgebiete sah im ganzen kaum eine Kompagnie, und die hatte alle Hände voll zu tun. Einen Sergeanten mit nur zwanzig Mann, aber mit tüchtig Patronen, schickte Anders hin. Die Kerls haben gelacht, als die Patronen ankam.

Als der Sergeant ne Welle da war, verging ihnen das Leben. Er hat einfach so lange geschossen, bis sie flücht wurden. Der ganze Stamm sah im Busch, wer in die Flanzung kam, um Nahrung zu holen, wurde abgeschossen. Da kam der Hunger. Der machte sie klein. Sie kamen und sagten, sie hätten genug Krieg gemacht, nun sollte eine Weile Frieden sein. Aber der Mann konnte keine Leute; beziehungsweise Unterwerfung und Geißeln stellen — oder — darauf stehen sie sich noch nicht ein. Sie hätten vorläufig genug Krieg gehabt, dabei blieben sie. Nun aut, er habe aber noch nicht genug Krieg — und schoß weiter.

Auf der Station hatte man schon Angst um ihn, ein Leutnant wurde hingeschickt, ihn zu entsehn. Sehen Sie,

## Politische Übersicht.

### Die Entwicklung der politischen Parteien seit 1871.

Die untenstehende Tabelle gibt eine Zusammenstellung der Gesamtstimmengahlen aller Reichstagsparteien seit Bestehen des Reiches. Vergleich man die Zahlen der diesmaligen Wahl mit der von 1907, so muß auffallen, daß die Zahlen der rechtsstehenden Parteien gesunken sind, obgleich ja 1907 in vielen Wahlkreisen die Stimmen der „Mocbrüder“ hinzukamen; hingegen haben die beiden liberalen Parteien gegen damals an Stimmengahl zugenommen. Es ist aber zu beachten, daß den Stimmenverlust unter den rechtsstehenden Parteien nur die Reichspartei trägt, während die deutschkonservative sogar einen Stimmengewinn von 50 000 aufzuweisen hat. Interessant ist noch, daß auch das Zentrum gegen 1907 an Gesamtstimmengahl abgenommen hat. (Was sich jedoch zum großen Teil aus der Abstammänderung für konservative Kandidaten erklärt.) Am stärksten haben natürlich die Sozialdemokraten zugenommen, sie sind zur Viermillionenpartei geworden.

Jahr	Konservative Parteien			Nationalliberale Partei			Linksliberale Parteien		
	Stimm. in Tausend	%	Abgeordn.	Stimm. in Tausend	%	Abgeordn.	Stimm. in Tausend	%	Abgeordn.
1871	894,7	23,01	94	1128,3	31,12	125	642,6	17,50	77
1877	786,5	14,17	55	1394,0	29,72	155	532,2	11,06	63
1878	952,8	17,84	78	1446,4	27,21	128	597,5	11,06	63
1878	1895,4	28,85	118	1296,1	21,10	19	607,8	1,54	89
1881	1210,1	23,74	78	614,3	14,65	44	1186,3	2,24	116
1884	1248,8	23,05	108	997,0	17,61	51	1022,9	19,30	74
1887	1485,3	25,18	121	1078,0	22,25	91	1061,9	14,08	82
1890	1424,9	19,71	98	1177,8	16,29	49	1307,5	15,9	76
1898	1877,0	23,54	117	997,0	12,99	53	1091,7	11,23	43
1899	1797,8	22,41	104	971,8	12,58	46	899,7	11,48	49
1903	1643,2	18,53	94	1321,9	13,87	51	902,9	9,2	85
1907	2090,7	18,18	114	1480,6	11,48	54	1243,5	11,03	40
1912	1927,9	18,64		1699,8	11,99		1585,1	11,13	

Jahr	Zentrum-Partei			Sozialdemokrat. Partei			Pol., Dän., Hoch- u. Niederrhein.		
	Stimm. in Tausend	%	Abgeordn.	Stimm. in Tausend	%	Abgeordn.	Stimm. in Tausend	%	Abgeordn.
1871	718,2	18,82	83	101,9	3,19	2	277,9	6,23	21
1874	1438,8	27,89	91	851,7	6,72	9	551,9	10,50	34
1877	1744,4	24,83	97	488,4	9,13	12	580,7	9,88	30
1878	1813,6	28,05	99	487,2	7,29	8	500,0	8,81	26
1881	1477,0	23,20	100	812,0	6,12	12	464,7	8,91	45
1884	138,0	2,24	59	500,0	9,71	24	479,6	8,17	43
1887	1516,2	20,11	88	763,1	10,12	11	578,9	7,68	33
1890	1421,1	19,57	108	1427,8	19,76	35	474,2	6,51	28
1898	1485,8	19,44	96	1786,7	23,98	44	590,9	6,08	35
1899	1451,1	18,77	102	2107,1	27,18	55	488,0	6,23	35
1903	1876,8	19,75	100	9810,3	31,71	81	597,0	5,98	32
1907	2179,9	19,30	105	9260,0	29,94	43	674,0	5,84	30
1912	2012,9	14,18		4283,9	2,77		672,7	4,78	

Die Anzahl der Wahlberechtigten betrug 14 236 722 (1907: 13 360 698). Gültige Stimmen wurden abgegeben: 12 188 937 (1907: 11 262 775). Demnach Wahlbeteiligung 85,6 Prozent (gegenüber 84,7 Prozent bei der Wahl 1907.)

### Unberechtigte Genugtuung beim Zentrum.

Das Zentrum ist sehr stolz darauf, im ersten Wahlgange 79 Mandate erlangt zu haben, und sieht in der kleinen Zahl der Wahlkreise, die von den Liberalen sofort gewonnen wurden, einen Beweis für die Schwäche des Liberalismus. Man braucht nur die Namen der 79 Zentrumswahlkreise durchzugehen, so kommt man zu einem ganz anderen Schlusse. Sie sind zwar nicht alle, aber doch zum weitaus größten Teile ländliche und überwiegend landwirtschaftliche Wahlkreise mit konfessionell ungemischter, jedenfalls weit überwiegend katholischer Bevölkerung. In diesen Kreisen sind Wirtschaft, Lebensform und Denken sehr wenig anders als vor fünfzig Jahren. Wo dagegen die Industrie Eingang gefunden hat, moderne Technik umgestaltet auf Arbeit und Fleiß wirkt und eine tüchtige Presse den neuen Bedürfnissen als Organ dient, da gibt es Gegensätze der Interessen und Auffassungen, gibt es einen frischen geistigen Kampf, und diese Verschiedenheit der Anschauungen, Probleme, Wünsche spiegelt sich wieder in

das waren Leute! Zwanzig gegen zweitausend! Der Stamm unterwarf sich dann, sie haben sich die Ketten auch bis heute gemerkt.

Man hat uns Konsulenten damals den Vorwurf gemacht, daß wir den Aufstand verschuldet hätten. Das ist Unsinn. Ein paar Dutzend waren wohl dazwischen, die's ein bißchen toll getrieben haben — aber sonst — in solchen Konquistadorenzeiten kann man eben nicht so sanft und milde vorgehen, wie alte Jungfern es wohl möchten. Aufstände wird's eben immer noch einliger Zeit geben, wo Vertreter der weichen Herrenklasse in der geringen Minderzahl mit minderwertigen Rassen zusammenkommen. Schließlich merken sie doch, daß sie die paar Mann einfach erdrücken können — oder sie versuchen's wenigstens. Was wollen Sie, wir leben hier drauhen immer auf einem Vulkan — und je weiter wir den Keuer in der Kultur bringen, um so größer wird für uns die Gefahr.

### Rus Kunst und Leben.

O. K. Die Not der englischen Oper. Einseitig national gefärbte britische Kunstschaffungen haben in letzter Zeit über die Leitung der Londoner Covent - Garden - Oper mit wachsender Heftigkeit schwere Vorwürfe erlitten, daß in diesem größten Bühnenhause Englands fast nie englische Kompositionen zu Wort kommen, und daß deutsche, italienische und französische Muster das Repertoire beherrschen. Der Leiter der Covent-Garden-Gesellschaft Nell Forsyth hat jetzt die Gelegenheit ergriffen, die Anlagen dieser chauvinistischen Kritiker zu widerlegen, indem er zahlenmäßig den Nachweis erbringt, daß das Londoner Publikum von englischen Opernkomponisten nichts wissen will, und daß noch niemals eine englische Oper auch nur halbwegs die meist sehr erheblichen Kosten einer Aufführung wieder eingebracht habe. So veranstaltete vor einigen Jahren der inzwischen verstorbene Sir Augustus Harris eine ganze Saison, in der ausschließlich „allbritische Opernkunst“ geboten wurde: Werke englischer Komponisten, aufgeführt

einer größeren oder geringeren Mannigfaltigkeit der politischen Parteien. Und hier sind naturgemäß Stichwahlen nötig. Eine entscheidende Mehrheit einer Partei ist nur möglich einerseits in den industriearmen ländlichen Kreisen, die dem Zentrum (und in anderen Gegenden den Konservativen) gehören, und andererseits in den Großstädten, in denen die Industriearbeiter ziffernmäßig überwiegen und dominieren. Beide Strukturen sind der Entwicklung der politischen Intelligenz und des geistigen Weltkampfes nicht günstig. Welt entfernt also, daß der Stolz des Zentrums auf seine vielen sicheren Wahlkreise und das Verhöhnern der auf Stichwahlen angewiesenen Liberalen berechtigt wäre, kann man vielmehr mit größerem Recht sagen: Stichwahlen deuten auf roteres politisches und geistiges Leben, und Stichwahl Siege wiegen schwerer als „Siege“ im ersten Wahlgange.

### Deutsches Reich.

H. K. Der Wechsel in der englischen Botschaft von Wien und Berlin. Die „Tägliche Rundschau“ deutete vorgehem die bevorstehende Demission des englischen Botschafters in Wien, Sir Cartwright, an. Dazu erwähnte ich aus gut unterrichteten Kreisen, daß allerdings mit der Demission des Herrn Cartwright bald nach dem Besuch des Königs Georg in Wien zu rechnen ist. Allerdings wird der Botschafter im Range erhöht werden, man wird ihn jedenfalls zum Mitglied des Hauses der Lords machen. Das Interview in der „N. Fr. Pr.“, das seinerzeit so viel Aufsehen erregte, hat dem Botschafter in London nicht weiter geschadet. Man war nämlich in London der Meinung, daß das Interview eine Jubiläumskritik war und daß eine Stimmung aus Herrn Cartwright damals gesprochen hat, die in London als selbstverständlich erachtet wurde; denn die Unterredung fand zur Zeit der schlimmsten deutsch-englischen Spannung statt. Man glaubt aber jetzt in England doch, daß Cartwrights Stellung in der öffentlichen Meinung Österreichs so erschüttert ist, daß seine Abberufung als angemessen erscheint. Auch der Berliner englische Botschafter Goschen wird voraussichtlich nicht mehr lange in Berlin bleiben, denn er vertritt das Berliner Klima nicht gut, und seine Gattin ist fast fortwährend krank und mehr im Sanatorium, als in ihrer Wohnung, so daß sie auch den ganzen Winter von Hoffentlichkeiten fernbleiben muß.

\* Der Etat der preussischen Gesamtverwaltung. Der Etat der preussischen Gesamtverwaltung setzt die Einnahmen mit 4 457 712 M. an, davon 1 508 980 M. bei den Hauptgeschäften, 2 814 782 M. bei den Landesgeschäften und 136 000 M. bei der Zentralverwaltung. Die Einnahmen aus den Spring- und Füllengeländern der Landesgüter sind um nicht weniger als 177 450 M. gestiegen. Die dauernden Ausgaben sind mit 10 173 077 M. berechnet, so daß das Ordinarium einen Zuschuß von 5 715 365 M. erfordert, zu denen noch 590 000 M. einmalige und außerordentliche Ausgaben hinzukommen. Der Grad der Staatsschuld ist in üblicher Weise mit 400 000 M. unter den Ausgaben und den Einnahmen, einschließlich der Grad der Gesamt-Preise, für die ein das Einnahmefuß überwiegender Betrag gleichfalls verwendet werden darf. Unter den einmaligen Ausgaben ist Grad mit der Forderung von 30 000 M. für Neubauten vertreten. Für den Ankauf von Pferden und Kosten großer Transporte verlangt der Etat 1 950 000 M., das sind 100 000 M. mehr als im Vorjahr.

= Kein Gesetz über den Schutz Arbeitswilliger gegen den Streikterrorismus dem Reichstag vorgelegt werden soll oder nicht, äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ sehr orakelhaft. Anstatt klipp und klar zu sagen, wie es mit der Materie steht, ermahnt das Regierungblatt an einige Aussprüche, die der Reichstagsler im Dezember 1910 getan hat. Er hatte dabei ausgesprochen, daß die Frage, ob und wie weit es notwendig und möglich sei, das Strafgesetzbuch in der Richtung des Schutzes der persönlichen Freiheit und des Selbstbestimmungsrechts zu ergänzen, geprüft werde; und er hatte hinzugefügt, Vorschläge zu Maßnahmen gesetzlich mache er nicht. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist eine Änderung in diesen Absichten bei den maßgebenden Stellen nicht eingetreten. — Wo, nun möchten wir gern wissen: kommt die Vorlage mit der Verschärfung des Strafgesetzbuchs

von einem englischen Orchester und von englischen Sängern und Sängerinnen. Nach vier Monaten stellte das Unternehmen mit einem Verlust von 320 000 M. seine allbritischen Bestrebungen ein. „Jetzt verlangt man von der Leitung der Royal-Opera, daß sie englische Werke aufführe, aber ich muß Ihnen im Vertrauen verraten, daß seit 21 Jahren im Covent-Garden-Theater kaum ein einziges englisches Werk ins Lande gewesen ist, auch nur die nackten Auslagen wieder einzubringen.“ Nell Forsyth weist darauf hin, daß die Covent-Garden-Oper in ganz Europa wohl das einzige Opernunternehmen größten Stiles ist, das ohne Beihilfe und Subsidien existiert. Fast alle großen Opernhäuser, Paris, Berlin, Wien, München, Dresden beziehen große Zuschüsse, brauchen keine Steuern zu bezahlen, erhalten das Theater mietfrei, ja in vielen mittleren Städten stellt die Stadtverwaltung kostenlos das Theater der Direktion zur Verfügung. Die einzige Ausnahme, die Mailänder Scala, arbeitet seit Jahren mit einer schweren Unterbilanz, die immer wieder das Fortbestehen des verdienstvollen Unternehmens in Frage stellt. „Hier in England müssen wir Opernleiter die wertvollsten Erfahrungen sammeln. Erst kürzlich führten wir das neue Werk eines der berühmtesten Komponisten auf, von dem bereits eine Oper über alle Bühnen der Welt gegangen ist; bei der Londoner Premiere wurden nicht einmal die Hälfte der Plätze verkauft und solche Erfahrungen sind für uns nichts Ungewöhnliches mehr.“ Bei dieser Gelegenheit machte Nell Forsyth auch das Programm der Covent-Garden-Oper für die nächste Saison bekannt. Die Spielzeit beginnt am 1. April und setzt mit einem Zuzus des Ringes der Abteilungen ein. Es schweben Unterhandlungen mit Hans Richter, der vornehmlich für diese Aufführungen seine Mitarbeit gewährleisten wird. Der Ring wird zweimal gegeben, an neuen Werken soll dann der „Schmuck der Madama“ von Wolf-Ferrari in Szene gehen. Die Verhandlungen mit Carlo Ferari eines Gespiels in London sind gescheitert, dagegen werden die letzten sechs Wochen der Spielzeit im Covent-Garden wiederum im Zeichen des russischen Ballets stehen.

buches, oder kommt sie nicht? Daran gibt die Note des Regierungsbüros keine Auskunft. Ob das, was gegebenenfalls kommt, ein Ausnahmengesetz ist oder nicht, das wird man erst entscheiden können, wenn die Sache vorliegt. Eine beruhigende Wirkung kann also die offiziöse Mitteilung nicht erwecken — eher das Gegenteil.

**Sächsische Eisenbahnfragen.** In der sächsischen Ersten Kammer kam Finanzminister v. Seydewitz bei der allgemeinen Staatsdebatte auch auf die Frage des Eisenbahndurchgangsverkehrs durch Sachsen zu sprechen. Er führte u. a. aus, wenn der Verkehr zum Teil etwas abgeleitet werden sei, so habe das seinen Grund in dem Bau von Linien durch Thüringen. Im allgemeinen sei aber zwischen den Bundesstaaten die Vereinbarung getroffen, nach der jedem einzelnen Staat ein gewisser Anteil an dem Durchgangsverkehr gesichert sei. Vor einiger Zeit fand eine Verhörsminister Konferenz statt über die Mängel in der Verbindung Berlin-Dresden. Daraufhin habe er mit dem preussischen Verkehrsminister Verhandlungen gepflogen und dabei das freundschaftliche Verständnis und bereitwilligstes Entgegenkommen gefunden. Die besten Verbindungen zwischen Berlin und Wien führten über Dresden, nicht über Oberberg. Mit dem 1. Mai würden weitere Verbesserungen eintreten, insbesondere hinsichtlich des Verkehrs zwischen Schlesien und Böhmen, wodurch selbstverständlich auch Dresden einen Vorteil haben werde. Aus seinen Darlegungen wolle die Kammer ersehen, daß ein großes Entgegenkommen gegenüber den sächsischen Wünschen in Preußen herrsche. Der Minister ging dann auf die vom Eisenbahnminister Heuser angeregte Frage der Elektrifizierung der Staatsbahnen ein und meinte, die Voraussetzung, daß die Kostenübernahme in Sachsen, besonders die Steinkohlefelder, in absehbarer Zeit abgebaut seien, habe der Regierung die Frage nahegelegt, sich mit der Erwerbung eigener Kohlenfelder zu befassen. Er könne heute schon mitteilen, daß noch in der gegenwärtigen Tagung den Ständen eine Denkschrift darüber zugehe. Unter gewissen Voraussetzungen werde die Regierung den elektrischen Betrieb einführen. Die erste Voraussetzung sei, daß ein billiger Strompreis erzielt werde. Aus diesem Grunde wolle auch die Regierung eigene Kohlenfelder erwerben. Durch ihren Erwerb werde der außerordentliche Staat um etwa 25 Millionen Mark belastet. Die Vorlage hierüber werde ebenfalls den Ständen in nächster Zeit zugehen.

**Die Schiffsahrtsabgaben - Verhandlungen.** Der bayerische Verkehrsminister Dr. von Frauenborffer ist vorgestern abend mit dem Ministerialdirektor Dr. Krahnmann nach Berlin abgereist, wie es heißt, in Sachen des Schiffsahrtsabgabengesetzes.

**Deutschland und die Schweiz.** Als ein Gradmesser für die wirtschaftliche Bedeutung und die Vielfältigkeit der Beziehungen zweier Staaten zueinander kommen wesentlich die Zahlen des Warenverkehrs und des Fremdenverkehrs zwischen ihnen in Betracht. Nachdem die „Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland“ vor kurzem nach der amtlichen schweizerischen Statistik festgestellt hatten, daß der Gesamtumsatz an Waren zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reich mehr als doppelt so stark ist wie der zwischen der Schweiz und Frankreich, wird jetzt darauf hingewiesen, daß von dem Gesamtumsatz der Angehörigen fremder Nationalitäten in den Hotels und Gastwirtschaften der Eidgenossenschaft im Jahre 1910 26,3 Prozent aus Deutschland, dagegen nur 14,3 Prozent aus Frankreich stammte. Von den Winterbesuchern 1910/11 waren 23,6 Prozent aus dem Deutschen Reich, 6,8 Prozent aus Frankreich. Die Frequenz der Reichsbürgern in der Schweiz übersteigt die aller anderen Nationen erheblich.

**Eine neue Berliner Hochbahn.** Die Stadtverordnetenversammlung von Berlin sprach sich für den Bau einer Hochbahn auf dem Gesundbrunnen aus.

**Wahlbewegung.**

Der Landesverband Nassau des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie erläßt an seine Mitglieder eine Rundschreibung, in der er sich an das oft bewährte Verantwortungsbewußtsein seiner Mitglieder wendet und verlangt, daß bei den bevorstehenden Stichwahlen jeder seine Pflicht tut. Dies geschieht einmal dadurch, daß sein Mitglied den Wahlen fern bleibe und ferner in seinen Kreisen dafür wirken müsse, daß die Wahlbeteiligung eine noch höhere werde wie bei den Hauptwahlen. In dem 2. Wahlkreis siehe ein Mitglied des Hansabundes, Landtagsabgeordneter Ed. Parting, in der Stichwahl für den die Mitglieder eingetretten haben wählen.

**Weitere Stichwahlabschlüsse.** Die fortschrittliche Volkspartei in Kaiserlautern hat, wie bekannt wird, beschlossen, für den Sozialdemokraten gegen den Landesvorsitzenden Dr. Reiche zu stimmen. Die National-Liberalen haben Stimmhaltung beschlossen. Hierzu bemerkt das „Wahlrecht“ u. a.: Für die Parole der fortschrittlichen Volkspartei ist jede Bezeichnung zu milde und jedes Wort zu schäbe, aber noch mehr verständig sich die National-Liberalen an der Person eines Mannes, der lange Jahre hindurch mit aufopfernder Tätigkeit und schwerster Mühe für ihre Interessen gewirkt hat.

**„Objektive“ Wahlvorstände.** Im Wahlkreis Hamm-Soest sind Stimmzettel für Warrer Traub aus dem Grunde für ungültig erklärt worden, weil sie „etwas zu groß“ seien. Eine für einen Lehrer abgegebene Stimme wurde für ungültig erklärt, weil der Lehrer nicht als Kandidat aufgestellt worden sei. Die vom Wahlkommissar zur Feststellung des Wahlergebnisses einberufene Kommission konnte diese Fakta nur protokollieren; zu einer Verurteilung der Fehler war sie nicht befugt. Da es sich nur um wenige Stimmen handelt, bilden die Vorgänge keinen Protestgrund und werden nicht Gegenstand weiterer Erörterung sein; sie lehren aber doch, wie „subjektiv“ manche Wahlvorstände verfahren.

**Eine Wahlannahme des Grafen Posa.** Auf Einladung des Ausschusses für die Wahl des bürgerlichen Kandidaten im 3. westerfälischen Wahlkreis hielt vor etwa 2000 Personen der frühere Staatssekretär v. Posa-Bowlsky eine programmatische Rede über die politische Lage. Der Redner, lebhaft begrüßt, führte aus, der politische Individualismus fand bei den Wahlen einen prägnanten Ausdruck. Angesichts dessen wäre es notwendig, daß die politischen Parteien ihr Programm einer Konkurrenz unterliegen, denn das Nebeneinanderbe-

stehen von diesen Parteien sei ein Übel. Wenn man eine einheitliche konsequente Regierung wolle, müsse man vorher große einheitliche Parteien schaffen. Nachdem die Sozialdemokratie bei den Wahlen am 12. Jan. fast eine Million Stimmen gewonnen habe, seien bürgerliche Sammelkandidaturen in diesem kritischen Zeitpunkt eine Notwendigkeit. Nach Betrachtung der auswärtigen Lage mahnte der Redner nochmals zur Einigkeit der bürgerlichen Parteien bei den Stichwahlen und schloß mit dem Rufe: Nicht Front nach rechts, sondern schließen wir unsere Reihen, und Front nach außen! Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

**Kein Rücktritt Lehrenthals.** Ein Mitglied der Regierung teilte dem Korrespondenten des „Neuen Wiener Tagblattes“ in Budapest mit, daß die Gerüchte über einen Rücktritt des Ministers des Äußeren, Grafen Lehrenthal, vollkommen unbegründet seien. Ein Rücktritt des Ministers des Äußeren in der gegenwärtigen Situation bedeute eine große Gefahr nicht nur nach außen, sondern auch nach innen.

**Obstruktion ohne Ende.** Die Sozialdemokraten verteilten die Staatsberatung des Gemeinderats zu Graz in Steiermark durch Obstruktion. Mehrere Gemeinderatsmitglieder redeten die ganze Nacht und den Vormittag hindurch ohne Unterbrechung gegen eine weitere Belastung der Bevölkerung.

**Belgien.**

**Der letzte Revolutionskämpfer von 1830.** König Albert, der vor einigen Tagen den letzten Revolutionskämpfer von 1830 inkognito besuchte, hat nunmehr veranlaßt, daß die Pension dieses Veteranen von 400 auf 900 Franken erhöht wird.

**Zum Bergarbeiterstreik.** Nach der vorgestrigen Kammerstimmung wurde eine Abordnung von sechs Mitgliedern des Komitees des Grubenarbeiterverbands der Provinz von dem Kammerpräsidenten Cooman und dem Arbeitsminister Hubert empfangen. Hubert nahm das ihm angebotene Amt eines unparteiischen Vermittlers an und versprach, bei den Bergwerksbestimmern vorstellig zu werden, damit sie diesmal ein Schiedsverfahren annehmen.

**Frankreich.**

**Zu den französisch-spanischen Marokkoverhandlungen** schreibt der frühere französische Botschafter in Madrid Rene Millet in der „France“: Wenn Spanien seine Ansprüche auf völlige und uneingeschränkte Souveränität in seiner Zone aufrechterhalten sollte, dann wäre es am besten, die Verhandlungen einzustellen, bis es gefügiger wird. Die Spanier sollten zusehen, wie sie in ihrer Zone zurechtfinden. Wir müßten nur die erforderlichen Maßnahmen treffen, daß sie ihre Zone nicht überschreiten. Die Zollverwaltung würde nach wie vor funktionieren, und die schiffliche Regierung würde ihren Rechten gemäß den Bau der Bahn von Tanger nach Fez in Angriff nehmen. Wir würden, da die meisten Mächte bereits das französische Protektorat anerkannt haben, die marokkanische Regierung den fremden Staaten gegenüber vertreten und nur Vorbehalte betreffs der etwaigen Unannehmlichkeiten zu machen haben, denen ihre Angehörigen in der spanischen Zone ausgesetzt wären.

**Keine Spionage.** Aus Toul wird gemeldet, daß ein Fremder in einem Hotel aus dem Zimmer eines Offiziers des Luftschiffkorps wichtige Schriftstücke entwendet habe, die sich auf die Pläne des Verbaltons „Abjuration Vincent“ oberhalb der Forts der Ostgrenze beziehen. Der Spion, der nach Nancy entflohen ist, hat sich bisher allen Nachforschungen entzogen.

**England.**

**Ein neuer englischer Über-Dreadnought.** Der 28. britische Dreadnought wurde am Montag in Portsmouth auf Kiel gelegt. Das neue Schlachtschiff ist das erste einer Reihe von fünf Panzerschiffen des laufenden Schiffbauprogramms. Man glaubt, daß es Marlborough getauft werden wird. Dieser Dreadnought soll seine Vorgänger an Stärke noch übertreffen. Seine Wasserverdrängung wird noch um 2000 Tonnen größer sein als die des „King George V.“, also ungefähr 25000 bis 26000 Tonnen. Das schwere Geschütz ist daselbe wie bei dem „Orion“, nur mit dem Unterschied, daß die Geschosse noch mehr als bei dem „Orion“ wiegen sollen. Eine wesentliche Verbesserung sollen die Abwehrmaßnahmen gegen Torpedoeingriffe erfahren und die hierfür bestimmte Batterie besteht aus 16 6zölligen Kanonen, die jede pro Minute 12 bis 12 Zentnerschüsse schleudern können. Wenn alle 5 Schiffe des Programms von 1911/12 fertiggestellt sein werden, besitzt die britische Marine 22 Schiffe mit den Riesengeschützen, hiervon ist die eine Hälfte mit 12zölligen und die andere mit 13,5zölligen Geschützen ausgerüstet.

**Der große Bergarbeiterstreik.** Das Ergebnis der Abstimmung der Bergarbeiter wurde in der Versammlung der Bergarbeitervereinigung bekannt gegeben. Für den Streik stimmten 445 801, gegen den Streik 115 921. Da nur eine Zweidrittelmehrheit für den Streik erforderlich ist, erfolgt die allgemeine Arbeitseinstellung der Kohlenindustrie am 1. März, falls es nicht zu einem Vergleich kommt. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbands Gnoch Edwards erklärte, unter den Bergleuten herrsche über die zu erörternden Punkte völlige Übereinstimmung, und er hoffe, daß beide Parteien im Interesse des allgemeinen Wohls zu einer Einigung kommen würden, ohne den Vergleichen lahmzulegen, was Armut und Elend im Gefolge haben würde.

**Norwegen.**

**Die Frauenrechte.** Das Obersting nahm den Gesetzentwurf an, nach dem Frauen unter den gleichen Bedingungen wie Männer Staatsämter erhalten können. Ausgenommen Ministerposten, geistliche, diplomatische, konsular- und militärische Ämter. Die Anträge, Frauen auch zu diesen Ämtern zuzulassen, wurden abgelehnt.

**Spanien.**

**Die Effektivstärke der Armee und Marine.** Der Kriegsminister brachte in der Kammer verschiedene Gesetzentwürfe ein, von denen eine die Organisation des General-

stabs, die andere die Feststellung der Effektivstärke der Armee auf 115 000 Mann im kommenden Etatsjahr betrifft. — Der Marineminister brachte eine Vorlage ein, nach der die Effektivstärke der Flottenmannschaften auf 6337, die der Marine-Infanterie auf 3000 Mann festgesetzt wird. Außerdem legte der Kriegsminister dem Senat und der Kammer einen Gesetzentwurf über die Aufstellung von Truppen in den afrikanischen Kolonien vor. Diese Truppen sollen in der Hauptsache aus Freiwilligen mit vierjähriger Dienstverpflichtung bestehen.

**Portugal.**

**Die Grundlage der äußeren Politik.** Im Senat erklärte der Minister des Äußeren in Verantwortung einer Interpellation, die äußere Politik Portugals werde auf der Grundlage der Bündnisse mit England fortgesetzt. Die Richtlinien der portugiesischen Kolonialpolitik seien demnach in Übereinstimmung mit dem Bündnis festgelegt. Die Verhandlungen mit Deutschland über die Abgrenzung im südlichen Angola nähmen ihren besten Fortgang. Dies sei ein Beweis der freundschaftlichen Gesinnung Deutschlands gegenüber Portugal.

**Italien.**

**Der Kampf um eine Willkürerbkchaft.** Der Jesuitenpater Ferretti hatte sein Vermögen von mehreren Millionen Lire den Jesuiten vermacht. Die Anverwandten hatten hiergegen Einspruch erhoben und den Antrag gestellt, daß das Vermögen zurückgegeben werde. Dieser Antrag ist vom Gericht in Rom günstig aufgenommen worden und der Orden ist verurteilt worden, das Geld zurückzugeben.

**Türkei.**

**Massendefertionen.** „Rembans“ meldet, daß im Laufe des vergangenen Jahres aus dem türkischen Heer 1197 Deserteure nach Bulgarien geflüchtet seien.

**Marokko.**

**Frieden im Riff?** Die Abendblätter berichten von einem in der Schlacht am Reriff am 27. Dezember v. J. in Gefangenschaft der Mauren geratenen spanischen Soldaten. Ein gleichzeitig gefangener Offizier beging Selbstmord. Die Leute wurden vorzüglich behandelt, was man als ein Zeichen dafür ansieht, daß sich die Mauren mit Friedensgedanken tragen. Sie fordern für die Freilassung die Auslieferung von Gefangenen ihrer Stämme.

**China.**

**Das Ende des Kaiserturns.** Die „Times“ meldet aus Peking vom 18. Januar: Gestern fand im Pafai eine Konferenz von 8 Mongolenfürsten bei engeren Mongolen und den Prinzen der kaiserlichen Familie statt, um das Verfahren der Absetzung zu erörtern. Mit einer einzigen Ausnahme waren alle Anwesenden mit dem vorgelegten Programm einverstanden. Aber dieses Programm ist zwischen den Parteien ein Einverständnis erzielt worden. Es sollen zwei Edikte erlassen werden. In dem ersten Edikt soll Quanshikai Vollmacht erhalten, eine republikanische Regierung zu errichten. Quanshikai wird annehmen. Die Konferenz der Delegierten aus 17 Provinzen, die jetzt in Nanjing versammelt ist, wird ihn zum Präsidenten wählen, während Dr. Sunjatsen zurücktritt. Quanshikai wird die Präsidenschaft annehmen, und danach wird der Thron in einem zweiten Edikt abhandeln. Nach der Absetzung wird Sunjatsen nach Peking gehen, um mit Quanshikai über die Bildung einer neuen Regierung zu beraten. Die republikanischen Führer sind bereit, dem Kaiser nach seiner Absetzung den Titel eines Mandschu-Kaisers, aber nicht den Titel des Kaisers von China zu lassen. Quanshikai hat an dieser Konferenz nicht teilgenommen und wird auch bei der morgen stattfindenden Konferenz nicht anwesend sein. Quanshikai beantragt, dem Hof Pensionen in einer Gesamtsumme von 5 Millionen Taels jährlich zu gewähren. Besonders Ehren sollen der Kaiserin-Witwe bezeugt werden, weil sie die Witwe Kwanghsus ist, des ersten Reformers unter den chinesischen Kaisern. — Die Agentur des außersichlichen Offens meldet aus Peking: Quanshikai hat an sämtliche chinesische Gesandtschaften im Ausland eine Zirkulardepesche geschickt dem Thron ein telegraphisches Memorandum zu senden, in dem der Rückzug der kaiserlichen Familie nach Jehol oder nach irgend einer anderen Stadt verlangt wird, ohne daß die Entscheidung des Volkes abgewartet werden soll. Quanshikai fügte hinzu, daß es ihm absolut notwendig erscheine, den Wiederbeginn der Feindseligkeiten zu verhindern. Chaugyutong, der chinesische Gesandte in Washington, hat sich bereit erklärt, seinen Namen an die Spitze der Petition zu setzen und sie dann allen Gesandten zu übersenden. — Die Thronrede, die bei Eröffnung des japanischen Reichstags verlesen worden ist, enthält eine Stelle, die die chinesische Revolution betrifft. Der Kaiser drückt die Hoffnung aus, eine schnelle Wiederherstellung der Ordnung aus und sagt, daß Japan in diesem Jahre vor einer schweren Aufgabe stehe, wenn die Ordnung in China nicht wiederhergestellt wird. Diese Äußerung ist in China lebhaft kommentiert worden.

**Westindien.**

**Aus Kuba.** Die Veteranen versicherten dem Präsidenten Gomez, daß sie die Regierung eifrig unterstützen würden. Die Erregung schwand allmählich. Die Gefahr einer Intervention gilt als beseitigt.

**Argentinien.**

**Die Ausständigen in Buenos-Aires** sind noch immer bereit, die Lösung der strittigen Fragen einem Schiedsgericht zu unterbreiten, verlangen jedoch, daß die Gesellschaften vorher das ganze Personal wieder einstellen. Da die Eisenbahngesellschaften dies verweigern, beschloßen die Ausständigen, die Verhandlungen abzubrechen. Es herrscht Mangel an Ersatzkräften.

**Paraguay.**

**Präsident Rojas** erklärte dem diplomatischen Korps, er werde seine Demission, die er unter dem Druck von Gewalt gegeben habe, zurückziehen und sich an die Spitze der treuegeliebten Truppen stellen, um die Macht zurückzuerobern. Starke Truppenabteilungen marschieren auf Asuncion, um die Revolutionäre anzugreifen. Das diplomatische Korps bereitet eine Intervention vor, um weiteres Blutvergießen zu verhindern.

# Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

### Das Streuen bei Winterglätte.

Just zur rechten Stunde kommt eine Entscheidung des Kammergerichts, die um so mehr die Beachtung der beteiligten Kreise finden dürfte, als sie im Widerspruch zu einer neuerdings ergangenen Entscheidung des Reichsgerichts steht. Die Pflicht der Hauseigentümer, bei Glätte die Bürgersteige zu bestreuen, ist es, um die es sich handelt. Die Streitfrage ist die, ob und wann dem Hauseigentümer diese Pflicht durch Polizeiverordnung auferlegt werden kann. Das Kammergericht vertritt seit längerem die Auffassung, daß an sich diese Pflicht der Gemeinde obliegt und daß sie durch eine Polizeiverordnung nicht auf den Anlieger übertragen werden könne. Nur eine bereits durch Rechtsatz, z. B. durch Gewohnheitsrecht (Oberverzug) auferlegte Reinigungspflicht könne in einer Polizeiverordnung näher geregelt werden. Diese Rechtsprechung führte, so sagt das Reichsgericht, zu dem unbefriedigenden Ergebnis, daß der Beweis dafür, daß die dem Hauseigentümer das Streuen befehlende Polizeiverordnung auf einer Oberverzug beruhe, wegen der an ihn gestellten strengen, vielfach kaum erfüllbaren Anforderungen nicht erbracht werden konnte. Und so kam es öfters, daß ein bestreuer abgewiesener Kläger, der auf dem Glätte verunglückt war, auch von der Gemeinde, gegen die er einen Prozeß anstrengte, keine Entschädigung erlangen konnte, wenn diese sich mit Erfolg auf entschuldigen Irrtum über die Streupflicht berief. Er konnte also von keiner Seite etwas erhalten. Entgegen dieser Rechtsprechung hat das Reichsgericht neuerdings ausgesprochen, daß auch eine Polizeiverordnung allein imstande sei, den Anliegern die Streupflicht aufzuerlegen. Bei einer Polizeiverordnung zur Befreiung von Schnee und Eis handele es sich nicht um eine verkehrspolizeiliche, sondern um eine unter § 61 (nicht 6b) des Polizeiverwaltungs-gesetzes fallende polizeiliche Vorschrift zur Sorge für Leben und Gesundheit. Zur Herbeiführung der Befreiung der Bürgersteige, die dazu diene, die menschliche Gesellschaft vor Schaden zu bewahren, sei ein Eingreifen der Gesundheits- und Verkehrspolizei berechtigt. Und daher sei die Polizei, anders als bei der nur verkehrspolizeiliche Zwecke verfolgenden Straßereinigung im engeren Sinne, zur Unordnung und Regelung der Streupflicht auch ohne die ortsrrechtliche Grundlage einer Oberverzug befugt.

Das Kammergericht, das sich dieser Tage mit der Frage der Übertragung der Streupflicht durch eine Polizeiverordnung auf den Hauseigentümer zu befassen hatte, folgte diesen Ausführungen des Reichsgerichts, die es für vollkommen unzureichend erachtet, nicht, hielt vielmehr an seiner bisherigen Rechtsprechung fest, daß die Streupflicht durch eine Polizeiverordnung allein ohne Rechtsatz nicht auf den Anlieger von der Gemeinde als der zunächst Verpflichteten übertragen werden könne. Unerfreulich ist jedoch, daß wiederum ein Widerspruch in der Auffassung der beiden höchsten Gerichtshöfe hinsichtlich einer bedeutsamen Rechtsfrage besteht.

**Zur Reichstags-Stichwahl.** Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die heutige Wahlhandlung in allen Wahllokalen um 10 Uhr vormittags beginnt und ununterbrochen bis 7 Uhr nachmittags dauert. Nach 7 Uhr können Stimmen nicht mehr abgegeben werden. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird das Ergebnis der Stichwahl wiederum sofort nach Feststellung am „Tagblatt-Haus“ (Kangasse 21) und durch Extrablätter bekannt geben.

**Todesfall.** Gestern entschief nach langem Leiden Pfarrer a. D. Seeben Sieberts Seebens im fast vollendeten 73. Jahre. Er war in Grimerfund in Ostfriesland geboren und wirkte als Seefischer im Rastauischen in Singhofen, Langenhain und Vierstadt, vorübergehend (in den 70er Jahren) auch in Wiesbaden. Fünf Jahre seiner Tätigkeit fallen auf Vierstadt, wo Pfarrer Seebens vom 1. Juli 1868 bis 1. Oktober 1873 stand und allgemein verehrt und beliebt war. Er selbst bewahrte unserem Nachbarort, wo ein Sohn von ihm Arzt ist, große Anhänglichkeit. In Wiesbaden lebte der nun Verstorbenen seit etwa 6 Jahren in Ruhestand.

**Von der Bäderbahn.** Für den kommenden Sommerfahrplan sind aus Interessententreisen der Eisenbahnverwaltung eine Reihe von Wünschen betreffs der Bäderbahn, vorgetragen worden. Da die Befreiung der Bäderbahn, so ist es begründlich, daß die Eisenbahnverwaltung heute solchen Wünschen zugänglich ist als vor einigen Jahren, wo die meisten Bäder eine schlechte Benutzung aufwiesen. Verlangt wird vor allem die Schaffung eines späten Abendzugs von Bad Nauheim über Homburg nach Wiesbaden, die den aus Wiesbaden kommenden Besuchern der beiden Taunusbäder ermöglicht, noch spät am Abend nach Hause zurückzukehren, ohne daß sie den teuren Umweg über Frankfurt machen müssen. Die Befreiung des letzten Abendzugs von Wiesbaden nach Bad Nauheim wird für den ganzen Winter verlangt, denn es ist sehr unangenehm, daß in den meisten Monaten des Jahres eine Abendverbindung von Wiesbaden aus nicht besteht, sondern auch hier wieder der kostspieligere Umweg über Frankfurt, wo nicht einmal stets Anschluß ist, gemacht werden muß. Auch sonstige Verbesserungen im Fahrplan werden noch gewünscht. Auf die Notwendigkeit der Schaffung von Personenzügen auf der Bäderbahn ist erneut hingewiesen worden. Es ist nicht einzusehen, warum die an der Taunusbahn liegenden bedeutenden Gemeinden nicht direkte Verbindung mit Homburg und Bad Nauheim, dadurch mit dem hinteren Taunus, bezw. Oberhessen erlangen sollen, während andererseits für die Gemeinden zwischen Homburg und Nauheim und in Oberhessen eine direkte Personenzugverbindung nach Mainz und Wiesbaden aus den verschiedensten Gründen wünschenswert wäre. Speziell der Sonntagsverkehr würde ganz bede-

hend sein. Bisher hat sich die Eisenbahnverwaltung, wie verlautet, für die Einlegung von Personenzügen auf der Bäderbahnstrecke noch nicht entschieden, es ist jedoch zu hoffen, daß wenigstens ein Versuch mit einem oder zwei Zugpaaren gemacht wird. Die Sache ist bereits im vorigen Sommer zurückgestellt worden, so daß es erwünscht wäre, wenn sie sich im neuen Fahrplan verwirklichen ließe.

**Wer bezahlt die Fernsprechanhänge der Beamten?** Aber die Herstellung und Benutzung von Fernsprechanhängen in den Wohnungen der Beamten sind in Preußen einheitliche Bestimmungen getroffen worden. In Dienstwohnungen wie in Privatwohnungen von Beamten dürfen Anschlüsse an die öffentliche Fernsprecheinrichtung auf Staatskosten künftig nur noch mit Genehmigung des Ministers hergestellt werden. Dabei soll sorgfältig geprüft werden, ob ein Nebenanschluß oder ein Hauptanschluß mit Pausch- und Einzelgebühren besser ist. Die Beamten müssen aber die private Mitbenutzung solcher Anschlüsse zu Ortsgesprächen an den Staat bezahlen. Für Hauptanschlüsse gegen Einzelgebühr zahlt der Staat die Grundgebühr und die Mindestgesprächszahl. Was darüber gesprochen wird, muß der Beamte bezahlen. Hauptanschlüsse gegen Pauschgebühr zahlt die Staatskasse ganz. Der Inhaber des Anschlusses muß aber jährlich 12 M. für seine privaten Gespräche dem Staat entrichten. Für Nebenanschlüsse braucht er nichts zu zahlen. Privatgespräche nach fernem Ort muß der Inhaber ganz bezahlen.

**Gegen die Ausländererei.** Das Einigungsamt der Arbeiter der Kaufmannschaft Berlin hat die Entscheidung getroffen, daß die Bezeichnung „englisch“ in Verbindung mit Konfektion, zum Beispiel „englischer Salzwang“, „englischer Valetot“, „englisches Kostüm“, „englischer Hut“ usw., die Herkunft angibt und zum mindesten der in dem betreffenden Gegenstand befindliche Stoff aus England stammen muß. Das Einigungsamt ging von der Erwägung aus, daß nach der Auffassung des laienkundigen Publikums, an das sich die Ankündigungen richten, mit „englisch“ bezeichnete Gegenstände die Herkunft angeben. Damit wird gleichzeitig dem deutschen Fabrikat die Ehre gegeben, die ihm gebührt, und man könnte nur wünschen, daß das noch deutlicher zum Ausdruck käme. Jedenfalls sollte der Vorgang Nachahmung finden.

**Ausbildungskursus für Lehrer.** In der Zeit vom 12. August bis 14. September d. J. wird wiederum ein Ausbildungskursus für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen an der Landwirtschaftsschule in Weibburg abgehalten werden. Gesuche wegen Teilnahme an dem Kursus sind durch die Kreisfachinspektoren an den Landrat umgehend, spätestens bis zum 25. d. M., einzureichen. Die Kursisten erhalten die baren Auslagen der Eisenbahnfahrt 3. Klasse sowie Beihilfen zu den Unterhaltungskosten bis höchstens 4 M. 50 Pf. für den Übernachtungstag und 2 M. 50 Pf. für den Tag ohne Übernachtung.

**Keine Kartagen.** Der gemeinschaftliche Gottesdienst der Militär- und Zivilgemeinde in der Marktkirche am Kaisergeburtstag beginnt nicht um 9 1/2 Uhr, sondern um 10 1/2 Uhr vormittags. — Der selbstergebene Protokoll der „Wiesbadener Carnevalgesellschaft“, Herr Dr. Lehmann, hat sich wieder der „Karrhalla“ angeschlossen und wird in den Sitzungen derselben als „Karrischer Kanzler“ fungieren.

### Theater, Kunst, Vorträge.

**Königliche Schauspiele.** Die nächste Aufführung der neulich mit so großem Erfolge in Szene gegangenen Opern „Cavalleria rusticana“ und „Der Bojazzo“ findet kommenden Dienstag im Abonnement B statt. Die Besetzung bleibt wie bisher.

**Sinfonie-Konzerte der königlichen Kapelle.** Das vierze Konzert findet unter Leitung des Herrn Professors Mannschat und unter Mitwirkung des Herrn Alfred Corio (Klavier) am Montag, den 22. d. M., statt. Das Programm wird demnächst bekannt gegeben. Der Solist des Konzertes, Alfred Corio, welcher erstmalig in Wiesbaden auftritt, ist wohl der beste Vertreter der neu-angelsächsischen Schule. Der Künstler, welcher unlängst in der Reichshausstadt eine Anzahl Konzerte mit außerordentlichem Erfolg absolvierte, wird hier das Klavierkonzert C-Moll seines großen Landsmannes C. Saint-Saëns, ferner ein Konzert von Friedemann Bach und eine Violin-Abstraktion zum Vortrag bringen. Von größeren Orchesterwerken bringt die königliche Kapelle die 2. Sinfonie (B-Dur) von J. Brahms zur Aufführung.

**Volltheater (Spielplan.)** Samstag, den 20. Jan.: Geschlossen. Sonntag, den 21., nachmittags 4 Uhr: „Die Doppel-Ehe“. Abends 8 1/2 Uhr: „Gisela Brämser“. Montag, den 22.: „Maria Stuart“. Dienstag, den 23.: Rollus Wiesbadener Schaffener. Aufführung: „Die Liebe siegt“. Mittwoch, den 24.: „Gisela Brämser“. Donnerstag, den 25.: „Die Doppel-Ehe“. Freitag, den 26.: „Die Liebe siegt“. Samstag, den 27.: Vereinsvorstellung.

**Walhalla-Operntheater.** Heute Abend ist die Erstaufführung der Oper „Der Waiwenball“. Morgen Sonntag findet nur nachmittags eine Vorstellung statt, da das Theater am Abend anderweitig vergeben ist. Zur Aufführung kommt bei kleinen Preisen der große Opernentschlag von Jean Gilbert: „Die moderne Eva“. Der Anfang ist präzis 8 1/2 Uhr.

**Die Odyssee im Kino.** Die Lustspiele in dem Kino-phon-Theater, Taunusstraße 1, versehen den Zuschauer mitten in die reiche Gegenwart des Homer. Die Helden der Odyssee gewinnen Gestalt und Leben, und selbst das ungeheure Rollwerk ist keine Banalität mehr, sondern verleiht vor aller Augen die Lebensgewohnheiten des literarischen Odysseus. Wir sehen die von den Freiern vielumworbene Penelope, den göttlichen Sühner Eumaios und Odysseus Kampf mit den Freiern. Was einst die Hellenen nur mit ihrer lebhaften Phantasie, angeregt durch des Someros ewige Worte, schaulen, das sieht jetzt vor uns in einer Welt der Wirklichkeit.

**Wohltätigkeitskonzert.** Für das am Sonntag, den 21. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Kasino stattfindende Konzert zum Besten des neuen Knabenhortes macht sich ein lebhaftes Interesse geltend. Besonders in der von dem Komitee geleiteten Gesellschaft im Residenzhotel, Wilhelmstraße 5, ist der Kartenverkauf ein sehr reger. In künstlerischer Beziehung verspricht das Konzert sehr günstig zu werden. Das Programm und die Namen der Mitwirkenden gewähren das Beste. Der Lebrerergängerverein unter Leitung des Rönig. Musikdirektors Herrn Spangenberg sowie Herr Konzertmeister Kowal sind längst rühmlichst bekannt, auch Fräulein Gaede aus Freiburg geht der Ruf einer trefflichen Sängerin voraus. Und wer wird, zumal unter solchen Voraussetzungen, einem Schauerabend nicht mit freudlichem Sinn entgegensehen! Die Eröffnung des neuen Knabenhortes, die am Tage vor dem Konzert stattfinden sollte, mußte der Schwand wegen verschoben werden und ist nun auf den nächsten schulfreien Nachmittags, also Mittwoch, den 24. Januar, festgesetzt. Röße der Ertrag der Konzertveranstaltung ein so günstiger sein, daß der dort, der 90 schulpflichtigen Kindern Saus und Aufstich gewährt soll, einen für seine ersten Einrichtungskosten ausreichen den Zuschuß daraus erzielt.

**Rästel des Jannelebens.** Wie entwickelte ich die in mir schlummernden Kräfte zu Willenskräfte, Nervengestundheit, Lebenslust und Gemütsruhe? Auf den heute abend 5 Uhr

im Saale der „Barthburg“ (Schwalbacher Straße) stattfinden den zweiten Vortrag des Ethnologen Rud. Barthele aus Erlangen (Schweiz) sei besonders aufmerksam gemacht.

### Dereins-Nachrichten.

\* Der „Käferverein Wiesbaden“, gegr. 1890, feiert am Samstag, den 20. Januar, im Saale des katholischen Gesellenhauses, Dohheimer Straße 24, sein 22. Stiftungsfest, bestehend in Konzert und Ball.

\* Der „Stolze Stenographenverein“, E.-S. Stolze-Ehren (Hotel Römer, Wüdingenstraße 8) begeht am Sonntag, den 21. d. M., nachmittags 8 1/2 Uhr, sein 56. Stiftungsfest auf der Alten Adolfsböde (Pauls) mit Vortrag aller Art, Tanz usw. Eintritt frei. Gäste sind willkommen.

### Dereins-Versammlungen.

\* Der „Zitherverein Wiesbaden“, gegründet 1886, hielt am 17. Januar er seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte zu Beginn die zahlreich erschienenen Mitglieder und sprach den Wunsch aus, daß sich das neue Jahr für den Verein ebenso vorteilhaft gestalten möge, wie das vergangene. Bei der darauf folgenden Vorstandswahl wurden wieder, bezw. neu gewählt die Herren: Vd. Anton 1. Vorsitzender, J. Barth 2. Vorsitzender, Emil Thum 1. Schriftführer, Karl Weigel 2. Schriftführer, Anton Köhr, Kassierer, Jakob Thum Honorar, K. Fuhe, Ferd. Knapp und Jul. Kraus als Beisitzer. Hierauf wurde das Programm für das erste Halbjahr besprochen und die einzelnen Veranstaltungen noch bekannt gegeben.

### Dereins-Seste.

(Aufnahme fest bis zu 20 Stellen.)

\* Der „Regierklub Wiesbaden“ feierte am 14. Januar sein 15jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Festball, im Saalbau, Schwalbacher Straße 8. Dasselbe verlief in glänzender Weise. Der große Festsaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Mit einem Gesangsbeitrag des Männergesangsvereins „Neue Concordia“ unter der benehnten Leitung seines Chormeisters Herrn Offenlo wurde die Feier eröffnet. Fräulein Rau sprach einen dem Tage angepaßten Prolog, welcher von dem ersten Vorsitzenden Herrn Karl Strauch verlesen war. Herr Strauch hielt auch die Festrede und begrüßte besonders den neuen Obermeister Herrn J. Matern, sowie die erschienenen Meister und Ehrenmitglieder mit ihren Damen. Ferner gedachte er des Verluistes des Obermeisters Stadtrat Weidmann und gab dem Wunsche Ausdruck, daß mit dem neuen Obermeister ebenso auskommen sein möge wie mit seinem Vorgänger. Mit einem Hoch auf die Meister und das deutsche Fleischergewerbe schloß er seine Rede. Obermeister Matern begrüßte den Klub zu seinem Feste und führte an, daß er, ebenso wie sein Vorgänger, den Klub unterstützen werde. Sein Hoch galt dem Wachen, Wüben und Gedeihen des Regierklubs. Der Ball wurde von 125 Paaren mit einer Blumenpolonaise eröffnet und dauerte bis zum frühen Morgen. Eine mit Säulen, Birken und sonstigen Geschenken ausgestattete Tombola erfreute manchen Teilnehmer mit einem schönen Gewinn. Der Klub sowie sein rühriger Präsident dürfen mit Befriedigung auf das Fest zurückblicken. F 481

## Aus dem Landkreis Wiesbaden.

== Rimbach, 18. Januar. Der Landwirt August Frey von hier ist als Feldgerichtschoffe durch das königliche Amtsgericht zu Wiesbaden befristigt und bereidigt worden.

## Rassauische Nachrichten.

== Rüdesheim, 18. Januar. Gestern fand hier selbst unter dem Vorsitz des Herrn Ruder (Rüdesheim) ein gut besuchter Unterbandsttag der Darlehnskassen und Bingervereine. Rastauischer Organisation des Abingauer Raat. 22 Vereine hatten Vertreter entsandt. Verbandsdirektor Dr. Rolden (Frankfurt) berichtete über: „Die gegenwärtige Lage unserer Organisation“, wobei er namentlich die Beziehungen der Sanierungsaktion der Landwirtschaftlichen Zentralkassen, ferner deren prinzipielle Auseinandersetzung mit der Breyhellen- und sodann die inswischen wesentlich gehobene Lage des Abingauer Verbandes behandelte. Verbandsrevisor Weinberg sprach auf Grund seiner Revisionsstätigkeit über „Allgemeine und besondere Lehren aus der Geschäftsführung der Bingervereine“. An beide Referate schloß sich eine sachgemäße Diskussion, als deren Ergebnis die Versammlung einstimmig folgende Resolution faßte:

Der in Rüdesheim am 17. d. M. unter Beteiligung von 23 Darlehnskassen und Bingervereine versammelte Unterbandsttag der Abingauer Darlehnskassenvereine und Bingervereine Rastauischer Organisation spricht seine dankbare Freude aus über die im Jahre 1911 nach schweren Zeiten der Sorge durchgeführte Sanierung der Folgen des Stiller Zusammenbruchs. Er gibt seiner sicheren Hoffnung und Zuversicht Ausdruck, daß es bei vorrätiger und solider eigener Geschäftsführung, in treuer Zugehörigkeit zu der großen und leitenden Organisation und bei sachverständiger Hilfe und Beratung seitens des Rastauer Rastauischer Verbandes in absehbarer Zeit gelungen sein wird, die lebensfähigen Bingervereine zur vollen Gesundheit und Verluistlosigkeit zurückzuführen. Gleichzeitig nimmt der Unterbandsttag namens dieser Bingervereine mit Befriedigung Kenntnis von der Erklärung der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskassen für Deutschland, wonach diese grundsätzlich bereit ist, mit den Abingauer Bingervereinen auf Grund des Vermögens- oder Lombardkredits in Geschäftsverlehn zu treten. Der Unterbandsttag bezieht die Kreditverbindung als die zweckmäßigste und dankenswerteste, da sie die Bingervereine zu finanzieller Selbstständigkeit wie vordem bei der Stiller Zentralgenossenschaft und bei in Liquidation getretenen Rastauischen Kasse verpflichtet.

Ferner wurde beschlossen, die Bingervereine Ende Februar zu einem besonderen Kurzus zusammen zu berufen zum Zweck der planmäßigen Behandlung aller Betriebs- und Einrichtungsfragen und der einheitlichen Beschlußfassung hinsichtlich gemeinsamer Interessen. Weiterhin soll gelegentlich dieses Kurzus ein besonderer Kreisverband der Bingervereine als Unterbandsttag des Rastauischen Revisionverbandes in Frankfurt a. M. zum Zweck der stetigen und planvollen Wahrnehmung ihrer Interessen und Beratung bei ihrer ganzen Geschäftsführung sich konstituieren.

ht. Höchst a. M., 18. Januar. Im nähen Niederrad hält der Rastauische Sängerbund am kommenden Sonntag einen großen Bezirkssängerfest ab, zu dem zahlreiche Gesangsvereine des Rastauer Landes ihre Beteiligung zugesagt haben. Außer der Erlebung geschäftlicher Angelegenheiten findet unter den anwesenden Vereinen ein Gesangsweitspiel statt. Der Niederräder Bürgergesangsverein hat die Vorbereitungen zu dem Tage übernommen.

ht. Oberursel, 19. Januar. In der hiesigen Rotorensfabrik fürchte ein großes Schwungrad um und begrub den Arbeiter Wid aus Oberkitten unter sich. Dem Unglücklichen wurden beide Beine und ein Arm völlig zerquetscht, so daß er sofort einem Frankfurter Krankenhaus zugeführt werden mußte.

X Dies, 18. Januar. Der „Vaterländische Frauenverein“ hielt heute seine ordentliche Generalversammlung ab. Dem Rechenschaftsbericht zufolge schloß der Verein diesmal glänzend ab, indem er 1900 M. mit ins neue Vereinsjahr nimmt. Das Vermögen der Kleinkinderschule beträgt 8785 M. Für den erkrankten Schriftführer Pfarrer Dreher tritt Delan Wilhelmi ein. In den Vorstand wurden neu gewählt: Frau Hofmeister Warkaus, Frau Bauunternehmer Wilhelmi Wühl, Frau Sanitätsrat Dr. Sarmann, Frau Kaufmann Ewald Thielmann und Frau Kaufmann Stern.

## Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 19. Januar. In der Weberstraße 53 sprang die 33jährige Ehefrau Karla Böhm aus dem dritten Stock des Hauses herunter auf den asphaltierten Hof. Sie war sofort tot. Die Tat wird auf Geisteskrankung zurückgeführt.

### Gerichtliches.

#### Aus den Wiesbadener Gerichtsfällen.

**wo. Hehlerer.** Der Ofenseher P. von Wiesbaden hat angeblich durch Jahre hindurch die Aufmerksamkeit und die Unzufriedenheit der gesamten Konkurrenz dadurch rege gemacht, daß er bei Submissionen sie regelmäßig unterbot. Wie er das fertig brachte, wurde klar, als sich ergab, daß er verschiedene Pakete Porzellanplatten, welche von einem Angestellten einer hiesigen Firma dieser erworben worden waren, an sich gebracht hatte. Von einer wider ihn erhobenen Meineidsklage wurde er früher mit Rücksicht auf seine Geldbesetzung freigesprochen. Diesmal nahm ihn das Schöffengericht wegen Anstiftung zum Diebstahl und Hehlerer in 10 Tage Gefängnis.

**wo. Ein Schwindler.** Der 34jährige Kaufmann Otto Frank von Wiesbaden hat sich im August v. J. in sieben Fällen des Betrugs schuldig gemacht, indem er versicherte, eine 100 000-Mark-Erbchaft zu erwarten zu haben, und daraufhin überall einen Pump anlegte. Einen Gaswirt beschwindelte er dergestalt um 78 M. 80 Pf. Logisgeld, eine Frau um 6 M. Bargeld, einen Kaufmann um 10 M. Kleidergeld, einen Lindermeister, dem er obendrein noch ein Quantum Zigaretten unterschlug, um 2 M., einen Friseur um 5 M., einen Schuhmacher um 10 Pf., einen Schneider um 3 M. Das Schöffengericht verurteilte ihn in 2 Monaten Gefängnis.

### Sport.

**• Fußball.** Wiesbadener Fußballverein — Wiesbadener Fußballklub „Germania“ 1.0. Mit diesem Resultat konnte der Wiesbadener Fußballverein am vergangenen Sonntag seinen Lokalrivalen, den einst A-klassigen Fußballklub „Germania“, abfertigen und somit letzterem zum zweitenmal eine Niederlage in dieser Saison bereiten. Die dritte Mannschaft schlug die zweite der Fußballabteilung des hiesigen Turnvereins mit 5:2. Sonntag, den 21. cr., hielt die erste Mannschaft des Fußballvereins der gleichen Mannschaft des Fußballklubs Gieselsbach auf dem Sportplatz an der Waldstraße im weiteren Meister-schaftsspiele gegenüber. Beginn 1/2 Uhr. Die zweite sowie die dritte Mannschaft spielten in Rombach gegen die gleichen Mannschaften des dortigen Fußballklubs 1908.

### Kleine Chronik.

**Hohes Schadenersatzansprüche.** Die Hinterbliebenen des am 22. Dezember auf der Strecke Frankfurt a. M. — Ludwigshafen verunglückten Berliner Verlagshändlers Schotte erheben gegen die bayerische Eisenbahnverwaltung Schadenersatzansprüche in Höhe von einer Million Mark. Der Streit in der Großen Oper zu Paris dehnt sich weiter auf das ganze Hilfspersonal aus. Der Chor und die Musiker erklärten sich mit dem Ballett solidarisch, so daß die Oper wahrscheinlich geschlossen werden wird.

**Schneestürme.** Ein großer Schneesturm an der englischen Küste hat sämtliche telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit England abgeschnitten. Telegramme von London werden über New York nach Paris befördert. — In Ostitalien herrschenurchbare Schneestürme. Der Wiener Nachschneezug ist bei Niederbrunn im Schnee vollständig eingeweicht.

**Die Schiffsfahrtsverhältnisse auf der Elbe** sind die denkbar ungünstigsten. Mehr als der Eisgang ist der niedrige Wasserstand daran schuld. Das Eis auf der Elbe ist bis weit oberhalb Magdeburg zum Stillstand gekommen. Der Fluß ist auch von Dresden bis Meißel zugestoren. Das Treibeis ist bei Meißel stehen geblieben.

**Opfer des Eises.** Beim Eislaufen brachen in Düsseldorf drei Knaben ein. Zwei von ihnen ertranken.

**Der Berliner Raubmord.** Die Aussagen der verurteilten Verwandten der Familie Schulze und der Umstand, daß Schmittschaden, die der verstorbene Jutweiser bei sich trug, geraubt sind, legt auf einen Raubmord schließen. Wichtig scheint die erwähnte Bekundung eines Omnibusfahrers zu sein, der auf seinem Wagen während der Fahrt nach dem Görlitzer Bahnhof drei verdächtige Männer beobachtete, die ein verdächtig Wesen zeigten und mit Wut bestreuten Geldstücken zahlten. Es ist festgestellt, daß im Aufschuß an den Omnibus ein Zug auf dem Görlitzer Bahnhof abging. Eine Wahrnehmung, die ein im Hause der ermordeten Familie wohnender Brantner machte, betrifft das verdächtige Verhalten zweier Männer am Tatort zu der in Frage kommenden Zeit.

**Wechselkassendungen.** Bei Banken in Großwardein wurden in den letzten Tagen mehrfach größere Altschle herborragender Persönlichkeiten zur Zahlung präsentiert. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß diese Wechsel gefälscht waren. Als Fälscher kommt ein flüchtiger Bankbuchhalter namens Nis in Betracht. Der Schaden, den die Banken erlitten haben, beläuft sich auf über 200 000 Kronen.

**Brand einer Bijouteriefabrik.** Die Bijouteriefabrik von Kühle und Wils in Mühlhausen bei Pforzheim ist infolge einer Gasexplosion abgebrannt. Der Schaden beträgt 200 000 M.

**Eisenvergiftung.** In Oberberg bei Eberswalde starb der Töpfermeister Sellger, seine Frau und Tochter nach dem Genuß einer von der Frau zubereiteten Ananas-Speise. Nach ärztlicher Feststellung handelt es sich zweifellos um Vergiftung.

**Im Kanal erstickt.** Beim Reinigen eines Kanals eines Werkwerkes in Köln kamen drei Arbeiter durch stilles Gase um. Zwei andere konnten gerettet werden.

**Von einer Lawine verschüttet.** Zwei bei der Vergabe auf dem Wendelsheim beschäftigte Arbeiter, die seit sieben Tagen vermisst wurden, wurden in einer Schneelawine begraben unterhalb des Wendelsheims tot aufgefunden.

**Ein jugendlicher Defraudant.** Ein Bureauauschreier eines Warenhauses in Meßkirch wurde nach Unterschlagung von 2000 M. mit seinem Freunde über die französische Grenze. Beide sind nachts in Nancy verhaftet worden.

**Gestrandet.** Der Dampfer „Wistow Hall“ ist an dem nördlich von Aberdeen gelegenen Felsen der schottischen Küste, dem sogenannten „Buller's of Buchan“ gestrandet. Von der größtenteils aus ostindischen Lasten bestehenden Besatzung sind 37 ertrunken. „Wistow Hall“ war ein Stahlschraubenzieher von 3311 Registertonnen. Das Schiff ging in wenigen Minuten in Trümmer und die 57 Mann seiner Besatzung wurden in die Brandung gerissen. Augen-

zeugen am Ufer schübren die Szene als herzzerreißend. Ein Rettungsboot wurde flott gemacht; es konnte aber nur vier Mann retten. Die übrigen 53 Mann ertranken vor den Augen der Zuschauer am Ufer.

**Retting aus Seenet.** Das hamsgater Rettungsboot rettete die 10köpfige Besatzung des hamsburger Dampfers „Marie Leonhardt“, der mit einer für Genua bestimmten Ladung Kohlen während eines Sturmes auf die Goodwin-Sände geraten war. Die Besatzung, die den Unfällen des Wetters preisgegeben war und schwer gelitten hat, wurde in das Seemannshaus aufgenommen. Der Kapitän gibt an, daß der Dampfer hart aufgefahren und wahrscheinlich verloren sei.

**Ein Lotsenboot verschwunden.** Von dem Lotsenboot Nr. 4 fuhr am 17. Januar früh morgens von Cuxhaven bei eisigen Oststurm ein Lotsenboot zu einem einlaufenden Dampfer und gab einen Loten ab. Seitdem ist das Boot, das mit einem Loten und zwei Aspiranten besetzt war, verschwunden. Alle Nachforschungen waren bisher vergeblich.

**Sturm in der Adria.** Im Adriameer herrscht orkanartiger Sturm. Es werden zahlreiche Schiffsunfälle gemeldet. Der Dampfer „Scio“ ist untergegangen. Von der aus 26 Mann bestehenden Besatzung konnten nur zwei Personen von dem deutschen Leuchtendampfer „Samos“ gerettet werden.

### Letzte Nachrichten.

#### Der italienisch-türkische Krieg.

##### Ein erbitterter Kampf.

**Tripolis, 19. Januar.** Eine italienische Truppenabteilung stieß gestern auf dem Marsch nach Gargareich auf den Feind. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der den ganzen Tag über dauerte. Verluste beider Seiten sind unbekannt.

##### Neue Beschlagnehmung eines französischen Dampfers.

**Marseille, 19. Januar.** Die Kompanie Mirte teilt mit, daß der nach Tunis bestimmte Postdampfer „Manuba“, der am Mittwoch von Marseille abgegangen war, von den Italienern aufgebracht und nach Cagliari gebracht worden ist. An Bord waren 99 Passagiere, einschließlich 29 türkischer Krankenpfleger, die zum „Roten Kreuz“ gehörten. Die Gesellschaft erklärt, der Dampfer, der heute abend in Tunis sein sollte, habe keine verdächtigen Waren geführt.

**Paris, 19. Januar.** Die Seebehörde in Cagliari erhielt aus Rom den Auftrag, die „Chartage“ freizugeben. Viele segeln heute ihre Fahrt nach Tunis fort. Dort werden die französischen Fluggesellschaften unter Beweis stellen müssen, daß sie nur für kommerzielle Schiffszüge engagiert und keineswegs für Kriegszwecke angeworben sind.

##### Die Stichwahl.

**Berlin, 19. Januar.** Der Bund vaterländischer Arbeitervereine, der 159 Arbeitervereine umfaßt, erläßt nachstehende Wahlarose: Am 11. September 1910 bei der Lagung in Braunschweig nahmen wir einstimmig die Entschlieung an: Der Bund vaterländischer Arbeitervereine verurteilt einstimmig mit aller Schärfe den Gedanken, zwischen den bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie Wahlbündnisse herbeizuführen. Er erklärt in solchen Bündnissen eine Verwischung des tiefen Gegensatzes zwischen der vaterländisch-bürgerlichen und der internationalen sozialdemokratischen Weltanschauung eine schwere Schädigung der Interessen des Vaterlandes und eine politische Kurzsichtigkeit, die sich an denjenigen Parteien rächen muß, die so Sozialdemokratie fördern helfen. Das Ergebnis der gegenwärtigen Hauptwahl hat unsere damals ausgesprochene Erkenntnis bestätigt. Unsere Wahlarose lautet daher: Gegen die Sozialdemokratie und ihre Helfer! Auch der Arbeitsausschuß nationaler Arbeiterverbände, dessen Mitgliedszahl im Vorjahre von 110 000 auf 150 000 stieg, erläßt folgende Stichwahlparole: Bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen Parteien nach dem eigenen Parteipunkt, bei Stichwahlen zwischen einer bürgerlichen Partei und der Sozialdemokratie unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie.

##### Ein gefährlicher Wahlfreier.

**Wien, 19. Januar.** Im Juliushof bei Partschin gerieten drei Anwesende wegen der Reichstagswahl in einen Streit, in dessen Verlauf einer von den beiden anderen eine Treppe heruntergestoßen wurde, das Genick brach und auf der Stelle tot war. Der Täter wurde verhaftet.

##### Mädchenhändler.

**hd. Hamburg, 19. Januar.** Der hiesigen Polizei gelang es gestern, den Schneider Neufeld aus Rostow, der wegen Mädchenhandel schriftlich verfolgt wird, festzunehmen. Neufeld wollte sich gestern an Bord eines nach Buenos Aires abgehenden Dampfers begeben. In seiner Begleitung befand sich ein 20jähriges Mädchen, dem er eine glänzende Stellung in Südamerika versprochen hatte.

##### Methylalkoholvergiftung.

**hd. Leipzig, 19. Januar.** Im hiesigen Krankenhaus starb der am 16. d. M. krank eingelieferte Arbeiter Franz, angeblich an einem Schlaganfall. Wie die Sektion ergeben hat, ist der Mann aber an Methylalkoholvergiftung gestorben. Bei welcher Gelegenheit die Vergiftung erfolgte, ist noch nicht festgestellt.

##### Ein Erdbeben.

**\*\* Stuttgart, 19. Januar.** Heftige Erdstöße mit dumpfem unterirdischem Getöse beunruhigten heute früh zwischen 5 und 6 Uhr die Bewohner in Zübingen, Ebingen, Rotenburger und Hechingen.

**wb. Stuttgart, 19. Januar.** Die Hohenheimer Erdbebenwarte meldet: Heute früh 6 Uhr 46 Minuten erfolgte abermals ein Erdstoß, der heftigste seit dem großen Erdbeben vom 16. November. Der Stoß wurde nicht nur von den hiesigen Instrumenten aufgezeichnet, sondern auch ziemlich allgemein gefühlt sowohl hier wie in den umliegenden Ortschaften. Aus Hechingen und Rotenburger wurden von heute früh 6.45 Uhr zwei neue heftige Erdstöße gemeldet, die auch in Stuttgart verspürt wurden. Es sind dies die stärksten seit dem 16. November.

##### Eine Erblawine.

**hd. Jansbrud, 19. Januar.** Im Navistal, nahe der Kirche, ging eine mächtige Erblawine nieder, wodurch der Lauf des Talbachs gehemmt wurde. Durch die Stauung entstand ein umfangreicher See. Felder und Gärten sind weithin überschwemmt. Die Situation für die benachbarten, tiefergelegenen Anwesen ist nicht unbedenklich.

##### Seenet.

**Amsterdamm, 19. Januar.** Ein hier eingetroffener englischer Dampfer hatte drei Deutsche an Bord, die er am 16. Januar, morgens, in einer Schuppe zwischen der Wefermündung und Korderneer vor Kälte erfarrt aufgefunden hatte. Sie waren von dem Lotsenboot „Elbe 1“ abgetrieben worden und einen halben Tag lang auf dem Meer umhergeirrt.

**Berlin, 19. Januar.** Der Kaiser hat dem Deutschen Museum in München zwei Stipendien bewilligt, aus deren Erträgen jährlich zwei zu Hochschulen übergehenden Studierenden der Besuch der Sammlungen des Deutschen Museums ermöglicht wird. Die Stipendien sollen den Jünglingen des Friedrich-Gymnasiums zu Cassel und des Kaiser-Wilhelm-Realgymnasiums zugute kommen. Auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Innern haben dem Deutschen Museum Stipendien zur Verfügung gestellt, um ihrerseits dazu beizutragen, daß die wertvollen Sammlungen dieser vaterländischen Anstalt auch unbemittelten Studierenden im feigenden Maße zugänglich gemacht werden.

**\*\* Berlin, 19. Januar.** Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand wird mit seiner Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, am 27. Januar zu zweitägigem Aufenthalt in Berlin eintreffen, um an der Geburtsstagsfeier des deutschen Kaisers teilzunehmen.

### Letzte Handelsnachrichten.

#### Berliner Börse.

**Berlin, 19. Januar.** Die Börse, die in fester Haltung eröffnete, zeigte sich auch heute wenig belebt. Interesse entwickelte sich nur für Romanwerte, während an den übrigen Gebieten meist Lustlosigkeit herrschte. Die Spekulation wandte sich erneut der heimischen Schwerindustrie zu, wo insbesondere die Meldung, daß infolge des Streiks der englischen Kohlenarbeiter Abschlüsse mit rheinisch-westfälischen Zechen zur Lieferung nach dort zustande gekommen wären, Anregung gaben. Die Kurse dieses Gebietes sowie auch Kohlenaktien zogen kräftig an. Von Schiffahrtsaktien lagen Palettsfahrt besser, während Lokobaktien eher zur Abschwächung neigten. Die bessere Haltung ging im späteren Verlaufe wieder verloren und der Markt schwächte sich leicht ab. Nur Kohlenaktien blieben fest. Von heimischen Renten lagen Reichsanleihe 1/2 Prozent besser, während die fremden Renten weiter schwach lagen. Tägliches Geld bedang 2 1/2 Prozent und darunter. Privatdiskont 3 Prozent.

### Schiffs-Nachrichten.

**Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Hauptagentur für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56. F 318

**Neueste Dampferbewegungen:** „George Washington“ n. New York, 16. Jan. in New York. „Athen“ n. Baltimore, 16. Jan. Cape Henry passiert. „Kaden“ n. Brasilien, 15. Jan. in Antwerpen. „Burgburg“ n. Brasilien, 16. Jan. v. Bunkal. „Greifeld“ n. Brasilien, 16. Jan. in Rio de Janeiro. „Wittekind“ n. La Plata, 16. Jan. in Vigo. „Großer Kurfürst“ n. Australien, 17. Jan. v. Bremerhaven. „Jork“ n. Ostafrika, 16. Jan. v. Antwerpen. „Prinz Fritsch“ n. Ostafrika, 16. Jan. v. Port Said. „Goeben“ n. Ostafrika, 16. Jan. v. Sankt-Petersburg. „Dannover“ n. Bremen, 15. Jan. v. Calcutta. „Wittenberg“ n. Bremen, 13. Jan. v. Las Palmas. „Weidberg“ n. Bremen, 17. Jan. in Antwerpen. „Erlangen“ n. Bremen, 14. Jan. v. Las Palmas. „Sachsen“ n. Bremen, 17. Jan. v. Rissdane. „Berlin“ n. New York, 16. Jan. in New York. „Prinz Heinrich“ n. Genua, 17. Jan. v. Kassel. „Schulschiff“ „Serjotin Gerlie“ n. Sädnen, 16. Jan. v. Honolulu.

### 22 Geschäftliches. 22



**POPPIE**  
den beste THE Eden Walk

**Bei Katarrhen der Luftwege**  
trink man gut (No. 1046) F 103  
**König Ludwig Quelle**  
mit heißer Wild am Morgen zu trinken.

**Zahn-Grème**  
**KALODONT**  
Mundwasser

**Wenn Sie Ihr Kind**  
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm **Dr. Hommel's** Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.** F 551

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten**  
und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Eggert, Wiesbaden; für Druck: H. K. Hennrich, im Stadt- und Land-Druckerei; für Vertrieb: H. K. Hennrich, im Stadt- und Land-Druckerei; für die Anzeigen und Inserate: H. K. Hennrich, im Stadt- und Land-Druckerei. Druck und Verlag bei H. K. Hennrich, im Stadt- und Land-Druckerei in Wiesbaden.

# Kursbericht vom 19. Jan. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl. . . . .	1.70
1 alter Gold-Rubel . . . . .	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel . . . . .	2.10
1 Peso . . . . .	4.00
1 Dollar . . . . .	4.20
7 fl. öst. Konv.-Münze . . . . .	12.00
1 skand. Krone . . . . .	1.50

## Staats-Papiere.

Zf.	In %
1. D.-R.-Anl. unk. 1918	101.70
2. D.-R.-Schatz-Anw.	100.10
3. Reichs-Anleihe	91.50
4. Pr. Schatz-Anleihe	92.50
5. Pr. Cons. unk. v. 18	101.50
6. Pr. Schatz-Anleihe	100.80
7. Pruss. Consols	91.90
8. Hannoversche (25. März 21)	92.50
9. San Paulo v. 08. I. G.	101.50
10. do. E.-B. in Gold	100.80

## Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	In %
1. Rheinl. 20, 21, 31-34	100.10
2. do. 22 u. 23	92.50
3. do. 24	94.00
4. do. 25, 26, 27, 28, 29	90.00
5. do. Ausg. 1904	91.50
6. do. 28. b. 1910	91.00
7. do. 29. b. 1910	91.00
8. do. 30. b. 1910	91.00
9. do. 31. b. 1910	91.00
10. do. 32. b. 1910	91.00
11. do. 33. b. 1910	91.00
12. do. 34. b. 1910	91.00
13. do. 35. b. 1910	91.00
14. do. 36. b. 1910	91.00
15. do. 37. b. 1910	91.00
16. do. 38. b. 1910	91.00
17. do. 39. b. 1910	91.00
18. do. 40. b. 1910	91.00
19. do. 41. b. 1910	91.00
20. do. 42. b. 1910	91.00
21. do. 43. b. 1910	91.00
22. do. 44. b. 1910	91.00
23. do. 45. b. 1910	91.00
24. do. 46. b. 1910	91.00
25. do. 47. b. 1910	91.00
26. do. 48. b. 1910	91.00
27. do. 49. b. 1910	91.00
28. do. 50. b. 1910	91.00
29. do. 51. b. 1910	91.00
30. do. 52. b. 1910	91.00
31. do. 53. b. 1910	91.00
32. do. 54. b. 1910	91.00
33. do. 55. b. 1910	91.00
34. do. 56. b. 1910	91.00
35. do. 57. b. 1910	91.00
36. do. 58. b. 1910	91.00
37. do. 59. b. 1910	91.00
38. do. 60. b. 1910	91.00
39. do. 61. b. 1910	91.00
40. do. 62. b. 1910	91.00
41. do. 63. b. 1910	91.00
42. do. 64. b. 1910	91.00
43. do. 65. b. 1910	91.00
44. do. 66. b. 1910	91.00
45. do. 67. b. 1910	91.00
46. do. 68. b. 1910	91.00
47. do. 69. b. 1910	91.00
48. do. 70. b. 1910	91.00
49. do. 71. b. 1910	91.00
50. do. 72. b. 1910	91.00
51. do. 73. b. 1910	91.00
52. do. 74. b. 1910	91.00
53. do. 75. b. 1910	91.00
54. do. 76. b. 1910	91.00
55. do. 77. b. 1910	91.00
56. do. 78. b. 1910	91.00
57. do. 79. b. 1910	91.00
58. do. 80. b. 1910	91.00
59. do. 81. b. 1910	91.00
60. do. 82. b. 1910	91.00
61. do. 83. b. 1910	91.00
62. do. 84. b. 1910	91.00
63. do. 85. b. 1910	91.00
64. do. 86. b. 1910	91.00
65. do. 87. b. 1910	91.00
66. do. 88. b. 1910	91.00
67. do. 89. b. 1910	91.00
68. do. 90. b. 1910	91.00
69. do. 91. b. 1910	91.00
70. do. 92. b. 1910	91.00
71. do. 93. b. 1910	91.00
72. do. 94. b. 1910	91.00
73. do. 95. b. 1910	91.00
74. do. 96. b. 1910	91.00
75. do. 97. b. 1910	91.00
76. do. 98. b. 1910	91.00
77. do. 99. b. 1910	91.00
78. do. 100. b. 1910	91.00

## Vorl. Litz.

Vorl. Litz.	In %
1. Deutsch. Hyp.-B. Thl.	149.00
2. do. Überseebank	166.00
3. do. Ver.-Bank	125.80
4. Diskont-Ges.	189.25
5. Dresdener Bank	161.00
6. Eisenbahn-Bk.	178.00
7. Frankfurter Bank	200.00
8. do. Hyp.-Bk.	162.40
9. do. Gr.-Bank	172.00
10. do. H.-Bk.	102.00
11. do. Oest.-Bk.	121.80
12. do. Naftik. f. Dtschl.	127.25
13. do. Nürnberg. Ver. u. Bk.	255.10
14. do. Oest.-Ungar. Bk. Kr.	142.70
15. do. Oest. J.änderb.	139.10
16. do. Cred.-A. & B.	205.89
17. do. Pfälz. Bank	130.50
18. do. Hypot.-Bk.	193.80
19. do. Pruss. B.-C.-B. Thl.	160.50
20. do. Hyp.-A.-B.	124.00
21. Reichsbank	140.00
22. do. Rhein. Credit-B.	195.50
23. do. Hypot.-Bk.	120.80
24. do. Rh.-Westf. Disc.-G.	136.60
25. do. Schaaffh. Bankver.	126.60
26. do. Südd. Bk. Mannheim.	172.00
27. do. Bod.-Bk.	172.00
28. do. Schwab. Hyp.-Bk.	111.80
29. do. Wiener Bank-V.	138.10
30. do. Württh. Bankanst.	143.00
31. do. Landesbank	116.75
32. do. Nörlsch. Bk.	116.75
33. do. Vereinsb. Bk.	143.70

## Kuxen.

Kuxen.	In %
1. (ohne Zinsber.)	per St. in M
2. Gew. Rosslieben	143.00

## Aktien v. Transport-Anst.

Aktien v. Transport-Anst.	In %
1. a) Deutsche.	In %
2. b) Ausländische.	In %
3. c) Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	In %
4. d) Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.	In %

## Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.	In %
1. a) Deutsche.	In %
2. b) Ausländische.	In %

## II. Ausereuropäische.

II. Ausereuropäische.	In %
1. Arg. i. G.-A. v. 1897 Pes	100.00
2. do. v. 1907 unk. 1912	101.70
3. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
4. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
5. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
6. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
7. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
8. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
9. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
10. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
11. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
12. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
13. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
14. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
15. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
16. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
17. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
18. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
19. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
20. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
21. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
22. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
23. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
24. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
25. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
26. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
27. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
28. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
29. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
30. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
31. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
32. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
33. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
34. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
35. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
36. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
37. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
38. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
39. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
40. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
41. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
42. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
43. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
44. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
45. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
46. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
47. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
48. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
49. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
50. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
51. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
52. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
53. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
54. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
55. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
56. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
57. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
58. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
59. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
60. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
61. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
62. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
63. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
64. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
65. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
66. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
67. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
68. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
69. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
70. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
71. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
72. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
73. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
74. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
75. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
76. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
77. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
78. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
79. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
80. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
81. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
82. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
83. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
84. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
85. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
86. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
87. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
88. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
89. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
90. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
91. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
92. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
93. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
94. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
95. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
96. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
97. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
98. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
99. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70
100. do. v. 1907 unk. ab 1910	101.70

## Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.	In %
1. A. Elstka. Bankget.	122.50
2. do. do.	130.00
3. do. do.	71.50
4. do. do.	159.00
5. do. do.	122.20
6. do. do.	127.20
7. do. do.	125.25
8. do. do.	125.25
9. do. do.	125.25
10. do. do.	125.25
11. do. do.	125.25
12. do. do.	125.25
13. do. do.	125.25
14. do. do.	125.25
15. do. do.	125.25
16. do. do.	125.25
17. do. do.	125.25
18. do. do.	125.25
19. do. do.	125.25
20. do. do.	125.25
21. do. do.	125.25
22. do. do.	125.25
23. do. do.	125.25
24. do. do.	125.25
25. do. do.	125.25
26. do. do.	125.25
27. do. do.	125.25
28. do. do.	125.25
29. do. do.	125.25
30. do. do.	125.25
31. do. do.	125.25
32. do. do.	125.25
33. do. do.	125.25
34. do. do.	125.25
35. do. do.	125.25
36. do. do.	125.25
37. do. do.	125.25
38. do. do.	125.25
39. do. do.	125.25
40. do. do.	125.25
41. do. do.	125.25
42. do. do.	125.25
43. do. do.	125.25
44. do. do.	125.25
45. do. do.	125.25
46. do. do.	125.25
47. do. do.	125.25
48. do. do.	125.25
49. do. do.	125.25
50. do. do.	125.25
51. do. do.	125.25
52. do. do.	125.25
53. do. do.	125.25
54. do. do.	125.25
55. do. do.	125.25
56. do. do.	125.25
57. do. do.	125.25
58. do. do.	125.25
59. do. do.	125.25
60. do. do.	125.25
61. do. do.	125.25
62. do. do.	125.25
63. do. do.	125.25
64. do. do.	125.25
65. do. do.	125.25
66. do. do.	125.25
67. do. do.	125.25
68. do. do.	125.25
69. do. do.	125.25
70. do. do.	125.25
71. do. do.	125.25
72. do. do.	125.25
73. do. do.	125.25
74. do. do.	125.25
75. do. do.	125.25
76. do. do.	125.25
77. do. do.	125.25
78. do. do.	125.25
79. do. do.	125.25
80. do. do.	125.25
81. do. do.	125.25
82. do. do.	125.25
83. do. do.	125.25
84. do. do.	125.25
85. do. do.	125.25
86. do. do.	125.25
87. do. do.	125.25
88. do. do.	125.25
89. do. do.	125.25
90. do. do.	125.25
91. do. do.	125.25
92. do. do.	125.25
93. do. do.	125.25
94. do. do.	125.25

# Heute Sonder-Preise für Lebensmittel.

## Schinken.

Im Ganzen	
Rollschinken	Pfd. 1.35
Nußschinken	Pfd. 1.40
Dörrfleisch, ohne Bein	Pfd. 0.88
Schinkenspeck	Pfd. 1.15
Fetter Speck	Pfd. 0.85
Gekochter Schinken	Pfd. 1.60
Lachsschinken	Pfd. 1.90
Kasseler Rippenpeer	Pfd. 1.00

## Wurstwaren.

Im Ganzen	
Blutwurst	Pfd. 0.48
Hausmacher Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.15
Zerelat und Salami	Pfd. 1.30
Teewurst	Pfd. 1.40
Frankfurter Würstchen	Paar 0.25

„Globus“, Bouillon-Würfel 10 St. 0.18  
do. do. 100 St. 1.70

## Kolonialwaren.

Hafersgrütze	Pfd. 0.20
Hafersflocken	Pfd. 0.20
Sago	Pfd. 0.23
Faden-Nudeln I	Pfd. 0.34
Band-Nudeln I	Pfd. 0.34
Suppentee, div.	Pfd. 0.34
Tafelreis	Pfd. 0.23 und 0.18
Graupen	Pfd. 0.17 und 0.14
Hartgries	Pfd. 0.22
Grünkern, ganz	Pfd. 0.35
Grünkern, gemahlen	Pfd. 0.38

## Hülsenfrüchte.

Linzen	Pfd. 0.26 und 0.22
Gelbe Erbsen	Pfd. 0.18
Geschälte Erbsen	Pfd. 0.24

puddingpulver  
Vanillezucker } 10 Pakete . . . 55 Pf.  
Backpulver

Kondensierte Milch . . . . . Büchse 0.45

## Kaffee etc.

Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.38
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.55
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.75
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.95
Haushalt-Kakao	Pfd. 0.65
Spezial-Kakao	Pfd. 0.95
Malzgerste	Pfd. 0.16
Tee, Haushaltmischung	Pfd. 1.55

## Käse.

Im Ganzen	
Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Echter Emmentaler	Pfd. 1.20
Camembert	Stück 0.30
Feinster Camembert	Stück 0.35
Brie-Käse	Pfd. 0.90

Freiburger Bretzeln . . . . . Paket 0.15  
Friedrichsdorfer Zwieback . . . . . Paket 0.12

Pumpernickel in Scheiben . . . 3 Pack 0.25  
Verschnitt-Honig (inkl. Glas) . . Pfd. 0.60  
Garant. rein. Bienenhonig (inkl. Gl.) Pfd. 0.95  
Apfelsinen . . . . . Dtzd. 0.38

Matjesheringe Stück 19 Pf. — Malta-Kartoffeln 10 Pfd. 1.15.

Ferner empfehle ich in meiner Haushalt-Abteilung:

Schrauben-Schlittschuhe mit Riemen und Schlüssel	— 55	Schlittschuh „Fuchs“, vernickelt	2.75
Schlittschuh „Fuchs“	1.25	Schlittschuh „Merkur“, vernickelt	3.25
Schlittschuh „Merkur“	1.75	Schlittschuh „Juwel“, vernickelt	3.50
Schlittschuh „Spion“	1.85	Schlittschuh „Flotte“, vernickelt	4.25
Schlittschuh „Preziosa“	2.25	Schlittschuh „Regatte“, vernickelt mit neukon. Lauf	5.75

Auf meine  
aussergewöhnlich  
vorteilhaften

## Sonder-Angebote während Saison-Ausverkaufs

mache ich  
besonders  
aufmerksam.

# Warenhaus Julius Bormass

G. K 119  
m.  
b.  
H.



Wir empfehlen uns zur Ausführung von

## Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

## Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbelstücken, Flügeln, Pianinos, Koffern u. Reisegepäck

## unter Garantie

in unserem massiven, feuersicheren, staub- und ungezieferfreien

## Lagerhaus

Adolfstrasse 1, an der Rheinstrasse.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

Bureau: Adolfstrasse 1. G. m. b. H. 1970  
Telephon 872.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Prousa. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIEDERLANDESTRASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresszaxe).

## Billiges Fleisch

Samstag, den 20. u. Sonntag früh werden Gde. Dohheimer u. Würthstrasse: 1 prima Rind per Pfd. 60 Pf., 3 Schweine per Pfd. zu 70 Pf. ausgethan.

**Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.**  
Privat-, Real- u. Handelsschule, erzieht einjährigensunkind. Gute Verpflegung u. Aufsicht. Sorgfält. Ueberwachung der Schularbeiten. Großer Garten. Heilkräft. elektr. Licht. Mäßiger Pensionpreis. Prospekt durch die Direktion.

Nur so lange Vorrat, gewähre ich auf  
**Wollene Damenstrümpfe**  
**Wollene Kinderstrümpfe** 20  
**Wollene Herrensocken** Prozent  
**Wollene Unterkleider** Rabatt!  
**Wollene Handschuhe** 100  
Keine zurückgeschickten, sondern tadellose neue Waren.  
**Ludwig Hess, Webergasse 18.**

## Schlank Gracil

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei. Aerztlich empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben wird. Gold-Medaille prämiert. Grösse I M. 5.-, Grösse II M. 3.- durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Kaiserstr. 21. F 57

Lager in amerik. Schuhen. 27 ältere Fasson, gebt. von 3 Paar an.  
Merm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 2. Kleiderbüsten-Ausverkauf, Habente Strömstraße 17, 2.

## Vorzüge MAGGI'S Würze

1. Feinheit des damit erzielten Wohlgeschmacks,
2. Ausgiebigkeit, weil grösste Würzekraft und deshalb
3. Billigkeit. In Originalflaschen von 10 Pfg. an.
4. Unbegrenzte Haltbarkeit, auch wenn die Flasche angebrochen.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze** und weise Nachahmungen zurück.

Schutzmarke



Kreuzstern. K 99



Mein unter vorstehendem Namen und Zeichen geschliffenes Starkbier wird frühestens vom

**22. Januar d. J. ab**

zum Versand gelangen.

Ich empfehle dieses beliebte, gehaltvolle und feine Bier geneigter Abnahme und bitte gefällige Bestellungen entweder an die unterzeichnete Firma oder deren Vertreter zu richten.

München, im Januar 1912.

**Gabriel Sedlmayr,**  
Brauerei zum Spaten.

# Inventur-Räumungs-Verkauf

Nur kurze Zeit.

Äusserst günstige Gelegenheit zum Einkauf bester **Lederwaren, Reise-Artikel u. Koffer aller Art.**

Ein Posten Damen-Handtaschen mit **30-50 Prozent Rabatt.**

Ein Posten Toilettekoffer u. -Taschen mit Einrichtung, zu u. unter Einkaufspreisen.

➔ **Gürtel besonders billig.** ➔

**10% Rabatt 10%**  
auf alle neuen Waren.

**Streng reell.**

**10% Rabatt 10%**  
auf alle neuen Waren.

Teleph. 3782. Wilh.-Str. 32. **J. A. Reis,** Hotel „Bellevue“.



# Halloh!

Das ist das Brennmaterial, welches billiger und besser ist als Steinkohle.

# Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

# Geld

Sparen Sie bei einem Besuche meines Geschäftes, weil ich keinen Laden habe und stets Gelegenheitsposten erhalte. Einige Artikel meines Niederlagers führe ich hier an:

Ein Posten Herren- und Knaben-Paletts, darunter verschiedene von Gelegenheitskäufen herrührende, deren früherer Ladenpreis Mk. 10, 20-30 war, jetzt Mk. 5, 10-15. Ein Posten Herren- und Knaben-Anzüge und Hüte, 1. und 2. Reihe, darunter Neuheiten dieser Saison, werden ebenfalls weit unter Preis verkauft. Ein Posten Halten-Anzüge für Herren u. Knaben, welche in Farbe u. Größen-Sortiment nicht mehr komplett sind und welche sich für die jetzige Jahreszeit, sowie für Schulzwecke sehr eignen, werden zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Oesen, prima Fabrikat, aus Nesten geschnitten, sowie auch einige Poppen und Kelerinen, für jede Figur bass, sehr billig.

Kinder-Anzüge und Poppen, warm gefüttert, schon von Mk. 2.50 an.

**Neugasse 22, 1 Stiege.**

Jeder Käufer, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von 5 Mk. an ein Geschenk.

Offertiere:

Thüringer Salami,  
Thüringer Cervelatwurst,  
Thüringer Lachschinken,  
Thüringer Rotwurst,  
Thüringer Sülzwurst,  
Alle Sorten Leberwurst  
zu annehmbaren Preisen.

**Guido Keil,**  
Wurstfabrik, Eisenach.

Nur so  
lange  
Vorrat



Grosse  
Posten

# Warme Schuhe

selten billig.

1 Restbestand **Filz-Schnallen-Stiefel**

mit Filz- und Ledersohle

Größe 22-30 31-35 36-42 43-46

Paar **85 Pf. 110 150 185**

1 Restbestand **Filz-Schnallen-Stiefel**

mit kräftigem Lederbesatz und Absatzfleck

Größe 22-29 30-35 36-42 43-46

Paar **165 215 245 295**

1 Restbestand **Filz-Hausschuhe**

in allen möglichen Ausführungen, auch mit Absatzfleck, früherer Verkaufspreis bis **3.50**, jetzt Paar nur **2.25**

1 Restbestand **Leder-Hausschuhe**

in schwarz und braun mit Absatzfleck, früherer Verkaufspreis bis **5.50**, jetzt Paar nur **3.75**

1 Restbestand **Damen-Ballschuhe**

in allen möglichen Ausführungen,

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt

Serie I **2.50** Serie II **4.50** Serie III **6.50**

Paar **2** Paar **4** Paar **6**

K 105

# Blumenthal.

**Zweigverein**

**der Gustav Adolf-Stiftung.**

**Jahres-Fest**

Sonntag, den 21. Januar 1912.

10 Uhr: Festgottesdienst in der Ringkirche.

Prediger: Pfarrer Ziegler aus Schladming (Steiermark).

8 1/2 Uhr: Nachversammlung im Lutheraal.

Ansprachen von Pfarrer Ziegler, Dekan Wederling, Pfarrer Zieber.

Gesang: Fräulein Jodelberger. — Deffamation: Herr Humme.

Alle Evangelischen sind herzlich eingeladen.

F 578

Zweiter Vortrag des Psychologen und Anstaltsleiters **R. Parthey**, Ettingen (Schweiz)  
Heute abend 8 Uhr, „Wartburg“, Schwalbacher Strasse 51:

**Wie befreie ich mich von Nervosität und Seelenkonflikten?**

In diesem Vortrag wird eine Methode entwickelt, durch die Viele aus sich selbst heraus nachweisbar Befreiung von ihrer Nervosität und Seelenkonflikten gefunden haben.

Eintritt: Mk. 2.—, 1.50 und 1.—.

Einleitende Broschüre f. 11 Unterrichtsbriefe: Seelen- und Weltanschauungslehre für Nervöse u. Seelischleidende f. Mk. 1.— von R. Parthey, Ettingen (Schweiz). Prosp. gratis. (Auslandsporto).

**Königstein**  
die Perle des Taunus.  
400 m. ü. d. M. das deutsche S. Moritz

**Höhen- u. Winter-Kurort**

direkte Bahnverbindung mit Frankfurt a. M. u. Wiesbaden.

heilt **Nervosität, Asthma, Schlaflosigkeit.**

(Nadkuren.) Prospekte frei durch die Stadt Kurverwaltung.

Grand Hotel Königstein. Hotel I. Ranges.

Bevorz. Winteraufenthalt. Behagl. prachv. Gesellschaftertume.

Sanatorium San.-Rat Dr. Amelung für Magen- und Nervenkranken. F 102

Beginn meines alljährlichen  
**Grossen Saison-Räumungs-Anverkaufes**

in  
**Salons, Speise-, Herren- und Schlafzimmern**  
aparte geschmackvolle Modelle  
in meiner bekannten hochfeinen Ausführung  
zu enorm billigen Preisen, teilweise zur Hälfte des Wertes.  
Besichtigung erbeten.

## LUDWIG ALTER

Hofmöbelfabrik Darmstadt

Grossh. Hess. u. Kaiserl. Russ. Hoflieferant.

(Fa. 1662) F 106

## Wiesbadener Hof,

Moritzstrasse 6, Telephon 6565 u. 6566,  
Xaver Hirster.

Fein bürgerl. Familien-Restaurant.

Von abends 7 Uhr ab:

**Bekanntgabe  
sämtlicher Wahlergebnisse.**

Wiener Masken-Verkauf,  
Rindfleisch 43 (Storchstr.).



Empfehle für  
Damen u. Herren  
einfache und ele-  
gante Masken,  
Kostüme, Orben  
u. Masken zum  
Verkauf u. Verleihen in grosser Auswahl  
Billige Preise. Hochachtungsvoll  
Madame Emilie Rehak.

Sch. gelbe Industrie-Kartoffeln  
billig abgegeben Feldstrasse 24.

Willaes Brennholz.

Buchen-Scheitholz, geschn. und ge-  
spalten, 1,20 w.f. v. Str., Kuzände-  
holz 1 Mt. frei Haus. 1711

Gehr. Schützler,

Telephon 1817. — Hofbergstr. 58.



Dr. Gentner's  
**Gentol**

das neue flüssige Metallputzmittel  
gibt mühelos allen Metallen den wunder-  
barsten Glanz, der auch bei Nässe und Tem-  
peraturwechsel lange anhält. „Gentol“  
ist besser, billiger (weil sehr sparsam),  
reinigt gründlicher und putzt viel schöner  
als andere Putzmittel. — All. Fabrik, auch  
der so beliebten Schuhschme „Nigra“  
Carl Gentner in Göppingen.

### Pferde.

Bin mit einem grossen Transport  
russischer Pferde und Ponys (in allen  
Farben und Größen) eingetroffen,  
darunter schöne Gespanne und gute  
Einpanner. F 22

**Lorenz Kullmann,**

Pferdehandlung, Mainz-Rombach  
Enderstrasse 9. Telephon 3950.

### Fleisch-Abschlag!

Prima Rindfleisch 50 Pf.  
Süfte, Lenden u. Keatbeef 54 Pf.  
1. Qual. Kalbfleisch 60 Pf.  
Kalbfleisch (ohne Knochen) 1 Mk.  
Pr. Schweinebraten 68 Pf.  
Steis Fleisch, Kalbfleisch 60 Pf.  
Mager Bratfleisch 85 Pf.  
Pr. Mettwurst u. Preistopf 70 Pf.  
sowie prima Hausmacher Leber-  
und Mettwurst 60 Pf.

24 Helenenstr. 24.

„Eria-Untersuchungen“  
— gewissenhaft —  
Apoth. Otto Siebert (Schloss).



### Eine geschmackvoll ausgeführte Drucksache

findet beim Publikum immer beifällige Auf-  
nahme und ist sicher, nicht achtlos beiseite  
gelegt zu werden. Deshalb sollte jeder Ge-  
schäftsmann darauf achten, daß seine Druck-  
sachen immer nur in neuer und zeitgemäher  
Ausstattung in die Öffentlichkeit gelangen.  
Nur dadurch kann er das Interesse des  
grossen Publikums nachhaltig fesseln und  
den gewünschten Erfolg erzielen. Wir sind  
durch unseren modern eingerichteten Buch-  
druckerei-Betrieb in der Lage, jeder Ge-  
schäftsrichtung dienen zu können und  
vermögen Drucksachen jeglicher Art, seien  
sie für Handel, Industrie und Gewerbe, oder  
für private Zwecke, für häuslichen und ge-  
sellschaftlichen Verkehr, schnell und preis-  
wert zu liefern. Es lohnt sich, einen Versuch  
zu machen, der in der Regel zu dauernder  
Geschäftsverbindung führt. Kostenanschläge,  
sowie persönlicher Besuch auf Wunsch bereit-  
willig. Eine reiche Mustertafel liegt  
in unserem Druckerei-Kontor, welches von  
morgens 8 Uhr bis abends 8 Uhr ununter-  
brochen geöffnet, zur gef. Ansicht offen.

**L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**  
Wiesbaden, Langgasse 21, Fernspr. 6650-53.

## Schlittschuhe



in grösster Auswahl.

## Erich Stephan

Kleine Burgstrasse ... Ecke Häfnergasse.

K 149

### Rheingauer Hof,

Abelstrasse 54.  
Heute:  
**Metzelsuppe.**



### Heute Samstag Metzelsuppe.

Geatwacht mit Aram  
wogu freundlich einlabet  
S. H. Hest.  
Kellnerstrasse 54.







**Verkaufe**

**Butter-, Eier- u. Käsegeschäft**  
mit flott. Milchverkauf, in sehr guter Lage u. feinst. Kundenschaft, wegen Vergrößerung bill. zu verk. Offerten u. B. 175 an den Tagbl.-Verlag.

**Reiches Rollfuhrgeschäft**  
preiswert zu verkaufen. Offerten u. B. 803 an den Tagbl.-Verlag.

**Kriegshund**  
(Wredale), 1 1/2-jährig, billig in gute Hände abzugeben. Näheres Adolfsallee 34, Part.

**Eine Partie Herren u. Knaben-Jacken,** Anzüge und Hemden sehr billig zu verkaufen Hoonstraße 12, 2 L. B1324  
Sehr gutes erstklassiges

**Salonpiano**  
mit modernem Kasten-Gehäuse, noch neu, mit Garantiefchein, billig abzugeben. **W. H. Arnold, Wischaffenburg.**

**Antike schwere eichene Truhe,** eisenschlagen, zu verkaufen. Mainz, Raimundstraße 2, Part.

**Motorrad,** fast neu, erstl. Fabrikat, allernuehest. Modell, bill. zu verk. Offerten unter F. G. 23 hauptpostlagernd. B1291

**Wist**  
von 3 Pferden abzugeben. Offerten u. B. 798 an den Tagbl.-Verlag.

**Rausgehänge**  
Getragene Kleider, Schuhe, alle Zahngebisse  
zählt am besten B719

**Wagner, Bleichstraße 27.**

**Alte Zahngebisse, Kleider**  
kauft Ludwig, Karlstraße 1, 14. Et.

**Getragene Kleider,** Stiefel, Uniformen, Pfandschneide, Gold- und Silbersachen.

**Zahngebisse**  
zählt unfechtig am besten

**Rosenfeld,**  
15 Metzgergasse 15. Telefon 3964

**Frau Stummer,**  
H. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise! gutgeh. Herz-, Damens u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Post. gen. Champagner, auch all. Art. Flasch., Gassenfelle, Lumpen, Melasse u. kauft fortwährend Sch. St. H. Wucherstraße 6.

**Frischen Pferdegedung**  
kauft für das ganze Jahr.  
Th. Bühler, Platter Str. 172.

**Unterricht**

**Co. Familien-Musikat,**  
Oberlehrer a. Ab., für Schüler des Gymnasiums und Realprogymnasiums. Vorgibt. Empfehlungen, langjährige Erfahrung. Prosp. durch Retor **Pflugmacher.**

**Nachhilfe und Beaufsichtigung**  
der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.  
**Geschw. Sobernheim,**  
Hädesheimer Str. 5.

**Suisse**  
donne leçons de français à prix modérés.  
Off. D. 639 au Bureau du Journal. \*

**Ausländern,**  
die schon etwas Deutsch sprechen und sich in der deutschen Sprache weiterbilden wollen, wünscht **Prof. Dr. phil. deutschen Unterricht** zu erteilen. Bedingungen sehr mässig. Zu sprechen amers Mittwochs täglich von 2-3 Uhr. Näh. **Industr. 44, 1.**  
Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation. Moritzstr. 4, 3.

**Näh- u. Zuschneide-Kursus**  
zur Selbstanfertigung eig. Garderobe erteilt erstklassige Damen Schneiderin. Einfache Methode nach neuest. Mod. Näh. Kunst. ert. Rheinstraße 115, 2.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Obstbäume.**  
werden bill. sachgemäß geschnitten u. gereinigt durch **Gärtner Beckel,** Adlerstraße 65. B1206

**Anfertigung v. Damengarderobe!**  
**Auguste Kohls,** Seleneustr. 12, 2. (Solide Preise! Gute Arbeit!)

**Helene Bonndorf,** ärztl. gepr., Rheingauer Straße 2, Part. 1.

**Massage, Maniküre,** ärztlich gepr. **Ottile Kassberger,** Langgasse 54, 2.

ärztl. gepr.,  
**Marie Lauger,** Coulinstraße 3, 2, am Michaelsberg.

**Massage für Damen!** **Greta Voll,** ärztlich gepr., Frankfurter 3, 1.

**Gesichts- u. Nagelpflege.**  
**Mina Neizer,** Rauerstraße 12, 1. Et., am Marktplatz.

**Maniküre**  
**Frieda Michel,** Taunusstr. 19, 3.

**Gesichts- u. Nagelpflege.**  
**Emma Müller,** Goethestraße 23, 3. **Chromatin (System Lenormand)**  
**Frau Elise Fassbender,** Waldramstraße 4, II.  
**System Lenormand,** Chronologie, Chiromantie, **Elisa Gausch,** Coulinstraße 3, 2, am Michaelsberg.

**Verchiedenes**

**Zwei Parl.-Plätze**  
1. ob. 2. Parl., im Agl. Theater, ein Viertel Abonn., werden bis ca. Mitte April gesucht. Off. unter G. 794 an den Tagbl.-Verlag.

**Königl. Theater.**  
2 Viertel Parterreplätze, nord. Reihe, Abonn. C. abzugeben. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 69, Godpart.

**Züchtiger Wirt**  
für eine gutgehende Arbeiter-Wirtschaft gesucht. Offerten u. B. 805 an den Tagbl.-Verlag.

**Hebamme**  
I. Klasse,  
**Frau Margot, Genf,**  
Rue du Rhône 23,  
nimmt zu jeder Zeit  
Pensionärinnen. F56

**Heirats-Anstalten**  
Privat-  
überall, Vermittlungen, Beobachtungen, Beweiserbring. u. alle Geheimnisse erörtert Alles, viele freie, Deutsch. Welt-Deutsches Anstalten, „Globe“, Berlin W. 35, Potsdamer Str. 114.

**Die beste Gelegenheit**  
zum Heiraten bietet stets  
**Frau Simon, Römerberg 70, 1.**

**Vornehmste Ehermittlung**  
**Frau Friederike Wehner,**  
Friedrichstraße 55. Best. Institut.

**Heirat!**

Für einen Freund, akademisch gebildeten Herrn, Anfang der Vierzig, evangelisch, Witwer, kinderlos, ohne jeden Anhang, suche ich passende Geir. Damen, auch Witwen, die sich nach einem vornehm bescheidenen Gatten sehnen, jedoch über ein bedeutendes Vermögen freie Verfügung haben müssen, wollen unter Zusätz. freigeleg. Verschwiegenheit sich unter „Professur 777“ an Rudolf Woffe, Frankfurt am Main, wenden. Vermittlung durch Verwandte erwünscht. F104

Kelterer Herr  
sucht Korrespondenz mit eleg. Dame, große Fig., weid. Geir. Offerten unter W. D. 24 postlag. Wiesbaden.

**Sich heirate**  
reife Dame, Alter u. Konfession Nebensache. Bin hübsch, ja. intellig. Kaufm., übernehme Direktionsposten eines angeleg. Betriebes, Großstadt, erbe. u. G. 806 an den Tagbl.-Verlag. Anonym u. gewerbsmäßige Vermittl. verboten. Distret. Ehrenf. ad.

**Heirat**  
wünscht Herr, 28 J., eleg. sympat. Erscheinung, Kaufmann, Direktor industriell. Betriebes in angenehmer Großstadt u. 20.000 M. Jahreseinkommen, mit entsprechendem Vermög. Dame, Direkte, nichtanonyme Antr. erbeten u. Zusicherung ehrentreuer Diskret. unter B. 806 an den Tagbl.-Verlag. Gewerbsmäß. Verm. verboten.

**Gelegenheitskauf!**  
ganz besonders für  
**Bräutleute!**

Eleg. mod. hübsch. Brautausstattung (unter Garantie noch nicht in Gebrauch gewesen), best. aus: 2 schön. engl. Betten, best. Anhalt, groß. 2-tür. Spiegelschrank mit Schubl. u. Verklappung, eleg. Waschkommode mit reich. Parmor u. Spiegelauflage, 9 Nachtschränke, Handtuchhalter, alles innen Eiche u. schön. Intarsien, fern. schön. Schm. Speisezimmer, eichen. Arbeitst. als: großes Küfett mit Verklappung, da. Kredenz, schön. Auszugstisch, Lederstühle, fein. Divan mit schön. Umbau, schön. hochf. Küchen-Einrichtung, Schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Ablaufbrett mit Auszugverklappung. Die ganze Ausstattung wird für den Spottpreis von nur 885 M. abgegeben, wird auf Wunsch noch kostenlos aufbewahrt, kann Sonntags den ganzen Tag angesehen werden, evtl. Transportvergütung.

**Frankfurt a. M., Bannweg 33, Pt., an der Bergerstraße.**

**6 Schmiedeliserne Gaslüfter**  
(dreifach) billig zu verkaufen  
Spiegelgasse 4.

**Heute**  
und folgende Tage

**Inventur-Ausverkauf**

in dem  
**Wiesbadener Schuhwaren-Consum,**

Ges. m. b. H.,  
19 Kirchgasse 19 19 Kirchgasse 19

Fernsprecher 3010.  
Bitte unsere Schaufenster zu beachten.

**Gut erhaltene Möbel**  
find Samstag, den 20., u. Sonntag, den 21., Dreieidenstraße 8, 1. Et., zu verk.: rote Blüschgarnitur, Mah.-Küfett, Mah.-Ausziehisch mit zwölf Stühlen, 2 H. Tische, 1 Badewanne, Eisbüchse, Gasofen, Zimmer-Klosett. — Händler verboten.

**Herrschafts-Möbel.**  
1 hochlegantes, schwer. Eichen-Schlaf- und 1 gleiches Speisezimmer, aparte Salzbildhauerei, letzteres dunkel, Schlafzimmer, hell, sehr bill. zu verk. Händler zwecklos. Off. u. B. 174 an den Tagbl.-Verlag.

**Abreischalber billigst**  
mod. Speisezim., schwer eich. Küche mit Anrichte, Schrank, Bettst. Div. m. Umbau, Tische, Stühle, Betten, Silber, Uhren u. versch. and., all. neu, zu verk. Kersstraße 4, 2.

**Noch 2 Kellame-Zelder**  
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahresweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

**Wiesbadener Fremden-Liste.**

- A**  
Alban, Kfm., Erfurt — Hotel Krug  
Amund, Ing., Barmen — Rose  
Anschel, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
Ardorf, Bättenscheid — Sonne  
Asbner, Ing., Essen — Nonnenhof
- B**  
Beanny, Kothheim — Centralhotel  
Benzan, Direktor, Koblenz  
Beyer, Direktor, Saarbrücken  
Bickenbach, Kfm., m. Fam., Erzherzogin  
u. Bed., Bolivien, Haus Oranienburg  
Biermann, Johannistal — Hotel Krug  
Billhartz, Kfm., Basel, Wiesbad. Hof  
Bocher, Kfm., Worms — Gr. Wald  
Braun, Kfm., Köln — Nonnenhof  
Boeing, Kfm., Homel — Einhorn  
Burandt, Leutnant, Danzig  
Wilhelmshausen
- C**  
Casak, Paris — Viktoriahotel  
Clarenbach, Kfm., Wilmersdorf  
Grüner Wald  
Clausen, Fr., Detmold, Chr. Hospiz II  
Clejan, Dr., Bukarest — Reichspost  
Coets, Fr., Remscheid, Hotel Nizza  
Cremor, Kfm., Köln — Grüner Wald  
Cunha, St. Pauli — Englischer Hof
- D**  
Dankowski, Kfm., Berlin, Metropole  
Dana, Fr., Bauschheim  
Augenheilstalt  
Dilly, Argenschwang — Sonne  
Driebel, Kfm., Koburg — Nonnenhof
- E**  
Egger, Leut., Naumburg  
Wilhelmshausen  
Einstein, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
Engeler, Rentier, Braunschweig  
Westfälischer Hof

- F**  
Ferstel, Freih. v., Professor, Wien, Nassauer Hof  
Freundenberg, Colombo, Ceylon, Nassauer Hof  
Fuchs, Heidelberg — Monopol  
Fuchs, Fr., m. Tocht., Ransbach, Wiesbadener Hof
- G**  
Geile, Pforzheim, Wiesbadener Hof  
Gerhardt, Kfm., Frankfurt  
Hotel Vogel  
Gernagross, Fr., Dresden — Rose  
Gerschel, Ger.-Assessor Dr. jur., Berlin, Schwarzer Bock  
Gerstel, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Glässing, Fr., Darmstadt, Evg. Hospiz  
Gondsticker, Fr., München, Metropole  
Green, London — Hansahotel  
Grosmann, Berlin — Sonne
- H**  
Haanbutt, Kfm., Fulda, Grün. Wald  
Hasse, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Heimann, m. Fr., Berlin  
Wiesbadener Hof  
Hinkel, Kfm., Mainz — Union  
Hodermann, Kfm., Berlin — Allemaal  
Hülsmann, Eichel — Schwarzer Bock  
Hülsmann, Fr., Eichel — Schw. Bock
- J**  
Jeckel, M., Heitrich, Augenheilstalt  
Jochbein, Ingen., Hamburg  
Nonnenhof
- K**  
Kahn, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Kirchgässner, Kfm., Pforzheim  
Grüner Wald  
Klipstein, Kfm., New York, Palasthot.  
Kömpel, Rechtsanw., Schwabach  
Hotel Berg  
Körner, Fr. Hauptm., Traben, Rheinl.

- K**  
Kolb, Oberleutnant, München, Marktstraße 25, II  
Kronow, Kfm., Niederwallaf, Centralh.  
Krause, Berlin — Stadt Biebrich  
Krausnick, Fr., Berlin — Metropole  
Kunkler, Fabrikbes., Mannheim, Haus Oranienburg
- L**  
Labandter, Fabrik, Berlin, Metropole  
Lang, Kfm., Offenbach, Europ. Hof  
Lange, Fr., Wandebek, Vikt. Louise  
Lauer — Sonne  
Lichtenstädter, Kfm., Nürnberg, Rheinhotel  
v. Linsingen, Kfm., Kassel, Grüner Wald  
Lippe, Ihre Durchl. Prinzessin Rud. z., m. Gefolge, Schloss Drogelwitz, Wilmshausen  
Löwenthal, Kfm., Berlin, Palasthotel  
Love, Oberstleut., m. Fam., England, Villa Hertha
- M**  
Marchew, Fr., Zürich — Palasthotel  
Mackwald, Fr., London, Eden-Hotel  
Massermann, Kfm., Nürnberg, Grüner Wald  
Metzger, Kfm., Kreuznach, Centralhot.  
Möller, Kfm., Berlin — Grün. Wald
- N**  
Nietges, Mainz — Hospiz zum h. Geist
- O**  
Oberstadt, von, Graf, Chicago, Grüner Wald
- P**  
Pappewitz, Obering., Berlin, Hansahot.  
Pfeffermann, Frau, Hanau, Villa Bauscher  
Plambeck, Dir., Berlin — Metropole  
Plessner, Kfm., Berlin, Grün. Wald

- Q**  
Querfurth, von, Eisenhüttenb., Schönheiderhammer — Rose
- R**  
Reiniger, Baurat, m. Fr., Przemysl, Englischer Hof  
Reitz, Kfm., m. Frau, Strassburg, Hotel Happel  
Richter, m. Frau, Fredeburg, Hospiz zum h. Geist  
Riedesel, Freih. von, Oberleutnant, Hofgelsmar — Quisisana  
Ritter, Kfm., Stuttgart, Hotel Happel  
Rosenhahn, Leut., D.-Süd.-Afrika, Pariser Hof  
Rosenthal, Kfm., Warschau, Allemaal  
Rothschild, Kfm., Elberfeld, Grüner Wald  
Ruben, m. Fr., Herford, Nass. Hof
- S**  
Satter, Bürgermeister, m. Fr., Edenkoben — Römerbad  
Schnadig, Fr., Berlin, Hotel Kronpa  
Schneider, Kfm., Frankfurt, Eur. Hof  
Schrubaki, Kfm., Berlin, Nonnenhof  
Segal, Kfm., Berlin — Palasthotel  
Sommer, Kfm., Berlin, Europ. Hof  
Spiegel, Kfm., Jassy, Pension Karpin  
Spindler, Fr., Essen, Schwarz. Bock  
Spitzer, Fr., Wien — Grüner Wald  
Staubach, Kfm., Schlierbach, Westfälischer Hof  
Staufenberg, Graf, München, Nassauer Hof  
Stein, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
Steinfeld, Fr., Frankfurt, Hotel Krug  
Stern, Kfm., Bocholt — Wiesbad. Hof  
Strauss, G., Kfm., Berlin, Gr. Wald  
Strauss, Kfm., Amerika — Gr. Wald  
Stumpf, Dipl.-Ing., Berlin, Christi. Hospiz II  
Sanders, London — Hotel Regina  
Sartory, Kiel — Einhorn

- S**  
Schadrack, Fr. Rent., Paris, Schwarzer Bock  
Schaurer, Kfm., Bern — Nonnenhof  
Scheibler, Kom.-Rat, m. Fr., Köln, Rose  
Schmidt, Fr. Dr., Berlin, Wiesbadener Hof  
Schmidt — Michaelsberg 3  
Schnabel, Kfm., Berlin, Goldener Brunnen  
Schoenfeld, Kfm., Frankfurt, Einhorn  
Schönfeld, Direktor, m. Fam., Weilburg — Prinz Nikolaus  
Schöntag, m. Frau, Düsseldorf, Goldene Kette  
Schröder, Kfm., Berlin, Hotel Krug  
von Schüchling, Insp., Düsseldorf, Grüner Wald  
Graf v. d. Schulenburg, Maj., Strassburg — Kaiserbad
- T**  
Ulmer, Fr., Bruchsal, Hosp. h. Geist
- V**  
Valour, Ing., Marchien, Hotel Nizza  
Vrede, Kfm., m. Frau, Hannover, Wiesbadener Hof
- W**  
Wagner, Fabrikant, m. Fr., Hofheim, Wiesbadener Hof  
Waller, m. Frau, Dinars, Hansahotel  
Weede, Fr., Wintzart — Einhorn  
Weichselbaum, Kfm., Berlin, Gr. Wald  
Weil, Kfm., m. Frau, Köln, Palasthotel  
Weilburg, Kfm., m. Fr., Halberstadt, Pension Karpin  
Weiss, Dipl.-Ing., Berlin — Einhorn  
Wisotzky, Fr., Charlottenburg, Metropole u. Monopol  
von Wundt, Oberst u. Brig.-Kom., m. Fam. u. Bed., Glogau, Nassauer Hof
- Z**  
Zamboni, Fabrikant, Zürich, Borussia



**Fordern Sie nur S-i Packung**  
für Pralines, Katzenzungen, Mokkabohnen

Bay. 7127  
F 106

# Wähler der Fortschrittlichen Volkspartei!

Das Stichwahlabkommen, das zwischen den Vorständen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei für Nassau getroffen worden ist, lautet:

„Die beiden Parteien verpflichten sich in ev. Stichwahlen sich aufs eifrigste zu unterstützen.“

Die Leitung der Nationalliberalen Partei in Berlin hat den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei den Stichwahlen die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei gegenüber jedem anderen Kandidaten zu unterstützen, in der Voraussetzung, daß diese auch für jeden nationalliberalen Kandidaten stimmt.

Umgekehrt hat die Fortschrittliche Volkspartei den gleichen Beschluß gefaßt, also:

„für jeden nationalliberalen Kandidaten bei den Stichwahlen einzutreten.“

Ebenso wie die Nationalliberalen Wähler, getreu den Abmachungen, in den Stichwahlen für die Führer der Fortschrittlichen Volkspartei eintreten werden, die erst am 22. und 25. Januar zur Wahl stehen, und ohne die eifrigste nationalliberale Wahlhilfe nicht gewählt würden, ebenso muß auch der Freisinn für alle nationalliberale Kandidaten stimmen, die schon am 20. Januar zur Stichwahl kommen.

Will man also, daß die Führer der Fortschrittlichen Volkspartei und eine große Zahl freisinniger Kandidaten in den Stichwahlen mit Hilfe der Nationalliberalen gewählt werden, so ist es selbstverständlich auch Pflicht der freisinnigen Wähler in Wiesbaden, am Samstag, den 20. Januar, Mann für Mann für den nationalliberalen Kandidaten ihre Stimme zu geben.

**Darum: Auf zur Wahl!**

**Nicht Lehmann, sondern Bartling.**

**An die erwerbstätige Bürgerschaft!**

**Industrie — Handel — Handwerk — Hausbesitzer!**

Unterschätzt nicht die Gefahr der Sozialdemokratie. Die unglaublichen Verheerungen und Wahllügen dieser Partei beweisen deren Charakterlosigkeit — Nichts ist den Sozis heilig und jedes Mittel recht Unfrieden zu säen. Erinnert Euch an die Verheerung der Mieter gegen die Hausbesitzer trotzdem letzterer mit Lasten überbürdet ist. Überall, wo Sozis am Ruder, wirtschaftlicher Rückschritt! Millionen ziehen die berufsmäßigen Leiter der Sozis aus den Taschen der Arbeiter. Unser blühender deutscher Handel und Industrie wird vernichtet, wenn die Irrlehren und die Verheerung der internationalen Sozialdemokraten nicht aufhören.

**Jede Stimme für den Sozis ist ein Verbrechen am Vaterland!**

Mehrere Wähler der Fortschrittlichen Volkspartei.

## Nationalliberale Partei.

Unser Wahlbüro befindet sich auch am heutigen Stichwahltag im

**Kaisersaal, Dohheimer Straße 19.**

Dort wird jede gewünschte Auskunft gern erteilt. — Fernsprecher Nr. 150. —

Am Abend werden die Wahlergebnisse ebenfalls im Kaisersaal bekannt gegeben.

Der Vorstand  
des Nationalliberalen Vereins.

J. A.: C. Anding.

F 455

**Visiten-Karten**

in jeder Ausstattung  
fertigt die

**L. Schellenberg'sche \* \* \* \***  
**\* \* \* \* Hofbuchdruckerei**  
Wiesbaden.



Kontor:  
Langgasse 21.





erfahren. Sie hatte sich seiner Führung anvertraut, und er hatte ihre Hand losgelassen, da sie gestrandet war und seiner doppelt bedurft hätte.

„Aber trug hier die größere Schuld?“  
„Was sie an jenem verhängnisvollen Tage gepredigt, es war in der Erwartung gewesen, als sie ihr Vertrauen gänzlich gläubig; hatte sie doch nicht launisch gelächelt?“

„Und das alles wollte er, fühlte er und fand das eine erdende Wort nicht, weil es sein Ziel nicht wollte.“  
„So blieb nichts als Trennung!“  
„Es ging über seine Kraft, neben ihr zu gehen, statt mit ihr.“

„Und wie er selbst litt, sie so gedemüthigt an seiner Seite zu sehen, seine schöne, stolze Maria, die einst sein vergiftetes Weib gewesen war.“  
„Wie er sich selbst verabschiedet über er konnte nicht anders!“

„Ein eigenhändiges Geräusch im Nebenzimmer ließ ihn einfliehen. Er sah aufhorchend — leises Rauschen, lockende Schritte.“  
„Einhundert!“ war sein erster Gedanke.

„Er griff lautlos nach dem Revolver, der stets geladen in seinem Schreibtisch lag und war mit einem Schuss in der Thür zum Nebenzimmer, die er heftig aufstieß. Alles ruhig.“  
„Wer ist hier?“ frag er, die Hand mit der geladenen Waffe noch immer ins Dunkel gerichtet.

„Ich bin es“, sagte leise Marias ruhige Stimme, „ich habe etwas auf meinem Schreibtisch bemerkt, und beim Betreten des Zimmers erlösch mit die Kerze.“  
„Warum trittst du nicht?“  
„Ich wollte dich nicht in deiner Arbeit stören.“  
„Marie, ich bringe Licht.“

„Er sagte den Revolver an seinen Platz zurück, hinstellte eine Kerze an und trat damit an ihr hinüber an den Schreibtisch.“  
„Gib mir Licht.“  
„Gib mir Licht?“ frag er, die Hand mit der geladenen Waffe noch immer ins Dunkel gerichtet.

„Ich habe etwas auf meinem Schreibtisch bemerkt, und beim Betreten des Zimmers erlösch mit die Kerze.“  
„Warum trittst du nicht?“  
„Ich wollte dich nicht in deiner Arbeit stören.“  
„Marie, ich bringe Licht.“

„Er sagte den Revolver an seinen Platz zurück, hinstellte eine Kerze an und trat damit an ihr hinüber an den Schreibtisch.“  
„Gib mir Licht.“  
„Gib mir Licht?“ frag er, die Hand mit der geladenen Waffe noch immer ins Dunkel gerichtet.

„Ich habe etwas auf meinem Schreibtisch bemerkt, und beim Betreten des Zimmers erlösch mit die Kerze.“  
„Warum trittst du nicht?“  
„Ich wollte dich nicht in deiner Arbeit stören.“  
„Marie, ich bringe Licht.“

„Er sagte den Revolver an seinen Platz zurück, hinstellte eine Kerze an und trat damit an ihr hinüber an den Schreibtisch.“  
„Gib mir Licht.“  
„Gib mir Licht?“ frag er, die Hand mit der geladenen Waffe noch immer ins Dunkel gerichtet.

„Ich habe etwas auf meinem Schreibtisch bemerkt, und beim Betreten des Zimmers erlösch mit die Kerze.“  
„Warum trittst du nicht?“  
„Ich wollte dich nicht in deiner Arbeit stören.“  
„Marie, ich bringe Licht.“

„Er sagte den Revolver an seinen Platz zurück, hinstellte eine Kerze an und trat damit an ihr hinüber an den Schreibtisch.“  
„Gib mir Licht.“  
„Gib mir Licht?“ frag er, die Hand mit der geladenen Waffe noch immer ins Dunkel gerichtet.

„Ich habe etwas auf meinem Schreibtisch bemerkt, und beim Betreten des Zimmers erlösch mit die Kerze.“  
„Warum trittst du nicht?“  
„Ich wollte dich nicht in deiner Arbeit stören.“  
„Marie, ich bringe Licht.“

„Mit ihrer Demuth war es vorbei. Sie schritt an ihm vorüber in sein Zimmer, legte die Wappe auf den Schreibtisch und blieb wortlos stehen, und Walter las: — — — — —“

„Du bist nicht fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“  
„Du bist fortgegangen mit meinem Weib.“  
„Walter, in meine arme Einsamkeit.“

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

„Dann ist alles, alles wieder gut“, sagte sie mit leuchtenden Augen, und ihm war, als hätte er vor die sein Augenbild kein Glück gekannt.

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Leser-Kasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeitung-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelohn. 2.- vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich Dringelohn. — Bezugs-Veränderungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Postämter, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, in anderen Orten die Buchhändler und in den benachbarten Umgebungen die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform: 30 Pf. in denen abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Anzeigen: 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unersetzlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kammar: Für die Abend-Ausgabe bis 10 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 20. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 33. • 60. Jahrgang.

## Die Politik der Woche.

Aus der einen Wahlwoche sind zwei geworden, denn erst am 25. Januar werden die letzten 34 von den 191 Stichwahlen, die nach den Hauptwahlen zum Reichstag erforderlich geworden sind, vor sich gehen, und dann erst wird man ein klares Bild von der Struktur der neuen Volksvertretung haben. Immerhin steht schon jetzt fest, daß der hervorstechendste Zug, den der erste Wahlgang aufwies, nämlich das Anwachsen der roten Flut, bei den Stichwahlen seine Fortsetzung finden wird. Die Bemühungen der Regierung, die bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu sammeln, sind gescheitert, und so wird der Kampf zwischen den Konservativen und dem Zentrum auf der einen und den Linksliberalen auf der anderen Seite bei den Stichwahlen seine Fortsetzung finden, wobei in zahlreichen Fällen naturgemäß die Sozialdemokratie der lagende Dritte sein wird. Inwieweit im übrigen die von den Parteien ausgehenden allgemeinen Wahlparolen einmal durch Sonderabkommen in den einzelnen Wahlkreisen durchbrochen und andererseits von den Wählern wirklich befolgt werden, das steht natürlich dahin, und deshalb sind die Mutmaßungen über die Zusammensetzung des neuen Reichstags noch immer auf sehr schwankendem Grunde aufgebaut.

Der neue preussische Landtag hat sich alsbald, nachdem er seiner verfassungsmäßigen Verpflichtung zum Zusammentritt genügt hatte, wieder vertagt, denn an eine ernsthafte parlamentarische Arbeit wäre vor der Beendigung der Reichstagswahlkämpfe doch nicht zu denken gewesen, schon mit Rücksicht auf die zahlreichen Doppelmandatäre, bezw. auf diejenigen, die es werden wollen. Unter dem in der Thronrede entwickelten Arbeitsprogramm der Session haben sich diesmal wenig Überwachungen vorgefunden; die unliebsamste ist jedenfalls die durch alle offiziellen Beschlüssen nicht zu verkündende weitere Anziehung der Steuerkrone. Und über die Wahlreform herrscht ein hereditäres Schweigen!

Das Programm des „großen Ministeriums“ Boinecaré gleich ungefähr den zahlreichen Programmen, die man in den letzten Jahren von den zahlreichen französischen Kabinetten vernommen hat, nur bisher keines von diesen die Zeit gefunden hat, sein Programm in die Tat umzusetzen. Aber da sowohl die Kammer wie der Senat, die sich offenbar beide noch nicht ganz von dem Schrecken über Caillaux' plötzlichen Sturz erholt hatten, dem neuen Kabinett ihr Vertrauen bezeugen, kann dieses mit der Abwicklung des Programms den bescheidenen Anfang machen, indem es zunächst das von Boinecaré hoffnungsvoll angekündigte „loyale Abkommen mit Spanien“ über die Besitzverteilung in Marokko zu verwirklichen sucht.

Da man jedoch in Frankreich unter einem loyalen Abkommen offenbar ein solches versteht, bei dem die Spanier sich loyal gegen die Franzosen verhalten, während die ersteren auf Gegenseitigkeit rechnen, so dürften sich bei diesen nunmehr eingeleiteten Verhandlungen noch mancherlei ernstliche Schwierigkeiten ergeben, die dadurch nicht vermindert werden, daß einmal Großbritannien den Sekundanten Spaniens spielt, während andererseits sich in Marokko eine wachsende Wirkung bemerkbar macht. Hat aber die französische Regierung wenigstens zurzeit noch die überwiegende Mehrheit des Parlamentes hinter sich, so ist die Position des Kabinetts Canalejas, welches sich schon einer Rekonstruktion unterziehen mußte, durch den Zwist im Regierungslager geschwächt, und dieser innere Krieg muß notwendigerweise auf den in und um Marokko geführten unglücklich einwirken.

Auch der italienisch-türkische Krieg dauert unverändert fort, unverändert auch insofern, als dieser Feldzug sich immer mehr in einen Kleinkrieg verliert, bei dem man allgemach jede Hoffnung auf die Möglichkeit einer Entscheidung aufzugeben beginnt. Die Türken haben, anscheinend um die Telegrammkosten zu ersparen, seit einiger Zeit aufgehört, Erfolge zu berichten, und was die italienischen Siegesmeldungen betrifft, so folgt ihnen entweder das Dementi auf dem Fuße nach, oder es handelt sich um Triumphe über Feinde, die keine sind. Deutlich doch die Beschränkung und Beschränkung fremder Schiffe, wie jetzt die des französischen Dampfers „Carthage“, die italienische Regierung allgemach in ernste Konflikte, sogar mit den Mächten zu bringen, unter deren Assistenten der Krieg gegen die Türkei vom Raum gebrochen wurde.

Ebenso wie der Konflikt im nahen Osten beginnt auch der im fernen Osten, im sogenannten neuen Orient, immer ernstlicher die Aufmerksamkeit der internationalen Diplomatie in Anspruch zu nehmen. Die Revolution im Reich der Mitte ist auf der ganzen

Linie siegreich, und die Dynastie der Tsingtschi scheint zurzeit weniger um Thron und Krone als um ihre Pensionen zu kämpfen, während Yuan Shikai, der „Doppelmenschen“, langsam aber sicher seine Metamorphose vom Majordomus der Mandchu zum Präsidenten der künftigen Republik China vollzieht. Unterdessen sind Russen und Engländer, Japaner und Amerikaner liebevoll bemüht, in diesem Tohuwahu ihr mongolisches, tibetarisches, mandchurisches oder sonstiges Schäflein ins Trockene zu bringen, so daß angeichts dieses allzu regen Interesses der Diplomatie der anderen an den Vorgängen in Ostasien beteiligten Mächte die erste Aufgabe erwächst, dafür Sorge zu tragen, daß nicht in China Raubkriege getrieben und eine Art Marokkopolitik in Szene gesetzt wird.

## Die Reichstagswahlen.

### Die heutigen Stichwahlen.

Von den 191 Stichwahlen finden am heutigen Samstag folgende statt: Leipzig-Stadt, Lössau, Naun, Dresden-Mittstadt, Freiberg, Osdorf-Grünna, Borna-Regau, Labiau-Wehlau, Königsberg-Land, Müst-Niederung, Gumbinnen-Unterbau, West-Prignitz, Ost-Prignitz, Ruppiner-Tempel, Jüterbog-Jauch, Belgia-Königsberg-Neumark, Uckermark-Liebenow, Landkreis Breslau, Sagan-Sprottau, Löwenberg, Landeshut-Jauer, Rothenburg-Hoyerswerda, Ranscher-See- und Gebirgskreis, Apolda-Hiersburg, Schleißing-Edersförde, Plüschberg-Ottens, Oldenburg-Plön, Herzogtum Lauenburg, Emden-Norden, Relle-Diepholz, Verden-Hoya, Hameln-Linden, Harburg-Rothenburg, Stade-Bremersförde, Otterndorf-Neuhaus, Minden-Lübbecke, Herford-Galle, Bielefeld-Bielebrunn, Hamm-Sock, Wiesbaden, Wolfburg-Limbach, Oldenburg-Unterwesterwald, Mittel-Hochsiegmar, Cassel-Melsungen, Freilager-Homburg, Göttinge-Schmalldalen, Warburg-Frankenberg, Herzogtum-Northeim, Weimar-Mentzen, Krauznach-Simmern, Saarbrücken, Elmweiler-St. Wendel, Landau-Neustadt, Gremersheim, Zweibrücken, Kronach, Schweinfurt, Würzburg, Augsburg, Immenstadt, Konstanz-Ueberlingen, Donauwörth-Billingen, Vörsach-Mühlheim, Freiburg-Baldersbach, Rühl-Offenburg, Starkenburg, Heidelberg, Sagenow-Crevesmühlen, Schwerin-Bismarck, Parchim-Ludwigslust, Malchin-Waren, Rostock, Ostrow, Malenburger-Strelitz, Helmsdorf-Wolfenbüttel, Meiningen-Hildburghausen, Koburg.

### Zentrum und Polen.

Die Polen sind betreffs ihres Verhaltens in den Stichwahlen uneinig. Der § 10 ihres Organisationsstatuts schließt Kompromisse mit anderen Parteien aus. Ein Teil der Partei wollte kürzlich diesen Paragraphen aufheben oder ändern, um Bündnisse mit dem Zentrum möglich zu machen. Dieser Versuch ist gescheitert. Der Paragraf verbleibt aber seine Wunden für die Stichwahlen. Im Westen sind die Polen auch einem Stichwahlbündnis mit dem Zentrum und überhaupt einer Unterstützung des Zentrums in Stichwahlen abgeneigt. Das Bochumer Provinzialkomitee hat zwar nicht (wie von mehreren Blättern gemeldet wurde) Stimmhaltung angeordnet, wohl aber einen dahingehenden Beschluß beim Hauptkomitee beantragt. Darüber wird am Samstag und Sonntag das Hauptwahlkomitee beraten; aus Bochum ist ein Vertreter entsandt worden, der den Bochumer Antrag begründen soll. Das Hauptwahlkomitee ist einem Kompromiß für Ober-Sachsen geneigt. Wie es sich zu dem Antrag der Westfalen stellt, weiß man nicht. Die Kompensationen, die die Polen dem Zentrum im Westen bieten könnten, sind praktisch ohne Wert. Vor der Hauptwahl wäre es damit anders gewesen. In Bochum selbst z. B. würde statt des Nationalliberalen der Zentrumsmann in die Stichwahl gekommen sein, wenn ihm die 10630 für Chociogewals abgegebenen Stimmen zugesetzt wären. Das Zentrum hat daher jetzt recht wenig Grund, den Polen entgegenzukommen. Stichwahlen zwischen Zentrum und Polen sind in den Wahlkreisen Götting, Opper, Kessel und Bentzen. Ein Kompromiß wäre nur so möglich, daß das Zentrum eine oder mehrere Kandidaturen zurückgibt, und zwar ohne wirkliche Gegenseitigkeit.

Zur Wiesbadener Wahlfestgeschichte bittet uns Herr Landtagspräsident Fröh Rüdert, darauf aufmerksam zu machen, daß er mit kaiserlichem Koffer Ferdinand Rüdert nicht identisch ist.

Die Stichwahlparole der Fortschrittler in Ost-Homburg-Ungun. Eine gestern in Frankfurt abgehaltene freisinnige Vertrauensmänner-Versammlung des 1. nass. Wahlkreises beschloß für die bevorstehende Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie Stimmensfreigabe. Die Versammlung faßte folgende Resolution: „Das Presseorgan der Frankfurter Sozialdemokratie, die „Volksstimme“, hat die Stichwahlparole unserer Kölner Parteifreunde zugunsten der Sozialdemokratie in ganz unerhörter Weise gegen unsere Frankfurter

Parteifreunde auszubenten gesucht, indem es unter Hinweis auf Köln das Zentrum in Frankfurt indirekt auf-forderte, gegen Rudolf Esler für Dr. Quarek zu stimmen. Dieses Verhalten der Frankfurter Sozialdemokratie veranlaßt uns, von einer Parole für die Sozialdemokratie abzusehen und unseren Parteigenossen die Stimmensfreigabe freizustellen.“ Das demagogische Verhalten der Frankfurter Sozialdemokratie, das im vorliegenden Falle einen ganz besonders häßlichen Charakter trägt, fand die allerhöchste Verurteilung.

Ein sozialdemokratisch-volksparteiliches Abkommen in Württemberg. Die Sozialdemokraten haben sich verpflichtet, als Gegenseitigkeit für die Stichwahlhilfe, welche die Volkspartei dem sozialdemokratischen Kandidaten in dem früheren Raumannischen Wahlkreis angedeihen läßt, das Mandat des Volksparteilers Gauhmann nicht zu gefährden, obwohl Gauhmann mit einem Sozialdemokraten in Stichwahl steht und obwohl das Zentrum indirekt die Wahlparole für den Sozialdemokraten auszugeben hat.

Weitere Stichwahlparolen. Das „V. Z.“ meldet aus Hagen: Die zwischen Fortschrittlicher Volkspartei und den vereinigten bürgerlichen Parteien geschlossenen Verhandlungen über Stichwahlhilfe im Wahlkreis Hagen-Schwelmen sind ergebnislos verlaufen. Der Wahlsieger der vereinigten bürgerlichen Parteien empfiehlt seinen Wählern, keine Stimme dem Sozialdemokraten zu geben, überläßt aber im übrigen einem jeden seine freie Entscheidung. — Die nationalliberale Partei unterstützt am Montag Dr. Ehriger, wenn am Samstag in Hamm-Sock die Fortschrittler den nationalliberalen Kandidaten Schulenburg unterstützen. Das Zentrum proklamiert Stimmenshaltung. — Der Rührberger Vorstand der selbständigen Sozialdemokraten rüft die Parteigenossen im Wahlkreis Rührberg auf, in der Stichwahl für den deutschen Bauernbündler Kerschbaum gegen den Agrar-Länder Hilpert zu stimmen.

Die Haltung der Nationalliberalen. Das „V. Z.“ meldet aus Köln: Das Zentrum erbat von der nationalliberalen Partei Wahlhilfe für Düsseldorf, Köln und Essen, wofür das Zentrum in Duisburg, Wiesbaden, Bochum, Göttingen und Eisenach Unterstützung der nationalliberalen Kandidaten versprach. Die Kölner nationalliberale Parteiführung lehnte indessen gegen eine kleine Minderheit diese Vor schläge ab und beschloß, für die am Montag stattfindenden Stichwahlen Stimmensfreigabe als Wahlparole auszugeben.

Nationalliberale gegen Fortschrittler! Der Bund der Landwirte und der durchgezogene nationalliberale Kandidat Oberlehrer Strube aus Jever haben sich gegen die Unterstützung der Fortschrittlichen Volkspartei im 2. oldenburgischen Wahlkreis erklärt. Zudem wird verbreitet, daß Träger nur darauf warte, bis er gewählt sei, um dann den Wählern sein Mandat zurückzugeben. Infolgedessen erscheint die Wahl Trägers sehr gefährdet. Das „V. Z.“ erzählt dazu, daß Träger an die Niederlegung seines Mandats nicht im entferntesten denke.

Die Sozialdemokraten für Herrn v. Oldenburg? Im Wahlkreis Oldenburg-Marienburg gibt die sozialdemokratische Parteiführung bekannt, daß die sozialdemokratischen Wähler sich in der Stichwahl zwischen dem konservativen Kandidaten v. Oldenburg und dem Stadtschreiber Schröder (Npt.) der Stimme zu enthalten haben. Die „Danziger Allg. Ztg.“ erklärt dazu, dieser Beschluß sei erfolgt, obgleich vorher Schröder in Gegenwart des Justizrats Stroch und dreier mit Namen genannter sozialdemokratischer Vertrauensmänner erklärt habe, die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen anzunehmen.

LC. In Pommern haben bekanntlich die Konservativen wiederum in den Mandatsziffern gut abgeschnitten. Trotzdem haben sie — und das ist unendlich charakteristisch für unsere Wahlkreiseinteilung — weniger Stimmen erhalten als ihre beiden Hauptgegner zusammen genommen. Es wurden rund 127 000 konservative, aber 158 000 nichtkonservative Stimmen gezählt, 83 000 für die Liberalen, 75 000 für die Sozialdemokraten. Seit 1907 sind die Konservativen von 157 000 auf 131 000 Stimmen zurückgegangen. Also auch in dieser ihrer Hochburg eine ziffermäßige Niederlage.

— Das „Blatte Schwert“ der Christlich-Sozialen. Eine Aufsicht erregende Erklärung bringt das neueste Flugblatt des gefühlsführenden Ausschusses der nationalliberalen Partei im 5. nass. Wahlkreis. Hiernach ist mit Sicherheit durch Aussage eines früheren Christlich-Sozialen festgestellt, daß die gefälschten Telegrammgespräche, die dem Zweck verfolgten, anlässlich der Landtagswahl 1908 nationalliberale Wahlmänner vom Wahlamt fernzuhalten, im Auftrag des Herrn Volland vom Bund der Landwirte und der Christlich-Sozialen Parteigänger Küffer und Döhrer gegen eine Vergütung von 25 M. von dem Betroffenen ausgeführt worden sind. Der Mann hat jetzt diese Tatsache in Gegenwart zweier Dillenburg-er Herren durch Antisgerichtsrat Dr. Lohmann protokolloslich festlegen lassen. Ferner wurde damals die Abendung zweier fingierter Telegramme beschlossen, die gleichfalls bezweckten, zwei weitere Wahlmänner, einen Herbolter Prozeßgegenten und einen West-

wälder Lehrer, von ihrer Wahlpflicht abzuhalten, indem dringliche Geschäftsbesuche in Aussicht gestellt wurden. Die in Siegen und Geisweid aufgegebenen Telegramme werden ebenfalls in dem genannten Flugblatt veröffentlicht. Wenn die Zahl der christlich-sozialen Überläufer sich mehrt, darf man sich nach dieser übertriebenen Probe noch auf nette Enthaltungen gefaßt machen.

Die Poesie in der Wahlurne. Im Wahlbezirk 77 Jülicher-Land gab der „Sartungischen Zig.“ zufolge ein Wähler einen Stimmzettel folgenden Inhalts ab:

„Herr Brandes, Vormauer, Süßbring, Siehr, Am liebsten möchte ich alle vier. Mögen sie im Reichstag weiterstreiten Und uns eine goldene Zukunft bereiten!“

## Der italienisch-türkische Krieg.

### Vom Kriegsschauplatz.

#### Der Kampf um Gargaresch.

Tripolis, 19. Januar. (Sabas.) Der Kampf bei Gargaresch dauerte bis 6 Uhr abends und endete mit dem Rückzug der Araber. Bei den Italienern sollen 50 Mann außer Gefecht gesetzt worden sein.

#### Das Bombardement von Zuara.

wb. Rom, 19. Januar. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Um die Einwohner und die Besatzung Zuaras, die die kleinen italienischen Schiffe auf einer Kreuzfahrt in der Nacht vom 16. zum 17. Januar mit Geschützfeuer empfangen, zu bestrafen, führen gestern die italienischen Kriegsschiffe „Carlo Alberto“, „Fride Pulmine“ und „Cigno Canope“ von Tripolis ab, um Zuara energisch zu bombardieren. Das Feuer wurde gegen 8 Uhr morgens aus einer Entfernung von 100 Meilen gegen Gruppen von Arabern und Türken eröffnet und hatte einen guten Erfolg. Das Sand selbst wurde ebenfalls mit ausgezeichnetem Erfolg beschossen. Durch das Bombardement wurde die Kaserne und die Residenz des Kommandanten zerstört. Gruppen von Arabern zu Fuß und zu Pferde sowie reitende Pferde stürzten in sinnlosen Schreden nach allen Seiten und fielen unter den italienischen Granaten. Das Feuer, das kurze Zeit mittags unterbrochen wurde, wurde gegen 1 Uhr nachdrücklich wieder aufgenommen und gegen die Schanzgräben gerichtet, die aus einer Entfernung von annähernd 700 Meilen von dem Artillerie- und Geschützfeuer der kleinen italienischen Schiffe getroffen wurden. Auf italienischer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

#### Ein neues Bombardement von Akaba.

wb. Konstantinopel, 19. Januar. Nach einer Depesche, die das Kriegsministerium erhielt, hat ein italienisches Kriegsschiff am 19. Januar eine Stunde lang Akaba am Roten Meer bombardiert. Die Beschädigung hatte weder Verluste noch Beschädigungen zur Folge.

#### Die gereizte Stimmung in Frankreich.

wb. Paris, 19. Januar. Die Beschlagnahme der „Mamuba“ rief in den Wandelgängen der Kammer lebhaftes Erregung hervor. Mehrere Deputierte drückten die Ansicht aus, unweitzlich von der Regierung nähere Aufschlüsse zu fordern, verzichteten jedoch darauf, als Poincaré erklärte, er sei entschlossen, am Montag auf die Anfrage des Admirals Bismarck bezüglich der Beschlagnahme der „Carthage“ zu antworten. Man hofft, daß bis dahin beide Zwischenfälle in einer für Frankreich befriedigenden Weise geregelt werden.

Ministerpräsident Poincaré gab, sobald er von dem Zwischenfall des Postdampfers „Mamuba“ Kenntnis erhalten hatte, dem Vertreter Frankreichs in Rom telegraphisch die notwendigen Aufweisungen.

wb. Paris, 19. Januar. Die gereizte Stimmung gegen Italien hat durch die Bognahme der „Mamuba“ neue Nahrung erfahren. Der „Temps“ meint, wie das Vorgehen zeige, sei Italien entschlossen, bei seinem Fretum zu beharren. Wir hätten es bei den zwischen Frankreich und Italien seit zehn Jahren bestehenden Beziehungen nicht für notwendig gehalten, daß diese Streitfrage durch eine juristische Auseinandersetzung geregelt werde. In unserem Bedauern bleibt jedoch nur dieses Verfahren übrig, das gewiß nicht im Interesse der beiden Völker liegt. „Eclaire“ sagt: Schon wegen der Sicherung unserer afrikanischen Besitzungen kann Frankreich eine derartige Schädigung des Verkehrs nicht dulden, aber selbst, wenn keine so wichtigen

Interessen auf dem Spiele ständen, würde unser Land eine solche Verletzung seiner Würde nicht ertragen.

wb. Marseille, 19. Januar. Die Beschlagnahme der „Mamuba“ hat die unter der Bevölkerung herrschende Erregung noch gesteigert. Die Behörden haben weitere Vorsichtsmaßregeln getroffen, um Ausschreitungen gegen die etwa 100 000 hier anwesenden Italiener zu verhindern. Das italienische Generalkonsulat wird durch Polizei überwacht. — Der Kapitän des Dampfers „Mamuba“ telegraphierte, daß die Beigerung, den italienischen Kreuzern die 2 türkischen Passagiere auszuliefern, die durch ihre Eigenschaft als Krankenpfleger des Roten Halbmonds sowie durch die französische Flagge geschützt waren, die Ursache gewesen sei, daß die „Mamuba“ nach Cagliari verbracht und dort zurückgehalten wurde.

wb. Paris, 19. Januar. Nach einer heute vormittag von einem Passagier der „Carthage“ aus Cagliari abgegangenen Depesche haben die Reisenden bisher nicht die geringste Auskunft über ihre Sistierung erhalten. Es bestätigt sich, daß sich unter den Reisenden der französische Generalkonsul Gaillard, ein Ordnonanzoffizier und ein Oberst befinden. Außerdem sind mehrere französische Gendarmen an Bord, die eine Anzahl Gefangene nach Tunis begleiten.

#### Der Eindrud in Malta.

wb. Malta, 19. Januar. Die Beschlagnahme des Dampfers „Carthage“ rief in Malta, das der Dampfer nach Tunis anlaufen sollte und wofür er zahlreiche Passagiere hatte, große Aufregung hervor. Das Vorgehen der italienischen Behörden wird um so mehr kritisiert, als man hier weiß, daß die ungesunden Behörden es mit der Konterbande, die zugunsten Italiens geschickt, nicht sehr genau nehmen. Man weiß darauf hin, daß das deutsche Schiff „Biosos“ gestern abend von hier nach Gyar abging, um dort 600 Kamel für das italienische Besatzungskorps in Tripolis an Bord zu nehmen, das gegenwärtig große Kamelkäufe in Tunis vornimmt, um den Vormarsch ins Innere des Landes vorzubereiten.

wb. Rom, 19. Januar. Die Agenzia Stefani erklärt: Die Regierung erhielt zuverlässige Mitteilungen, an Bord des Tunis passierenden Dampfers „Mamuba“ sollten von Marseille 19 türkische Offiziere und Soldaten, deren Namen ihr sogar angegeben worden seien, abgehen. Der Transport, der von Leuten geleitet wird, die sich mit der Beibehaltung von Kriegskonten befaßten, führte eine sehr große Geldsumme, welche für die türkische Armee in Tripolis bestimmt sei, mit. Auf diese Nachricht hin wurde die „Mamuba“ gestern morgen angehalten und von dem italienischen Schiff „Argobal Cagliari“ geleitet. An Bord wurde tatsächlich bei den Personen die angezeigte Geldsumme gefunden.

wb. Rom, 19. Januar. Wie die Agenzia Stefani meldet, ist der französische Dampfer „Mamuba“, der von dem italienischen Kreuzer „Argobal“ angehalten und nach Cagliari verbracht worden war, nach Auslieferung der an Bord befindlichen türkischen Offiziere und Soldaten wieder in Freiheit gesetzt worden.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser empfing gestern abend 7 1/2 Uhr das Präsidium des Herrenhauses. Im Ritteraal des königlichen Schlosses hielt das Kaiserpaar große Rezeption für das diplomatische Korps, die inländischen Damen und alle Herren vom Zivil ab. Nach schwerem Leiden ist der Kammergerichtsrat Sartog gestorben.

\* Zur Verlobung im deutschen Kaiserhause. Die Gerüchte über die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg scheinen doch festere Gestalt zu gewinnen. Wie man aus Neustrelitz berichtet, findet dort die Nachricht von der Verlobung allgemeinen Glauben. Das Großherzogliche Residenzschloß wurde während der letzten Wochen bereits einigen baulichen Veränderungen unterworfen, die man mit der Verlobung in Zusammenhang bringt.

\* Besuch des österreichischen Thronfolgerpaares in Berlin. Die „Neue Freie Presse“ kündigt den von uns schon mitgeteilten Besuch des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg in Berlin behufs Teilnahme an den

Geburtstagsfeierlichkeiten des deutschen Kaisers an. Das österreichische Thronfolgerpaar wird am 27. und 28. Januar in Berlin weilen. Das Blatt schreibt dazu: Die Reise des Thronfolgers und seiner Gemahlin nach Berlin ist wieder ein Zeichen des nahen Verhältnisses, das zwischen den verbündeten Herrschern und Reichen besteht. Sie ist auch ein Kennzeichen der persönlichen Freundschaft, die bei der großen Zufunft, die dem Erzherzog bestimmt ist, und bei dem mächtigen Einfluß, den er schon jetzt, namentlich in militärischen Fragen, besitzt, das Bündnis über alle menschlichen Zufälle hinaus befräftigt.

\* Zur Erneuerung des Dreibundes. Ein Mailänder Blatt („Osservatore“) brachte dieser Tage die Meldung von der vollzogenen Erneuerung des Dreibundes. Hierzu erfahren wir authentisch, daß die staatsrechtliche Erneuerung des Dreibundes noch nicht vorliegt und erst Mitte März zu erwarten ist. Dagegen ist bereits durch gegenseitigen Notenaustausch der bestimmte Wille der drei Bundesmächte nach einer Fortdauer des bisherigen Bündnisvertrages ausgesprochen. In einer Erneuerung des Dreibundes ist dadurch nicht mehr zu zweifeln.

\* Die Einberufung des neuen Reichstags. Der neue Reichstag wird zum 6. Februar einberufen.

\* Die Jesuitenfrage in Bayern. Das bayerische Kultusministerium hat nach einer Mitteilung des bayerischen Kuriers vom Erzbischof von München wegen seines Verhaltens in der Jesuitenfrage Aufklärungen gefordert. — Dem Vorgehen der Regierung liegt offenbar die Tatsache zugrunde, daß Erzbischof Bettinger am 7. Januar, also nach Bekanntwerden des vom Kultusminister herausgegebenen Jesuitenerlasses, in Gaussham einer Mission österreichischer Jesuiten beizuhilfen und dort die Schlussansprache hielt.

\* Eine Abänderung des letzten Rotuproprios? Das päpstliche Rotuproprio, wodurch den Katholiken unterlagert wird, Prozesse gegen Vertreter des Kultus anzugreifen, soll, wie gemeldet wird, für alle Länder aufgehoben worden sein. Wie es heißt, soll es eine Abänderung erfahren.

\* Völlige Sonntagsruhe. Die Stadtverordneten von Jena beschließen die Einführung der völligen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

\* Der Deutsche Werkmeisterverband (Sib Düsselhof) zählt heute rund 66 000 Mitglieder. Im letzten Quartale 1911 traten allein 9000 neue Mitglieder dem Verbands bei. Ursache ist die geregelte Stellenlosenunterstützung im Verbands, die am 1. Oktober 1911 in Kraft trat, weiter auch der vom gleichen Tage ab gewährte ausgedehnte Nachzahlung. Im Jahre 1911 zahlte der Verband her aus wegen seiner tätigen Mitarbeit an Angestelltenversicherungsgelecke in weiteren Kreisen bekannt geworden ist. 783 000 M. für Steuerbegleiter, 310 000 M. zur Unterhaltung der Bünen und Wäfen, 845 000 M. zur Unterhaltung der stellenlosen, inaktiven und bedürftigen Mitglieder.

## Ausland.

### Österreich-Ungarn.

Rücktritt Lehrenthal? In Wiener politischen Kreisen spricht man jetzt ernstlich von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Lehrenthal. Aus der Umgebung des Ministers hört man, daß er sich moit ruht und sehr erholungsbedürftig sei. Er habe den Semmering verlassen, weil er die Kälte nicht vertragen konnte. Erst gestern sei eine Besserung in seinem Befinden eingetreten. Besuch empfängt Graf Lehrenthal vorläufig noch nicht und in der Stadt werden allerlei Gerüchte kolportiert. Die eine Version geht dahin, daß der Graf weniger aus politischen Gründen als durch seine Krankheit früher als man bisher angenommen hat, gezwungen sein werde, zurückzutreten. Über die Art dieser Krankheit ist aber absolut nichts bekannt. Unter diesen Umständen wird natürlich die Frage, wer der Nachfolger Lehrenthal werden wird, eifrig erörtert. Rumelj wird der Botschafter in Petersburg, Graf Berchtold, von einigen aber auch der Gesandte in Kopenhagen, Graf Tscherny als Nachfolger genannt.

Mafregeln gegen die Spionage. Die österreichisch-ungarische Kriegsverwaltung hat beschlossen, wegen der sich stetig mehrenden Spionagefälle eine Instruktion an

## Revue.

### Konzert.

Ein wohlbelanntes Künstlerpaar: der Kammerfänger Dr. Felix v. Kraus und Frau Adrienne v. Kraus-Oshorne — war zur solistischen Mitwirkung im 9. Jykluskonzert des Kurhauses entboten. Herr Dr. v. Kraus sang Schumanns „Frühlingsfahrt“ und zwei Liebesweise Balladen. Mit seiner Vortragweise muß man sich abfinden lassen: sie hat — schon bei der in sich gefehnten und ganz an den Noten haftenden Haltung des Sängers — immer leicht etwas Unfreies, Gebundenes. Die klangliche Wirkung würde sich verstärken, wenn dem Stimmsolorist auch einige mehr helle, lichte Nuancen beigegeben wären. Doch der Ton an sich, wenn auch nicht eben sehr modulationsfähig, bleibt immer edel, sonor, voll und rund; und die Empfindung äußert sich zumelst so richtig, wahr und überzeugend, daß der Inhalt der genannten Lieder — namentlich der spathastischen „Edward“-Ballade — zu nachdrücklicher Geltung in der Wiedergabe gelangte. Sommer, wonniger spricht der Gesang der Frau Adrienne v. Kraus zu Gemüte. Ihr blühender Mezzosopran mit dieser ruhigen, natürlichen Tonbildung ist vor reichem Klang und einer poetischen Befleckung, der nicht leicht zu widersehen ist. Die Künstlerin sang Lieder von Brahms und Löwe, von denen besonders die ersten, darunter das liebenswürdig zugegebene „Vergessene Ständchen“, und ferner ein etwas sentimentalisches angebliches Volkslied „Wenn die Rosen blühen“ — durch sinnliche Frische des Tones und lebendig waltende Empfindung zu Herzen sprachen. Das Künstlerpaar vereinte sich schließlich zum Vortrag einiger Duette von R. Jacobi:

geschiedt gefehte, anspruchslöse Musik, welcher hier die denkbar liebevollste Ausdeutung in reizvoller klanglicher Form zuteil wurde. Das Publikum spendete allen diesen Vorträgen, welche Herr W. Fischer aufmerksam am Klavier begleitete, sehr warmen Beifall.

Das Kurorchester unter Leitung des Herrn S. Frmer hatte den Abend mit der im Kurhaus noch unbekanntem Sinfonie „Aus der neuen Welt“ von A. Dvorak eröffnet. Der Komponist, zeitweilen in Prag tätig, hatte doch vorübergehend dem verlockenden Rufe aus dem Dollarlande nicht widerstanden und für einige Jahre (1892-95) eine Stellung an der New Yorker Musik-Akademie angenommen. Aus der neuen Welt brachte er diese Sinfonie mit; doch er selbst war der alte geliebte und hat sein liebenswertes böhmisches Musikantentum trotz kleiner Anklänge an amerikanische Volksweisen nicht verläugnet. Die Sinfonie bietet, von einigen Partien abgesehen, wo der Vorn der Erfindung minder äppig quillt, ungequälte, gesunde Musik. In der souveränen Beherrschung der Form zeigt sich der Meister, und ihn erkennen wir auch in der geliebten Art der Orchesterleitung, die überall in natürlicher Triebkraft aus der Komposition selbst zu erblühen scheint. Nächst dem frohmütig und tüchtig ausschreitenden „Allegro“ interessierte besonders das „Adagio“, das, von feierlichen Faszonen-Akkorden eingeleitet, eine friedliche, idyllische Stimmung festhält. Die innige Hauptmelodie des Englischen Horn (vom Streicherchor con sordini zart umhüllt) gibt dieser Stimmung zuerst den markantesten Ausdruck; bewegtere Zwischenfälle vermögen solchen Grundton nur leise abzuwandeln; und so verbleibt es bis zu den in den Kontrabässen geheimnisvoll ausströmenden Schlußakkorden. „Scherzo“ und „Finale“ sind so frisch und angeragt, als jubile der Meister in jedem Takt: Gottlob, daß ich wieder doheim in Böhmen bin und zurück — aus der neuen Welt!

Eine zweite Rivität, die uns gestern vermittelt wurde: die Orchester-Fantasi „Das Meer“ von A. Magagnolo setzt den ganzen modernen Orchester-Apparat in Bewegung. Das Wogen der Meerslut ist mit ledern Strichen und entsprechendem — mitunter fast etwas schreiendem — Harben ausgemalt. Eine wie aus der Tiefe emporschiebende Bassfigur ist das treibende Motiv der Komposition. Zwischen den brausenden, krachenden Stürmen des Orchesters stellt auch ein Sonnenbild nicht: eine harsenuntrauhsche Melodie in den Holzbläsern und Hörnern, die lebensvoll durchgeführt wird. Das mehr äußerlich effektreiche, ziemlich lärmende Tonbild, ebenso wie die genannte Sinfonie von Dvorak — und, als Zwischennummer, Webers „Freischütz“-Oubertüre — waren durch Herrn Frmer mit offensichtlicher Leitung von der Kurpelle mit Sicherheit und Tüchtigkeit ausgeführt. Das Publikum verzehte nicht, all diese Vorzüge durch freundlichen Beifall und Hervorruf des Dirigenten anzureichern.

## Aus Kunst und Leben.

### Schürich-Vorträge.

Wie schon neulich kurz erwähnt, galten die ersten beiden Musikvorträge des Herrn Kapellmeisters Karl Schürich dem Schaffen des Komponiers Johannes Brahms, speziell den Totalkompositionen des Meisters. Schon im vorigen Winter hatte Herr Schürich in seinen Vorträgen Wesen und Entwicklung des Sinfonischen an den Werken der Großen von Bach bis Beethoven dargestellt und dem Gehalt jener Werke an schöpferischem Geiste und höchster Kraft der Empfindung eingehende Betrachtung gewidmet. Verschmelzen nun Poesie und Musik — so führte Robner in den beiden „Brahms“-Vorträgen“ aus — zum künst-

die Truppenkörper zu geben, über welche die Unteroffiziere und Mannschaften belehrt werden sollen. Die Instruktion enthält Maßnahmen, die dazu dienen sollen, die Auspöhlung zu verhindern oder doch zu erschweren. Die Soldaten sollen die Instruktion in ihrer Muttersprache erhalten.

Der apostolische Nuntius Sabona in Wien ist um 1 Uhr nachts gestorben.

Frankreich.

In der Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen erklärte Ribot, Frankreich erwarte mit Ungeduld, daß der Senat über das deutsch-französische Abkommen beschleße. (Zuruf: Sehr richtig!) Das ist die erste und wichtigste zu lösende Frage. (Erneuter Beifall.) Der Senat könne bestimmen, daß das Abkommen an erster Stelle beraten werde, und das, fuhr Ribot fort, bitte ich im Namen der zuständigen Kommission zu tun! Schließlich zog Gaudin Billaine seine Interpellation zurück.

England.

Der Baumwollstreik in Manchester ist beigelegt. Die Arbeit wird am Montag wieder aufgenommen.

Italien.

h. Aiderlen-Wächter in Rom. Die „Trikuna“ begrüßt den Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter als Gast Italiens, der im milden Winterklima Ruhe suche. Wenn sein Besuch in Rom auch keinen politischen Charakter habe und Herr v. Aiderlen-Wächter nur die persönliche Bekanntschaft di San Giuliano machen wolle, so habe der Besuch doch eine bemerkenswerte Bedeutung, weil er beweise, wie herzlich die Beziehungen zwischen den beiden verbündeten Mächten seien. Staatssekretär v. Aiderlen-Wächter wird heute vom König empfangen und zur Hofkapelle zugezogen werden. Am Sonntag gibt der Minister des Innern San Giuliano zu Ehren Herrn v. Aiderlens ein Frühstück.

Türkei.

Ein türkisch-montenegrinischer Krieg? In den der Regierung nahe stehenden Kreisen glaubt man immer mehr an die Möglichkeit eines türkisch-montenegrinischen Krieges. Die Türkei will sich nicht an den Grenzregulierungsarbeiten beteiligen und sendet immer mehr Militär an die Grenze von Montenegro. Inzwischen sucht die Türkei die Albanesen für sich zu gewinnen. In diesen Tagen sind nach Albanien von Konstantinopel 100 000 Franken für Straßenbau und Schulzwecke gesandt worden. König Nikolaus von Montenegro hat einen für das Frühjahr geplanten Besuch der Höfe von Petersburg und Wien aufgeschoben.

Marokko.

Ein Vorstoß der Spanier. Bei dem Vorstoß, den mehrere spanische Truppenabteilungen gegen die austriacischen unternehmen, sind spanischerseits zwei Soldaten getötet, fünf verwundet worden. Die Truppen besetzen schließlich die Anhöhen, die die Ebene in einer Ausdehnung von 40 Quadratkilometern beherrschen.

China.

Verkauf der Mongolei an Rußland? Die „Nowoje Wremja“ hält trotz des amtlichen Dementis die Befürchtung aufrecht, daß die chinesische Regierung Rußland die Abtretung der Mongolei für 100 Millionen angeboten habe. Dafür wäre sie fast geschenkt.

Paraguay.

Die Revolution in Paraguay. Die Zeitungen veröffentlichten Telegramme aus Asuncion, die bestätigen, daß die Anhänger Rojas die Stadt nach heftigem Straßenkampf wieder einnahmen. Die Revolutionäre flohen, ein Teil flüchtete auf die Kriegsschiffe. Wie berichtet wird, wurden 200 Mann getötet und verwundet. Es geht das Gerücht, daß ein brasilianisches Kanonenboot nach Corrientes, wohin Rojas sich gewandt hat, gesandt sei, um ihn wieder zur Nacht zu bringen.

Ecuador.

Die Unruhen in Ecuador. In dem Kampfe bei Yaguachi wird gemeldet: Die Armee der regulären Regierung wurde von Julio Andrade befehligt. Der Anführer der Armee der provisorischen Regierung Alfaro ist im Kampfe verwundet worden. — Die Armee der regulären Regierung schlug die Armee der provisorischen Regierung bei Yaguachi; über 1000 Mann wurden getötet oder verwundet.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 19. Januar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gut besuchten und von dem ersten Vorkämpfer, Geheimen Sanitätsrat Dr. Pagenstecher, geleiteten Versammlung beantragte Stadtverordneter v. Ed., die Genehmigung zu erteilen, daß der Bauausschuß zu seiner Beratung über die ihm in der letzten Sitzung zugewiesene Vorlage, betreffend die Pflanzung von Bäumen, die in dieser Angelegenheit sachverständigen Mitglieder des Kollegiums v. Ulrich und Elze zuzieht. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti fragte dann die Vorschläge des Wahlausschusses für die von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Mitglieder der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse vor.

Stadtverordneter Hartmann rügte die Zusammensetzung des Finanzausschusses,

gegen die er Einspruch erheben müsse. Der Finanzausschuß ist der allerwichtigste Ausschuß. Die Verteilung der Mitglieder auf die einzelnen Wählerklassen ist nach den Vorschlägen des Wahlausschusses noch ungerechter, als sie bis jetzt gewesen ist. Früher hat die 1. Klasse 4, die 2. und 3. Klasse zusammen 3 Mitglieder des Finanzausschusses gestellt; jetzt ist Herr Raltbrenner in den Magistrat übergetreten, und sein Sitz ist ebenfalls an ein Mitglied der 1. Klasse vergeben worden, so daß also 5 Sitze auf die 1. und nur 2 Sitze auf die beiden anderen Klassen entfallen. Das ist ein Mißstand, den ich nicht gutheißen kann. Ich meine, diese Zusammensetzung ist nicht zu billigen; es muß dem Wahlausschuß anbeigegeben werden, andere Vorschläge zu machen, die der Zusammensetzung des Kollegiums mehr Rechnung trägt. In den zwei anderen Klassen sind ebenfalls Herren, die etwas von Finanzwirtschaft verstehen.

Stadtverordneter Gerhardt: Ich finde den Vorschlag ganz berechtigt. Es wird immer gesagt, daß der Mittelstand den größten Teil der Einkommenssteuer aufbringt, da hat er wohl auch Anspruch, im Finanzausschuß vertreten zu sein.

Stadtverordneter Geheimrat Dr. Fresenius: Der Wahlausschuß ist stets von dem Grundgedanken ausgegangen, diejenigen Herren, die sich bewährt haben, wieder in die Ausschüsse zu nehmen. So oft eine Neuverteilung erfolgt ist, haben wir uns gefragt: Wer ist nach seiner Tätigkeit und Stellung am geeignetsten für diesen oder jenen Platz? Auf die Klassen haben wir dabei keine Rücksicht genommen. (Zuruf: Das ist falsch gewesen!) Wir können ja diesen Punkt noch einmal in Erwägung ziehen; uns hat durchaus nicht der Wunsch geleitet, eine Wählerklasse stärker vertreten zu sehen.

Stadtverordneter Justizrat Dr. Alberti: Wenn Widerspruch erhoben wird, dann bin ich dafür, daß die Zusammensetzung des Finanzausschusses nochmals im Wahlausschuß beraten wird.

Bezüglich der Vorkommission beantragte Stadtverordneter Haefner, den Stadtverordneten Sanitätsrat Dr. Friedländer zuzuwählen, der seither in dieser Kommission gewesen wäre und sich dort bewährt habe.

Der Antrag Hartmann auf Zurückweisung der den Finanzausschuß betreffenden Vorschläge an den Wahlausschuß sowie der Antrag Haefner wurden angenommen und im übrigen die Vorschläge des Wahlausschusses genehmigt.

Stadtverordneter Finl berichtete für den Bauausschuß über die Bewilligung von 2000 M. für die provisorische Einrichtung von

Klassenräumen für die höhere Mädchenschule 2 in dem ehemaligen Offizierskasino an der Dogheimer Straße. Bis zum 1. April 1912 wird die Schaffung mindestens einer Klasse für diese Anstalt nötig. Die Magistratsvorlage sieht zwei Klassenzimmer und einen Musiksaal vor, der Bauausschuß beantragt, die Vorlage abzulehnen, da ein Schulprovisorium in dem alten Offizierskasino ungünstig untergebracht und der Verwertung des Gebäudes hinderlich sei. Wenn die Schaffung einer Klasse nicht genüge, dann könne man vielleicht an den Bau einer Barade denken. Der Musiksaal hätte jedenfalls Zeit bis zum Schulneubau.

Beigeordneter Körner: Der Bauausschuß hat nicht verkannt, daß bis zum 1. April d. J. ein Klassenzimmer geschaffen werden muß. Wo soll denn nach der Meinung des Bauausschusses dieses Zimmer eingerichtet werden?

Stadtverordneter Finl: Wenn kein Zimmer beschafft werden kann, kann schädiest eben der Ausschuß eine Schulbarade vor.

Stadtverordneter Gerhardt: Ich bin entschieden gegen den Bau einer Barade. Die kostet zu viel, und außerdem scheinen mir noch andere Gründe maßgebend für den Antrag des Bauausschusses zu sein. In zwei Jahren soll der Schulneubau fertig sein, vorher kommen wir aber mit der Verwertung des Kasernengeländes noch nicht so weit, daß eine Störung des Schulbetriebs zu befürchten ist, wenn die nötigen Zimmer in dem alten Offizierskasino eingerichtet werden. Ich bin auch dagegen, daß die Schülerinnen zusammengepackt werden, um Platz für eine Klasse zu schaffen.

Stadtverordneter Justizrat v. Ed.: Wir sagen, es ist falsch, einen Teil der alten Kaserne umzubauen, um für 2 bis 3 Jahre ein Provisorium für Schulzwecke zu bekommen, da dieser Teil der Kaserne ebenfalls abgerissen werden muß, weil eine Straße durchgeführt werden soll. Es wäre falsch, das Gebäude zum Teil abzubrechen und zum Teil als Schule zu benutzen, namentlich, weil dadurch unsere Baubudgetpositionen gestört würden. Es ist Sache des Magistrats, für andere Räume zu sorgen. Früher waren in einem Nachbarhaus 1 bis 2 Zimmer gemietet worden. Die Baradenfrage ist nur gestreift worden, einen Antrag in dieser Beziehung wollte der Bauausschuß absolut nicht stellen.

Stadtverordneter Haefner: Die beantragten Schulräume werden mindestens für 2 Jahre gebraucht. In der Nachbarschaft ist nichts vorhanden; die Töchterschule ist an und für sich sehr beschränkt.

Beigeordneter Körner: Die Bauverwaltung selber hat den hier vorliegenden Vorschlag gemacht, sie befürchtet also selbst keine Störung des Schulbetriebs während der Bauarbeiten und sonstigen Arbeiten auf dem Kasernenterrain. Natürlich müssen wir die Räume haben; in der beantragten Weise kommt die Stadt sicher am besten dazu. Wollten wir in einem Mietshaus eine Etage mieten, dann wären bedeutende Veränderungen zu machen. Es ist gewiß unangenehm, daß die höhere Mädchenschule zurzeit in drei Gebäuden untergebracht ist, aber die Verhältnisse bedingen das.

Stadtverordneter Kaltwasser: Wir haben aus der Vorlage gesehen, daß der Appetit mit dem Essen kommt. Es soll nicht bestritten werden, daß ein Klassenzimmer fehlt; der Bauausschuß steht auf dem Standpunkt, daß, wenn die Schule bis jetzt ohne Gesangsraum existieren konnte, dieser Saal auch für die folgenden zwei Jahre entbehrlich ist. So gut wie die Mädchen in einer Privatturnhalle turnen, können sie auch in einem Privatgesangsraum singen. Wir sind weiter der Meinung, daß man in ein Gebäude, das bald abgerissen wird, nicht noch Geld stecken soll.

Mit großer Majorität wurde der Antrag des Bauausschusses abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen. Über das Projekt für die

Errichtung eines Krematoriums auf dem Südfriedhof

berichtete Stadtverordneter Schwank: Bei dem Neubau der Trauerhalle ist schon auf die Verbrennungsanlage Rücksicht genommen worden. Nun handelt es sich um Fertigstellung der Anlage, um Schaffung von Deckenbeleuchtung, um Innenausstattung und — in der Hauptsache — um die Beschaffung zweier Verbrennungsofen. Der Bauausschuß ist der Ansicht, daß der Hochbauabteilung die Wahl des besten Ofensystems überlassen werden muß; Baupraktiker Verlit hat bereits verschiedene Anlagen besichtigt. Von den 35 000 M., die in der Magistratsvorlage verlangt werden, entfallen 20 000 M. auf die beiden Verbrennungsofen. Der Ausschuß glaubt, daß bei der Ausführung des Projekts Ersparnisse gemacht werden können; er beantragt aber, weitere 5000 M. für den Einbau einer maschinellen Sargeinführung zu bewilligen. Für diesen Antrag sind stichhaltige Gründe maßgebend.

Nach kurzer Diskussion wurde dem Antrag des Ausschusses stattgegeben.

rischen Gebilde, so kann ein einheitliches Kunstwerk nur zustande kommen, wenn die Natur (das „Material“) beider Ränfe rein gewahrt bleibt; wenn Lichter und Komposition sich vereinen im Dienste der Idee, die ihnen beiden Inspiration gewesen ist. Nur ein Sinfoniker im oben gedachten Sinne wird den Reichtum an Beherrschung lebendiger Kompositionstechnik mitbringen, der dem schaffenden Genie das Füllmaß gibt zum Ausgestalten solcher Formen, wie sie der Gehalt der zu komponierenden Dichtung befehlt. Und ein Geist von unendlicher Einfühlungsartigkeit muß dem Vokalkomponisten eigen sein. Von wem bewunderungswürdiger Selbsteinsatz unsere Großen in diesem Finken des poetischen Kerns und seiner musikalischen Befähigung waren, zeigt ein Sebastian Bach in der grundverschiedenen Zeichnung seiner „Matthäuspassion“, „Johannispassion“ und „H-Moll-Messe“; zeigen Schubert, Schumann, Brahms in ihren Liedern. (Von Brahms wurden im ersten Vortrag, wie schon mitgeteilt, einige Lieder und Quartette zum Beleg hierfür vorgeführt.) Brahms war von Jugend auf der Besessene imig und leidenschaftlich zugehen und seinem ganzen geistig-musikalischen Wesen nach zum Vokalkomponisten prädestiniert. Das Schicksal ist zu preisen, das Brahms in den Jahren des Suchens zu Joachim und Schumann führte und ihn auf dem Boden der Freundschaft mit diesen herrlichen Menschen zu seiner so erhabenen geistigen Selbständigkeit gelangen ließ. Etwas Gerächtes, eine „Parodie oder Kränze“ erwuchs in Brahms immer blühender und zeitliche die herrlichsten Früchte. Wie mußten ihn Naturen von der Art Anselm Feuerbachs, Friedrich Hölderlins anziehen, diese Reinen, Schönheitsstrahlen-Gestalten! Der Verbindung mit ihrem Geiste verdanken wir zwei der vollendetsten Brahms'schen Vokalkompositionen: die „König“ (Gebicht von Schiller, komponiert auf Feuerbachs Tod) und das „Schicksalslied“ (Dichtung von Hölderlin). Beide an Schönheit, Tiefe, Ge-

fühltiefe, an Gestaltungsgröße und -Reinheit dem Herrlichsten beizuzählen, was je geschaffen wurde.

Beiden Werken wurde am zweiten Vortragsabend seitens des Herrn Schuricht, der wiederum ganz frei und wie aus momentaner Eingebung sprach, eine sehr liebevolle und geistreich durchdringende Ausdeutung zuteil. Ein kleiner Extrachor aus dem hiesigen Gesangsverein in Frankfurt war zur Stelle, um einzelne Beispiele anzugeben. Die Virtuosität, mit der die einzelnen Stimmen jeden Augenblick insandte waren, die betreffenden Stellen aus dem Zusammenhang heraus in absoluter Sicherheit deutlich und klargestellt einzusprechen und auszuführen, hat geradezu imponiert; selbstverständlich auch die abschließende Gesamtauführung der beiden Werke. Hier erkannte man wieder haupend, was ein genial veranlagter Dirigent aus einem Chor zu machen versteht: was „Chordisziplin“ bedeutet! Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und das Publikum spendete enthusiastischen Beifall.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus London wird uns telegraphiert, daß unmittelbar vor Beginn der Sondervorstellung des „Mirakel“, die Max Reinhardt für Geistliche angefertigt hatte, eine Schar von etwa 50 extremen Protestanten heranzog mit Bannern, die die Inschrift: „No popery!“ oder ähnliche Devisen trugen, um gegen die Anwesenheit der Geistlichkeit bei der Vorstellung zu protestieren, weil sie die Vorstellung als Propaganda für den Katholizismus ansahen. Es kam zu einer Schlägerei zwischen den Demonstranten und den Statisten und Angehörigen des Theaters. Mehrere wurden leicht verletzt, das Banner zerstört. Die Demonstranten zogen sich in Unordnung zurück.

Silbende Kunst und Musik. Die Klaviervirtuosin Frieda Stabl-Spieß, eine geborene Wiesbadenerin,

welche in der letzten Saison auch im Wiesbadener Kurhaus mit Beifall auftrat, hat kürzlich auch mit großem Erfolg in Frankfurt, Köln, Hannover usw. konzertiert und überall durch die jugendliche Frische und Spannkraft ihres virtuosen Spiels und ihren lebensprägnanten Vortrag, besonders in Kompositionen von Schumann, Chopin und Liszt, glänzende Aufnahme gefunden. — Aus Bonn wird gemeldet, dort seien zwei bisher unbekannt Gemälde von Rubens entdeckt worden. Das eine Gemälde stelle die „Heilige Dreieinigkeit“ dar, das andere „Loth, aus Sodom fliehend“. — In Paris brach unter dem Personal der Großen Oper ein Streik aus. Dem Balletkorps schlossen sich die Musikanten an, so daß gestern Abend die Vorstellung im letzten Augenblick abgesetzt werden mußte. Schließlich kam es zu einem Kompromiß, und die Vorstellung nahm um 9½ Uhr ihren Anfang. — Der berühmte Wagnerfänger Hermann Winkelmann, Hofoperfänger in Ruhland, ist in Rauer bei Wien im 63. Lebensjahre gestorben. — Professor Gumpert wird sich erstensweise auf dem Wege der Besserung. Dem Kranken ist das Bewußtsein auf längere Zeit wiedergekehrt. Doch gibt sein Befinden immer noch zu Besorgnis Anlaß, da die häufigen Hustenanfälle den langsamen Heilungsprozess verzögern und das Gehirn stark erschüttern. — Wolf Ferraris Oper „Schand der Madonna“ fand in New York begeisterte Aufnahme. — Zwischen Richard Strauß und der Generalintendantur der königlichen Schauspiele in Berlin ist soeben ein neuer Vertrag endgültig abgeschlossen worden, der den Künstler zunächst bis zum 1. September 1913 an das königliche Institut bindet. Richard Strauß wird danach nicht nur die Leitung der Sinfonieorchester beibehalten, sondern auch wieder zeitweise am Post der königlichen Oper tätig sein. — Franz Lehar schreibt wieder an einer Operette, die den Titel „Gnublich allein“ führen soll.

Eine Folge dieser Vorlage nannte Stadtverordneter Raikwasser den Antrag auf

Einrichtung von Urnengrabstätten auf dem Südfriedhof, über den er berichtete. Die Kosten belaufen sich auf 9000 Mark und wurden bewilligt.

Stadtverordneter Schwanzl berichtete über den

**Fluchtlinienplan für die Frankfurter Straße**

vom Langenbeckplatz bis zur Friedenstrasse. Die Frankfurter Straße soll bis zur Einmündung der Friedenstrasse auf 26 Meter erweitert werden, dieselbe Breite soll später in der Richtung Erdbeim herbeigeführt werden. Die auf der Südseite der Straße stehende Baumreihe soll erhalten bleiben; der Gehweg auf der rechten Seite 7,80 Meter, der auf der linken Seite 3,20 Meter breit werden. Die Breite von 26 Meter kann noch nicht ganz bis zur Einmündung des Rings durchgeführt werden, da einige der älteren Häuser in die neue Fluchtlinie hineinragen. Die Vorgartenbreite ist auf der Südseite mit 6 und auf der Nordseite mit 8 Meter vorgesehen. Die größere Vorgartenbreite der Nordseite soll die Möglichkeit geben, die Straße zu verbreitern, wenn sich das Bedürfnis hierzu später herausstellt.

Stadtverordneter Heßener hält eine Vorgartenbreite von 6 Meter auf beiden Seiten für genug. Die Südseite der Frankfurter Straße müsse zum großen Teil aufgeschüttet werden, um die Erweiterung zu erreichen, da erwische es sich, gleich die Fortsetzung des Kanals hierher zu legen, damit die Straße nach ihrer Fertigstellung nicht sofort wieder aufgerissen werde.

Nach kurzer Entgegnung des Stadtverordneten Justizrat v. Cf und des Oberbürgermeisters wurde der Fluchtlinienplan nach dem Ausschussantrag genehmigt. Stadtverordneter v. Cf betonte, daß durch die Vorgartenbreite von 8 Meter auf der Nordseite lediglich die Möglichkeit einer späteren Straßenerweiterung gesichert werden solle, der Oberbürgermeister wies besonders darauf hin, daß die Opfer, welche die Anlieger bringen müssen, erheblich geringer sind als sonst. Über die

**Gebrauchs- und Gebührenordnung für die Feuerbestattungsanlage**

berichtete für den Finanzausschuß Stadtverordneter Sanitätsrat Dr. Proebßing. Es handelt sich um eine außerordentlich umfangreiche Arbeit, die jedoch von dem Geist des Gesetzes und den Ausführungsbestimmungen gewissermaßen diktiert wurde, die der Feuerbestattung äußerst ungünstig, man kann sagen schikanös, sind, obwohl der Herr Minister dieses Wort ausdrücklich verboten hat. Wir hoffen bestimmt, daß eine ganze Anzahl Bestimmungen, die jetzt in die Gebrauchsordnung aufgenommen werden müssen, im Laufe der Jahre zurückgenommen werden, weil sie absolut überflüssig sind. Da wir auf den Geist der Gebrauchsordnung keinen Einfluß haben, ist uns die Gebrauchsordnung ungleich wichtiger. In ihr sind für eine Einäscherung, einschließlich eines für die Aufnahme der Asche bestimmten Metallbehälters, 30 M. vorgesehen; für Anwärter erhöht sich dieser Preis auf 45 M. Aus einem Gutachten des Baupostinspektors Verli, das nachweist, wie hoch sich die Selbstkosten der Stadt stellen, geht hervor, daß dieser Preis ein durchaus angemessener ist. Für die Beisehung und die Urnenplätze sollen auf dem Nordfriedhof bezahlte Gebühren beibehalten werden, für den Südfriedhof sollen die Gebühren für eine Kaufurnengrabstätte, unter Berücksichtigung der Größenverhältnisse, 1/4 des für Kaufgrabstätten festgesetzten Preises betragen, so daß sich also z. B. eine Kaufurnengrabstätte auf 75 M. stellt, wenn eine Kaufgrabstätte 300 M. kostet. Die Stadt übernimmt die Unterhaltung der Urnengrabstätten gegen eine einmalige Kapitalzahlung, die die Hälfte des für die Unterhaltung gewöhnlicher Grabstätten zu zahlenden Preises betragen soll, wenn die normale Größe nicht überschritten wird. Die Gebrauchs- und Gebührenordnung unterliegt der Genehmigung des Regierungspräsidenten, der ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß die gesetzlichen Bestimmungen genau zu befolgen seien. Der Ausschuss beantragt, die Magistratsvorlage in der vorliegenden Form zu genehmigen.

Stadtverordneter Hartmann: Es bleibt uns nichts übrig, als die Ordnung für die Feuerbestattung zu genehmigen, es muß aber doch auch hier noch einmal ausgesprochen werden, daß es die Gegner des Gesetzes für Feuerbestattung fertiggelassen haben, schikanöse Bestimmungen hineinzubringen, die den Wert des Gesetzes fast aufheben. Es wäre beladen viel einfacher gewesen, wenn wir vorhin das Projekt auf Errichtung eines Krematoriums abgelehnt hätten, da die Sache für Wiesbaden viel zu teuer kommt. Der Effekt wird der sein, daß die meisten Verbrennungen nach wie vor in Mainz stattfinden, wo das viel billiger geschieht. Der Minister wird noch mehr tun, er wird dafür sorgen, daß die Kosten noch höher werden. Auf diese Weise will man die Feuerbestattung in Preußen unmöglich machen.

Der Antrag des Ausschusses wurde hierauf mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Stadtverordneter Dr. Dickerhoff berichtete über die Bewilligung von

105 000 M. für Betriebsverbesserungen im Eisleritzwerks. Es handelt sich um die Beschaffung zweier Kessel; die durch die immer stärker werdende Inanspruchnahme des Werks bedingt werden. Dem Antrag des Finanzausschusses auf Bewilligung der verlangten Summe wurde stattgegeben.

Auf Antrag des Organisationsausschusses (Berichtsführer: Stadtverordneter Geheimrat Dr. Fresenius) wurde dem Obersekretär Schröder eine außerordentliche Gehaltszulage bewilligt, damit er den übrigen Obersekretären der Stadt in seinen Bezügen gleichgestellt ist.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell machte folgende Mitteilung zum

**Museums-Neubau:**

Wir haben uns wegen der Erbauung des neuen Museums mit Professor Wischer in München in Verbindung gesetzt, der eine Skizze ausgearbeitet hat und in der nächsten Woche nach Wiesbaden kommt, um sie uns vorzulegen.

Die Museumsangelegenheit darf nicht hinausgeschoben werden, da das alte Museum im Jahre 1915 an den Käufer abgeliefert werden muß. Der Magistrat ist der Ansicht, daß die Sache am besten gefördert wird, wenn Professor Wischer den Stadtverordneten und dem Magistrat in einer gemeinsamen Sitzung das Projekt vorlegt und erläutert; es empfiehlt sich vielleicht, diese Sitzung für nächsten Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, in diesem Saal anzuberaumen. Es handelt sich natürlich vorläufig nur um eine Orientierung, nicht um eine Beschlußfassung. (Diese Sitzung ist nicht öffentlich.)

Der Vorschlag wurde akzeptiert.

Beigeordneter Petri verlas eine

**Erklärung des Magistrats zu den bekannten Beschwerden über die „Süddeutsche Eisenbahngesellschaft“.**

Erklärung des Magistrats zu dem Schreiben des Gewerkschaftsrats Wiesbaden an den Magistrat und die Stadtverordneten vom 12. Oktober 1911 und dem als Anlage beigefügten Flugblatt zur Aufklärung über den Streik der Werkstättenarbeiter der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ und zu den Ausführungen des Stadtverordneten Demmer in der Stadtverordneten-Versammlung am 5. Januar 1912.

1. Die Stadterhaltung hat nach den bestehenden Gesetzen und nach den vertraglichen Bestimmungen kein Recht und keine Handhabe, in das Verhältnis der „S. E. G.“ zu ihren Bediensteten und in die Lohnverhältnisse einzugreifen, auch nicht im Bereich der städtischen Linien und dem Wagenschuppen.

Es ist im Vertrag § 12 über die Lokalbahnlinie ausdrücklich vorgesehen, daß die für den Betrieb der Kleinbahn erforderlichen Bediensteten von der „S. E. G.“ als deren Bedienstete anzunehmen, einzustellen, zu entlassen und zu entlassen sind.

Die Erhaltung aller Ausgaben der „S. E. G.“ für die Stadt erfolgt durch die Einstellung in die jährliche Betriebsrechnung der städtischen Straßenbahn. Diese Beträge sind pauschalierte Summen gemäß den geschlossenen Wagenlokomotiven mit Ausnahme von geringen Beträgen für unsere Koorwagen, die eine besondere Unterhaltung erfordern.

Die Verwaltung des städtischen Eigentums geschieht nach den Revisionen des Vorstandes des Maschinenbauamts sachgemäß und hat bis jetzt zu Beanstandungen nicht geführt.

Selbstverständlich beansprucht die Stadt das Recht, bei der „S. E. G.“ die Abstellung einiger Werkzeuge zu verlangen, wenn nach ihrer Ansicht die Betriebsmittel ungenügend unterhalten werden, oder sich sonstige Mängel bei der Verwaltung der städtischen Straßenbahnen-Einrichtungen bemerkbar machen. Ebenso selbstverständlich ist, daß die Abrechnungen genau geprüft und etwa zu Unrecht eingestellte Ausgaben beanstandet werden und auch schon mit Erfolg beanstandet wurden.

2. Wegen der früheren Werkmeister war eine Anzeige bei der „S. E. G.“ eingelaufen, daß er nicht geleistete Arbeitsstunden aufgeschrieben und dadurch gewisse Leute bevorzugt hätte, die ihm dafür hier identifizierten, und andere Vorzugsgelöhner hätte. Die „S. E. G.“ hat den Mann dann sofort aus dem Dienst gezogen und die Sache unrichtig. Nach der mündlich erteilten Auskunft ist diese Unternehmung wegen der Unbestimmtheit der Aussagen ergebnislos verlaufen, so daß der Mann nicht bestraft werden konnte. Er ist nach Essen versetzt.

Die Behauptung in dem Flugblatt, der letzte Werkmeister sei ein Tagelöhner, ist nicht richtig, er ist ein Lehrling, der das Technikum in Wingen 1 Jahr besucht und seine Meisterprüfung gemacht hat und bei der Staatsbahn 6 Jahre als Maschinenwärter für elektrische Anlagen beschäftigt war.

3. Ein grundsätzlich ablehnender Bescheid ist den Leuten, welche um Einstellung beim Maschinenbauamt nachsuchten, nicht erteilt. Der Vorstand hat erklärt, im Wagenschuppen könne er sie nicht einstellen und zurzeit bietet sich auch sonst keine Gelegenheit, und einem Mann, der ihn besonders darum anging, hat er gesagt, er wolle seine Einstellung in Aussicht nehmen, müsse sich aber erst nach ihm erkundigen. Da ihm von den beiden sich meldenden Leuten mitgeteilt war, daß nach Vergleichsverhandlungen vor dem Generalsgericht schwächen, so hat er durch sofortige Einstellung eines der Streitenden gegen die „S. E. G.“ auch nicht Stellung nehmen wollen und in diesem Sinne sind seine Äußerungen zu verstehen und berechtigt gewesen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1912.

Stadtverordneter Demmer wiederholte demgegenüber seine Beschuldigungen. Die Behauptungen der „S. E. G.“ bezüglich des Werkmeisters entsprechen nicht den Tatsachen. Die Stadt selbst habe keine Untersuchung angestellt, sondern sich mit der mündlichen Auskunft der „S. E. G.“ begnügt. Was in dem Flugblatt behauptet wurde, kam bis auf das letzte Wort bewiesen werden; dadurch, daß die „S. E. G.“ bis heute nicht gesagt hat, gibt sie selbst zu, daß der Inhalt des Flugblatts der Wahrheit entspricht. Der betreffende Werkmeister wollte sogar die Arbeiter zum Diebstahl an städtischen Eigentum verleiten. Die „S. E. G.“ hat nichts getan, um die Zeugen zu vernehmen, die wirklich etwas wissen konnten. Die im Wagenschuppen der Stadt beschäftigten Leute werden von der Stadt bezahlt, da die Einzelstunden verrechnet werden. Die Stadt kann einem Unternehmer bei der Arbeitsvergebung Bedingungen über die Entlohnung der Arbeiter usw. stellen; sie tut das ja auch, indem sie den Unternehmern die Einhaltung der tariflichen Arbeitsbedingungen vorschreibt. Im „Kommunalpolitischen Handbuch“ wird auf diese Tatsache rühmend aufmerksam gemacht.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Es ist mir wohl bekannt, daß wir unter Umständen den Unternehmern die Bedingung stellen, daß die von der Tarifgemeinschaft aufgestellten Tarife einzubehalten sind, wir haben aber kein Recht, in die Arbeiterverhältnisse der „S. E. G.“ einzugreifen, da wir uns ein solches Recht vertraglich nicht vorbehalten haben. In jener Zeit waren die Verhältnisse ganz andere und Tarifgemeinschaften gab es nicht. Es ist auch richtig, daß wir der „S. E. G.“ den Betrieb gegen eine Pauschale übertragen haben, das schwebte mir auch vor, als ich in der letzten Sitzung darauf hinwies. Dabei habe ich übersehen, daß die Löhne der in der Wagenhalle beschäftigten Leute der Stadt einzeln berechnet werden. Die „S. E. G.“ hat sich nicht viel Bedingungen machen lassen, als wir den Vertrag mit ihr abgeschlossen. Verschiedene Herren des Kollegiums werden sich erinnern, daß die Stadtverordneten-Versammlung eben so ungern wie der Magistrat die vertraglichen Bedingungen akzeptiert hat; man sagte sich damals aber: Wenn die Stadt eine Strecke in eigenen Betrieb übernimmt, dann werden die Betriebskosten so hoch, daß das Unternehmen ein äußerst unwirtschaftliches wird. Ich möchte aber noch darauf hinweisen, daß die Geschäftsordnung der Stadtverordneten-Versammlung bestimmt, daß Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, in der betreffenden

Sitzung nicht verhandelt werden sollen. Der Magistrat hat mich beauftragt, hierauf besonders aufmerksam zu machen und zu ersuchen, diese Geschäftsordnung strenger zu handhaben, damit nicht plötzlich Dinge vorgebracht werden, auf die aus dem Gedächtnis heraus nur unvollkommene und manchmal sogar unzutreffende Antworten gegeben werden können.

Stadtverordneter Gerhardt: Es ist richtig, daß die Stadt kein formales Recht hat, in die Arbeiterverhältnisse der „S. E. G.“ einzugreifen, ein moralisches Recht aber hat sie jedenfalls. Es kann der Stadt nicht einerteil sein, wie die in ihrem Betrieb beschäftigten Leute behandelt und entlohnt werden.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Ich habe nicht gesagt, daß es der Stadt einerteil sei, wie die Leute behandelt werden, ich habe nur auf die Rechtslage hingewiesen, womit nicht ausgeschlossen ist, daß geeignetenfalls zu vermitteln versucht wird. Auf ein Recht können wir unmöglich pochen.

Stadtverordnetervorsitzer Geheimrat Dr. Fagenstecher: Ich möchte mich dem anschließen, was der Herr Oberbürgermeister über die Einhaltung der Geschäftsordnung gesagt hat. Wenn hier etwas vorgebracht werden soll, was im öffentlichen Interesse gesagt werden muß und vom Magistrat beantwortet werden soll, dann ist es dringend notwendig, daß mir die Anfragen bis Montags vor der Sitzung zugestellt werden.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Aus dem Stadtparlament.

Die Feuerbestattung spielte in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten eine große Rolle. Zunächst wurden 40 000 M. für die Errichtung eines Krematoriums auf dem Südfriedhof bewilligt, für das ein paar Räume bereits vorgeesehen und im Boden fertiggestellt worden sind. Dann bewilligte man 9000 M. für die Einrichtung von Urnengrabstätten, und schließlich genehmigte man die Gebrauchs- und Gebührenordnung für die Feuerbestattung. Die Bestimmungen des Feuerbestattungsgesetzes wurden dabei von zwei Herren, dem Berichtsführer des Finanzausschusses Sanitätsrat Dr. Proebßing, der zugleich Vorsitzender des „Feuerbestattungsvereins“ ist, und dem Stadtverordneten Hartmann, als Schlichter und die Feuerbestattung außerordentlich erschwerende bezeichnet. Die Stadt muß sich natürlich diesen Bestimmungen fügen, wenn auch — worauf Herr Hartmann besonders aufmerksam machte — der Erfolg der hiesigen Feuerbestattungsanlage darunter leiden wird. Das haben wir den Gegnern der Feuerbestattung zu danken, daß wir in Preußen nur unter Beobachtung einer großen Reihe der überflüssigen und unangenehmen Vorschriften die Einäscherung Verstorbener vornehmen können. Wer's bequemer haben will, wird nach wie vor auf das liberalere „Ausland“ ausgewiesen sein. Die Gebührenordnung, welche die Stadt nach ihrem Ermessen festsetzen kann — bezüglich der Gebrauchsordnung ist sie ganz an die gesetzlichen Bestimmungen gebunden —, sieht Sätze vor, gegen die sich nichts einwenden läßt. Welchen Wert der Minister auf die Einhaltung der Gesetzesvorschriften legt, geht u. a. auch daraus hervor, daß der Herr Regierungspräsident dem Magistrat besonders darauf hingewiesen hat, daß die gesetzlichen Bestimmungen genau zu befolgen sind.

Die Erklärung des Magistrats über das Verhältnis der Stadt zur „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft“ und die von den Vertretern der Arbeiter behaupteten Vorkommnisse in der städtischen Wagenhalle an der Reichstraße trug Herr Beigeordneter Petri vor. Wir haben gelegentlich der letzten Sitzung der Stadtverordneten darauf hingewiesen, daß der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung trotz der laut belaudeten Abneigung einzelner Herren gegen die offerierten Mitteilungen diese Erklärung schuldig sei. Sie hat zwar nicht voll bestritten, da der Magistrat lediglich die ihm von der „S. E. G.“ gewordenen Aufschüsse wiedergegeben hat und im übrigen nur betonen konnte, daß das Vertragsverhältnis der Stadt einerteil Recht gibt, auf die Arbeiterverhältnisse der „S. E. G.“ einzugreifen, auch nicht so weit die städtische Linie in Frage kommt. Der Magistrat schämt das, wie den Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters entnommen werden konnte, selbst zu bedauern.

— Vor der Entscheidung. Die Stichwahlen zum Reichstag finden heute, wie an verschiedenen anderen Orten im Reich, auch in Wiesbaden in den bekannten Lokalen statt. Die Wahlbeteiligung hat naturgemäß nicht den Umfang der Hauptwahl. Um so erheblicher ist aber die Spannung, mit der das Resultat erwartet wird. Die Straßen bieten das typische Bild einer Wahlstraße mit den Schleppeurwerkzeugen und den Hellmetragern für die beiden zur engeren Wahl stehenden Kandidaten. Das Ergebnis wird heute abend von uns auf die bereits mitgeteilte Weise rechtzeitig bekanntgegeben werden.

— 70. Geburtstag. Seinen 70. Geburtstag feiert am 22. Januar Postsekretär a. D. Priester hier selbst in seltener Mäßigkeit und Frische. Lange Jahre bei dem Postamt Blumendring tätig, hat er sich einen großen Bekanntheitsgrad erworben und durch sein allzeit freundliches Wesen die Achtung und Beliebtheit seiner Freunde gesichert.

— Vortrag im Gewerbeverein. Der gestrige Vortragabend war recht gut besucht. Physiker Dubenkopp aus Hildesheim besprach unter Vorführung von Lichtbildern und zahlreichen Experimenten das interessante Thema der Fernübertragung durch Telephonie und Telegraphie mit und ohne Draht. Ausgehend von der Erfindung des Telephons machte Redner Linien aufmerksamem Zuhörerkreis mit allen Neuerungen auf diesem Gebiet der Fernübertragung der menschlichen Stimme bekannt. Er besprach das Wesen der Bildtelegraphie und der Fernübertragung von Zeichnungen und Schriften und erörterte das System der drahtlosen Telephonie und Telegraphie. Seine Arbeiten am Experimentiertisch waren durchweg interessant und ge-

langen überraschend gut. — Der nächste Vortragabend behandelt den Organismus moderner Großstädte. Redner ist Ingenieur Dunkel aus Frankenhausen, der noch durch seinen vortrefflichen Vortrag über Tasterren in bestem Andenken steht.

Museums-Neubau. Bei der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Mittwoch, in der Professor Dr. Fischer aus München einen Vortrag über den geplanten Museums-Neubau halten wird, handelt es sich vorläufig um eine Erläuterung welche lediglich für die Vertreter beider städtischen Kollegien bestimmt ist. Es sei hierbei nicht veräußert, darauf hinzuweisen, daß sobald der Verkauf des Museumsgrundstücks an der Wilhelmstraße zum Abschluß gekommen war, das städtische Hochbauamt die Bearbeitung des Entwurfs für das neue Museum an der Kaiserstraße ausgenommen hat. Diese Lösung befriedigte allgemein, und nur die hervorragende Lage des Bauplatzes gab Veranlassung, für die künstlerische Ausgestaltung einen der hervorragendsten deutschen Architekten, Professor Dr. Theodor Fischer in München, heranzuziehen. Dessen Entwurfspläne werden also am Mittwoch, den 24. d. M., zur Kenntnis der Stadtväter kommen und von dem Verfasser selbst erläutert werden.

Der Triebwagenverkehr. Die Handelskammer zu Wiesbaden hat eine Anzahl aus dem Bezirk geäußelter Wünsche, betr. Einrichtung und weitere Ausgestaltung des Triebwagenverkehrs von Wiesbaden über Eltville nach Rüdelsheim und darüber hinaus, bezw. nach Schöheim, bei der Königl. Eisenbahndirektion zu Mainz befristet. Nach Mitteilung der Eisenbahndirektion steht jedoch eine Veranbarung der Wagen oder ein Umtausch der alten Wagen gegen leistungsfähigere vorderhand nicht in Aussicht, auch ist nicht auf die Einführung der 4. Wagenklasse in dem Mainzer Triebwagenverkehr zu rechnen. — Der weitere Ausbau des Triebwagenverkehrs von Wiesbaden über Eltville und darüber hinaus, bezw. nach Schöheim wird sich erst nach Einrichtung einer Triebwagenstation in Wiesbaden ermöglichen lassen. Ob und wann die Einrichtung einer solchen Station und die Überweisung der erforderlichen Wagen erfolgen wird, läßt sich noch nicht übersehen. So weit es in den Kräften der berechnigten Eisenbahndirektion steht, soll die Angelegenheit zu fördern gesucht werden.

Radium-Emanatorium. Bei den großartigen Heilerfolgen, die in neuester Zeit durch die spezifischen Wirkungen des Radiums besonders bei gichtischen, neuralgischen, rheumatischen, nervösen und anderen Leiden, wie Schlafstörungen, Schlaflosigkeit, Entzündungen, Erkrankungen des Herzens und der Gefäße usw. erzielt worden sind, wird die hiesige Neueinrichtung eines modernen Radium-Emanatoriums in unmittelbarer Verbindung mit dem Kochbrunnen von besonderem Interesse sein und als eine schätzenswerte Bereicherung der Wiesbadener Kurmittel betrachtet werden können. Der Kochbrunnen enthält außer vielen heilkräftigen Salzbestandteilen nicht unbedeutende Mengen von Radium-Emanation, die im Quell-Emanatorium konzentriert zur Wirkung gelangen. Es ist dies ein über 300 Kubikmeter großer und geschmackvoll eingerichteter Pavillon, der dauernd mit der aus dem Kochbrunnen gewonnenen Radium-Emanation erfüllt wird. Die Luft im Emanatorium wird beständig regeneriert und ist daher frei von allen schädlichen oder belästigenden Bestandteilen und reich an Sauerstoff und Ozon. Die Behandlung der Patienten ist eine sehr einfache, sie halten sich beifuss Erzielung möglichst günstiger Resultate 2 Stunden im Emanatorium auf und während dieser Zeit die radioaktiven Gase auf natürlichem und bequemem Wege einzuatmen. Die Eröffnung des Emanatoriums soll am Dienstag, den 23. d. M., stattfinden und der Betrieb in Anbetracht der jetzigen stillen Zeit täglich auf 2 Sitzungen, und zwar vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr, beschränkt werden.

Wintersfeldübungen. Demnächst findet, sobald Schneefall eingetreten, eine größere Wintersfeldübung innerhalb der 21. Division, die durch ein Infanterie-Regiment der 25. Division verstärkt wird, in der Nähe von Diebenbergen statt. Es nehmen daran teil: das Infanterie-Regiment 87, das 2. Bataillon des Jäger-Regiments 80 und die erste Abteilung Feldartillerie-Regiments 63, sowie Teile des Dragoner-Regiments 6, der Pioniere 21 und 25, sowie des Fußartillerie-Regiments 3 als blaue Truppen unter Führung des Obersten und Kommandeurs des Jäger-Regiments 80, Freiherrn Treusch von Buttlar-Brandenfels. Die roten Truppen unter Führung des Obersten und Kommandeurs des 87. Infanterie-Regiments, Oberst, setzen sich zusammen aus den Infanterie-Regimenten 87, 88, 117, 1. und 2. Bataillon Nr. 80, Unteroffizierschule Dieblich, Feldartillerie-Regiment 27, zweiten Abteilung Feldartillerie-Regiments 63 sowie aus Teilen des Dragoner-Regiments 6, der Pioniere 21 und 25 und des Fußartillerie-Regiments 3. Die Fußtruppen führen ihre Feldmägen mit, da abgesehen wird. Die Übung soll speziell dazu dienen, bei der Kavallerie eine Neuerung zu erproben. Die Pferde rüden mit an den Hufeisen befestigten Strohstücken aus, die das Eindringen des Schnees in die Hufe verhindern sollen. Das dem Fortkommen des Pferdes bekanntlich hinderlich ist. Außerdem erhalten die Pferde eiserne Stollen an die Hufeisen angeschraubt, um den Tieren einen festeren Halt auf gefrorenem, glatten Gelände zu verschaffen.

Bessere Verbindung mit Württemberg. Aus dem Rheinland ist die Anregung nach Schaffung einer besseren Nachverbindung mit Württemberg ergangen. Der Köln-Baseler Nachschneezug teilt sich in Bingerbrunn, während die eine Hälfte über Münster a. St. durch die Pfalz nach Straßburg und Basel fährt, geht die zweite Hälfte nach Mainz und von dort um 1 Uhr 43 Min. nachts weiter nach Mannheim und Karlsruhe, wo die Ankunft um 3 Uhr 51 Min. nachts erfolgt. Ein Wagen geht von diesem Zug auch von Mainz nach Frankfurt. Die Reisenden, die nach Württemberg, speziell nach Stuttgart wollen, kommen nur bis Karlsruhe. Dort ist zwar um 4 Uhr 15 Min. Aufbruch nach Stuttgart, es handelt sich aber um einen Personenzug, der von Bietigheim ab Schnellzugsbenutzung nötig macht; die Ankunft in Stuttgart erfolgt erst um 7 Uhr 52 Min. morgens. Auch wenn die Reisenden den erwähnten Mainz-

Karlsruher Zug in Mannheim verlassen und über Bruchsal nach Stuttgart fahren, kommen sie mit dem Personenzug erst 8 Uhr 38 Min. vorm. nach Stuttgart. Die Wünsche gehen nun dahin, daß der Nachschneezug von Köln entweder von Mannheim aus oder über Karlsruhe direkten Schnellzugsanstoß nach Stuttgart erhält. Der Kölner Nachschneezug hat bisher auch in Mainz keinen Anstoß nach Wiesbaden, so daß die damit ankommenden Reisenden fast 1 1/2 Stunden in Mainz sesshaft. Auch für Mainz und Wiesbaden ist die gewünschte Verbesserung von Interesse, da eine Nachtverbindung nach Württemberg bisher nicht besteht.

Überwachung des unlauteren Wettbewerbs. Auf Einladung der Handelskammer Wiesbaden hat eine Versammlung von Vertretern der hiesigen vier kaufmännischen Vereine wegen Überwachung des unlauteren Wettbewerbs stattgefunden. Die Vertreter haben sich über ein gemeinschaftliches Vorgehen im Anschluß an die bisherige Tätigkeit des „Vereins selbständiger Kaufleute“ geeinigt.

Postausweisarten. Auf Wunsch der ungarischen Postverwaltung tritt das Übereinkommen wegen Anerkennung der in Deutschland ausgestellten Postausweisarten seitens der Postanstalten in Ungarn erst am 1. Februar in Kraft.

Apfel-Champagner. Auf eine Anfrage der Handelskammer Halberstadt sprach sich die Handelskammer Wiesbaden dahin aus, daß ein Gemisch, alkoholfreies Getränk, Apfel-Champagner, das, mit Hilfe eines Extrakts hergestellt, Spuren von Alkohol, Weinsäure, einen braunen Feerfarbstoff und einen mit künstlichem Apfelaroma parfümierten Saft enthält, nach den Anschauungen der Produzenten, Händler und Konsumenten nicht als Apfel-Champagner bezeichnet werden kann.

Ein Wasserleitungsrohrbruch entstand gestern abend in dem Hause Elbiller Straße 16. Bei Ankunft der benachrichtigten Feuerwehr war eine Decke bereits vollständig durchgeweicht. Die Wehr stellte die Leitung ab und pumpte die vorgelassenen Räume aus.

Feuer. In einem Lagerkeller im hiesigen Metzgeramt in der Neugasse entstand heute morgen aus unbekannter Ursache ein Brand, wobei Stroh, Kisten und Packmaterial den Flammen zum Opfer fielen. Die Feuerwehr, die ja im Nebenhaus belegen ist, löschte den Brand nach kurzer Tätigkeit.

Unfälle. Vor dem Hause Sedanplatz 9 stürzte in der vergangenen Nacht der 35 Jahre alte Emil Sp. so unglücklich, daß er sich den linken Oberschenkel brach. Die Sanitätswache brachte den Verunglückten nach Anlegung eines Kattverbandes nach dem städtischen Krankenhaus. — Gestern abend stürzte eine etwa 60jährige Frau am Adlerbad-Neubau die Treppe bei der Seitenmauer herunter und erlebte sich anscheinend schwer. In einer Großkiste wurde die Bedauernswerte nach ihrer Wohnung gebracht.

Kurzfahrer. Staatsminister v. Köller ist hier angekommen und hat in dem „Hotel Luitpold“ Wohnung genommen.

Personal-Nachrichten. Hofschauwelier August Junfermann ist hier angekommen und wohnt im „Palast-Hotel“.

Kirchliches. Morgen Sonntag, den 21. Januar, feiert der Gustav-Adolf-Verein sein Jahresfest durch Gottesdienst und Nachbesprechung. Der Festgottesdienst findet um 10 Uhr in der Kirche statt. Herrrer Begler aus Schladming in Steiermark, welcher mitten in der dreierlei Mission „Los von Rom-Bewegung“ steht, wird die Festpredigt halten. Die Nachbesprechung beginnt abends 8 Uhr im Lutherhaus. In dieser wird Herrrer Begler über seine reichen Erfahrungen und Ergebnisse in der „Los von Rom-Bewegung“ in Österreich, besonders der Steiermark, sprechen. Außerdem werden noch andere Ansprachen gehalten. Zu dem Festgottesdienst und der Nachbesprechung sind alle evangelischen Gemeindeglieder eingeladen.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von B. 3 M., C. 8. 5 M., Frau M. 20 M., von A. 30 M.

Keine Reizen. Die Kreisartikelle des Stadtkreis Wiesbaden ist zu belegen. — Die nationalliberale Partei hat ihr Wahlbureau auch am heutigen Stichtage im Kaiserhof, Dohleimer Straße 19, am Abend werden die Wahlergebnisse ebenfalls im Kaiserhof bekannt gegeben. — Die Wähler und Freunde der fortschrittlichen Volkspartei werden sich heute abend im Reichshof, Bahnhofstraße 16, zur Entgegennahme der hiesigen und auswärtigen Wahlergebnisse auszusammensetzen. — Bei anhaltender kalter Witterung findet an der Nordbahn (Eisfuß Sportplatz) und an der Südbahn (Sportplatz Kaiserstraße) Sonntagmorgens 11 Uhr ein Konzert statt. — Die Eisenbahn auf dem Viehrieder Schloßparkweiser ist eröffnet. — Auch bei dem soeben in 46. Auflage erschienenen Zeitungskatalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse gibt es auf dem großen Gebiete des Bettungswesens kaum eine Frage, auf welche dieser betriebsreiche Ratgeber die Antwort schuldig bliebe.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 21. Januar, Volkstheater: „Rag und Roris“. Anfang 7 1/2 Uhr. Abonnement A: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 22.: Sinfonie-Konzert. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 23.: Abonnement B: „Cavalleria rusticana“. Darauf: „Der Bojazzo“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 24.: Abonnement C, zum erstenmal: „Der Philosoph von Sanssouci“. Ein Zeitbild in 4 Aufzügen von A. Dolm und Walter Schmidt. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 25.: Abonnement D: „Die Fledermaus“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 26.: Abonnement A: „Der Philosoph von Sanssouci“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 27.: Abonnement C: „Jubel-Ouverture“. „Die weiße Dame“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 28.: Volkstheater: „Glaube und Heimat“. Anfang 7 1/2 Uhr. Abonnement B: „Soffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr. — Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß morgen nachmittags im Hoftheater das Bühnenfest „Rag und Roris“ zu den bekannten Volkstheatern aufgeführt wird. Anfang 7 1/2 Uhr. — Abends 7 Uhr wird die Johann Strauß'sche Operette „Die Fledermaus“ im Abonnement A bei gewöhnlichen Preisen in Szene gehen. Kammer-sänger Gotta singt den „Eisenstein“, die übrige Besetzung ist die gleiche wie bei der letzten Aufführung.

Rehens-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 21. Januar, nachmittags 1/2 Uhr: „Ein Tropfen Gift“. Abends 7 Uhr: „Die Hummelstuden“. Montag, den 22., zweites und letztes Gastspiel Aug. Junfermann: „Unser Braut“. Dienstag, den 23.: „a. G.“. Mittwoch, den 24., zum Gedächtnis Friedrichs des Großen: „Vorrede“. „Winna von Wernheim“. Donnerstag, den 25.: „Hudenzauer“. Freitag, den 26.: „Peter Rebes Mabella“. Samstag, den 27.: Festvorstellung: „Hörstuch“. „Hilgenwald“. (Neubild.)

Walhalla-Operentheater. (Spielplan.) Montag, den 22. Januar: „Der Witwenball“. Dienstag, den 23.: „Der Witwenball“. Mittwoch, den 24.: „Die moderne Eva“. Donnerstag, den 25.: „Der Lohvogel“. Freitag, den 26.: „Der Witwenball“. Samstag, den 27.: „Geschlossen“. Sonntag, den 28., nachmittags: „Der lustige Salaba“. Abends: „Geschlossen“.

Stadttheater Mainz. Am Sonntag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, gelangt zum erstenmal Karl Höpfer in Berlin erfolgreich aufgeführtes Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ zur Aufführung. Das Stück spielt im Jahre 1822 zu Frankfurt in der Judengasse und die fünf Frankfurter sind die fünf Brüder Rothschild, die schon damals eine Weltmacht bildeten.

Kurhaus. In dem morgigen Sinfonie-Konzert des Kurorchesters nachmittags 4 Uhr gelangen zur Aufführung: Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“ von L. v. Beethoven, Sinfonie Nr. 1, C-Moll von Joh. Brahms und „Don Juan“ (nach Nikolaus Lenau), Liederdichtung für großes Orchester von R. Strauß. Kinder unter 10 Jahren haben freien Zutritt.

Wedeind-Abend im Kurhaus. Franz Wedekind, der bekannteste unter den modernen Dichtern Deutschlands, wird aufkommen mit seiner Frau Lilly Wedekind am Mittwoch, den 24. Januar, im Kurhaus einen Vortrag eigener neuer, zum Teil noch unbekannter Dichtungen, Romanen, Dramen-Fragmente, Uebersetzungen usw. veranstalten. Der interessante Abend der unser literarisches Publikum mit einer der problematischsten Dichterpersönlichkeiten unserer Zeit in Fühlung bringt, bedeutet wohl einen der Höhepunkte unserer Saison.

Nassauischer Kunstverein. Neu ausgestellt: Portraitskizze des Herrn Farrers Besenmacher von Bildhauer Philipp Rodow hierelbst.

Nassauische Nachrichten.

FC. Eltville, 19. Januar. Die hiesige Gemeindefeuerversicherung hatte an hiesige Bürger Aufforderungen bezügl. Zahlung rückständiger Steuern ergehen lassen. Es ergab sich aber, daß die reklamierten Beträge auf der Steuerliste eingezahlt, aber nicht gebucht waren. Am 5. Januar d. J. wurde in einer von Bürgern einberufenen Versammlung beschlossen, an die Regierung in Wiesbaden eine Eingabe zu richten, in der gebeten wurde, die Unregelmäßigkeiten, die seit der Amtsführung des Bürgermeisters Dr. Reutter in der hiesigen Stadtverwaltung zutage getreten, abzustellen und Remedur eintreten zu lassen. Die Königl. Regierung hat daraufhin den einschlägigen Deputierten mit Ermittlungen in der Angelegenheit beauftragt. Diese haben bis jetzt ergeben, daß seit mehr als zwei Jahren eine Mißwirtschaft in der Kassaverwaltung eingerissen. Zahlreiche eingezahlte Beträge, die zwar vorhanden, waren nicht gebucht, aber es wurden auch Malversationen festgestellt. Die Höhe der ungedruckten und unterschlagenen Beträge konnte noch nicht genau festgestellt werden, da die Ermittlungen noch nicht beendet sind. Sie sollen bis jetzt etwa 35000 M. betragen.

Müdesheim i. Rh., 18. Januar. Die außerordentliche Viehzählung am 1. Dezember 1911 hatte im Rheingau folgende Ergebnisse: Es wurden gezählt: Zahl der Gebäude: überbaut 5744, davon mit Viehstand 2888, neubauende 2786, Pferde 749, Rinder 3546, Schafe 144, Schweine 4398.

Aus der Umgebung.

m. Bingen, 19. Januar. Der große Brand des „Kaiser Hofes“ ist heute in den Abendstunden noch nicht vollkommen gelöscht. Überall brennt es in dem Geröll. Mit den Aufräumungsarbeiten konnten die Feuerwehren noch nicht beginnen, da die allein noch bestehenden Mauern und Schornsteine der Dampfheizung jeden Augenblick einstürzen drohen. Bis zum Morgen war die Feuerwehr mit dem Brand beschäftigt. Ein großer Teil der Mannschaften war im ganzen etwa 35 Stunden in ununterbrochener Tätigkeit. Die angrenzenden Gebäude mußten von den Bewohnern geräumt werden, da die Gefahr für sie zu groß ist. Es ist bisher noch nicht gelungen, die Entstehungsursache des so rapid um sich greifenden Brandes zu ermitteln. Angenommen wird, daß der Brand auf leichtsinniges Umgehen mit Licht zurückzuführen ist. Unverhältnismäßig hoch ist die Zahl der verunglückten Feuerwehrleute. Im ganzen sind 6 Mann verunglückt, hiervon einer tödlich, einer ist schwer verletzt und vier haben leichtere Verletzungen davongetragen. — Die heutige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich sehr ausgiebig mit der Frage der Erbauung einer Rheinbrücke zwischen Bingen und Rüdelsheim. Der Finanzausschuß hatte sich mit der Brückenfrage beschäftigt und war zu dem Beschluß gekommen, daß ein Brückenbau, der zwei Stunden von der Stadt Bingen erfolgen solle, unbedingt nicht unterstützt werden könne. Er müsse sich dahin äußern, daß die Brücke wenigstens unterhalb des Bahnhofes Rüdelsheim nach Bingen geführt werden müsse. Im übrigen müsse unbedingt der Personen- und Güterverkehr von Bingen aus angeschlossen werden. Mit dem Gleisanschluß an die hiesige Station müßte auch die Wiederherstellung der früheren Gütertarife erfolgen. Nach längerer Aussprache, in der ein Stadtverordneter mittelte, daß ein Waggon Wein, der früher für 11 M. nach dem Rheingau von Bingen befördert worden wäre, jetzt 47 M. Fracht erfordere, schloß die Stadtverordneten-Versammlung sich dem Antrag des Finanzausschusses an.

ht. Frankfurt a. M., 19. Januar. Für die Montag stattfindende Reichstags-Sitzung ab proklamierte der „Deutsche Verein“ Stimmhaltung.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

w. Schwurgericht. Die gestrige Verhandlung gegen den Agenten Albert Hüntenrauch von hier hat mit der Verurteilung des Angeklagten wegen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus geendet, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgeerkannt.

Kleine Chronik.

Unfall einer Erzherzogin. Die Erzherzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Erzherzogs Karl Stephan, erlitt auf der Schlittenfahrt einen schweren Unfall. Sie fiel mit voller Wucht auf die Stirngegend auf. Der aus Wien berufene Professor Eitelberg nahm eine Operation vor und entfernte zahlreiche Knochen splitter. Die Erzherzogin ist aus der Kartoffe gut erwacht. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Saibach bei einer Vöblichfahrt. Die Operation verlief gut. Die Symptome einer Gehirnerschütterung sind geschwunden. Es ist bereits eine leichte Besserung konstatiert worden.

Brandungfälle. Im Nordosten von Berlin kam in der Laube eines Arbeiters Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als die beiden Kinder, ein einjähriger Knabe und ein zwei-

jähriges Mädchen dem Erstlingsstod bereits so nahe waren...

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

w. Dividenden. Vom Aufsichtsrat der Bayerischen Notenbank wurde beschlossen...

Anleihen.

w. Österreichische Staatsanleihe. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Verhandlungen über die schwebenden staatsfinanziellen Transaktionen sind abgeschlossen...

Berg- und Hüttenwesen.

h. Reheisenverband. In der gestern in Köln abgehaltenen Hauptversammlung berichtete die Verbandsleitung über die Marktlage folgendes: Das Geschäft hat sich seit dem letzten Bericht weiterhin günstig entwickelt...

h. Auf dem Londoner Kohlenmarkt wurde gestern beschlossen, die Kohlenpreise für Grossisten um einen weiteren Schilling zu steigern.

Verkehrswesen.

\* Meinschiffahrt. Am 14. d. M. mußte während 2 Tage die Kosteimer Wehre niedergelegt werden...

Marktberichte.

Marktbericht zu Mainz vom 19. Januar. Kartoffeln 100 kg 7-9, Zwiebeln 24-26, Weißkraut 1 St. 20-40, Rotkraut 25-50...

Fruchtmarkt zu Mainz vom 19. Januar. Weizen per 100 Kilo 21.60 bis 22 M., Korn 19.40 bis 20 M., Gerste 21.50 bis 22.80 M...

Viehmarkt zu Mainz vom 19. Januar. Ochsen 1. Qualität per 50 Kilo 90-92 M., 2. Qualität 80-86 M., Rinder 1. Qualität 82 bis 86 M...

Berliner Börse.

(Allgemein Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes)

Table with columns: Div., Letzte Notierungen vom 20. Januar, Vorwoche, Letzte Notierung. Lists various stocks and their prices.

Industrie und Handel.

h. Alexanderwerke A. von der Nahmer, A.-G. in Remscheid. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 28. Februar einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen...

\* Internationale Wasserstoff-Aktiengesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft schlägt diesmal nach Tilgung der 58 405 M. betragenden Unterbilanz 8 Proz. Dividende zur Verteilung vor...

Verschiedenes.

h. Frankreichs Außenhandel. Nach der Statistik der Zollverwaltung betrug der Außenhandel Frankreichs im Jahre 1911 rund 14 333 000 000 Franken...

Letzte Nachrichten.

Zu den französisch-italienischen Zwischenfällen

hd. Rom, 20. Januar. Die „Cartage“ bleibt in Cagliari, bis der Streitfall auf diplomatischem Wege erledigt ist. Der Aeroplan befindet sich noch an Bord...

hd. Paris, 20. Januar. Der „Matin“ berichtet, daß der beschlagnahmte Dampfer „Manouba“ wieder freigegeben wurde und seine Reise fortgesetzt hat...

wh. Tunis, 20. Januar. Es ist keineswegs festgesetzt, daß die 20 türkischen Passagiere der „Manouba“ Offiziere der türkischen Armee sind...

wh. Paris, 20. Januar. Der Hauptanklagendruck der französischen Niederbreinigung hat unter Hinweis auf die durch die Beschlagnahme der Dampfer „Cartage“ und „Manouba“ durch die Italiener und die Bezeichnung der Dampfer „Riger“ und „Sinai“ durch die Türken an den Ministerpräsidenten und Minister des Äußern ein Schreiben gerichtet...

Vollständiger Graf Bernstorff über die deutsch-französischen Beziehungen.

hd. New York, 20. Januar. Im „Outlook“ bespricht der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff in einem längeren Artikel die deutsch-französischen Beziehungen und erklärt u. a. die Gründe, die die Entstehung des „Panther“ nach Agadir erforderlich machten...

Die Lage in China.

hd. Peking, 20. Januar. (Reuter.) Den ganzen Tag über herrschte gewaltige Aufregung sowohl unter den Ausländern als auch unter den Chinesen, da man einen Aufbruch der Mandschus befürchtete...

hd. Peking, 20. Januar. (Reuterbureau.) Nach einer chinesischen Nachricht trat der frühere Regent, Prinz Tsching, dafür ein, daß der Hof zwar abdankt, aber in Peking bleibt, und daß Yuan Shikai eine provisorische Regierung in Peking errichten soll...

Friede in Ecuador?

wh. Washington, 20. Januar. Aus Ecuador wird gemeldet, daß die revolutionären Führer infolge ihrer

gefrühten Niederlage bei Jaguascht bereit sind, die Friedensvermittlungen der ausländischen Konsuln anzunehmen.

Mordprozeß.

hd. Paris, 20. Januar. Die aus Bouffé berichtet wird, verurteilte das dortige Schwurgericht den Deutschen Otto Geusch, der an Bord des Dampfers „Cordoba“ seinen Freund und Gefährten, den Deutschen Wilhelm Schütz, ermordet und dessen Leiche im Koffert verborgen hatte...

Große Kälte in England.

hd. London, 20. Januar. Die große Kälte hält in ganz England an. Im Norden und Westen ist die Schneedecke so hoch, daß vielfach die Wege für den Verkehr gesperrt sind. Die Telegraphen- und Telefonleitungen sind vielfach unterbrochen...

wh. Berlin, 20. Januar. Aus Kugit vor Strafe hat sich gestern nachmittag der 13jährige Ulrich L., Sohn eines Fabrikbesizers zu Berlin, in der Abend des Charlottenburger Louis-Friedhofes zu erlöchen versucht...

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurtur Börse, 20. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 205.25, Diskontokommandit 102 1/2, Dresdner Bank 160.75...

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 20. Januar, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind-Richtung und -stärke, Wetter, Temp., Änderung des Barom., Niederschlag in 24 Stunden. Lists weather data for various stations.

Wettervorhersage für Sonntag, 21. Januar.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wärmer, meist trübe, vielleicht leichte Regenfälle.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

Table with columns: 18. Januar, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 8 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Schneebericht

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Taunus, Feldberg, Cronberg und Homburg fast schneefrei. Oberreifenberg fast schneefrei, Rodalbahn (Nordbahn) versetzt zum Teil fahrbar...

Wasserstand des Rheins

Table with columns: Biedrich, Caub, Mainz. Lists water levels for the Rhine.

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten und die Beilage „Der Landbote“.

Verantwortl. W. Schiller von Kell. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Ämtliche Anzeigen

Versteigerung. Am Montag, den 29. d. M., nachmittags 14 Uhr, sollen am vorderen Seitenanlegebaude der königlichen Badehäuser in Schlagenbad...

Sonnenberg.

Holz-Versteigerung. Aus dem Sonnenberger Gemeindeforestwald, Distrikt 7b „Sichter“, sollen folgende Hölzer: 2 Eichen-Stämmchen mit auf...

Nichtamtliche Anzeigen

Wer an den Nachlaß des am 21. November 1911 im Krankenhause zu Dresden verstorbenen früheren Hotelbesizers, zuletzt Direktors der Dampfziegelei Königsfel...

Carl Simson,

etwas zu fordern hat oder verschuldet wird aufgefordert, dies bis zum 1. Februar 1912 dem unterzeichneten Nachlassverwalter anzuzeigen.

Rechtsanwalt Molly, Wiesbaden, Adelheidstraße 36.

Billige Kohlen

besten haatlichen Lehen. Direkter Waggonbezug. daher frisch geförderte Ware. Bei Mindestabnahme von 10 Zentner, in Säcken gegen Barzahlung frei Keller...

Wilhelm Arnet, Karlstr. 39. Teleph. 2090. Sekretär der Kgl. Regierung Wiesbaden.

Rheingauer Hof, Rheinstraße 54. Heute: Mehlsuppe. Hotel Schwarzer Adler, Ludwigsstraße 4. Gut bürgerl. Mittagstisch...

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskranke. Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Eisener., ohne Berufs- u. ohne Rho fall. Au-kl. Brosch. 1. d. Kr. verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Th. Hansen's Biochemische Heilverfahren, Kgl. A. d. Domestik. 8 (Hauptbahnhof).

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Am Dienstag, den 23. Januar, nachmittags 5 Uhr, beginnt ein neuer Servier-Kursus im Saale des Pfarrhauses, an der Ringkirche Nr. 3.

Der Vorstand.

Zwecks

Räumung des Lagers vor Inventuraufnahme

verkaufen wir

Gas- u. elektr. Lampen

Lüster, email. Badewannen usw.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kölsch & Cie.,

Luisenstrasse 24.

Wichtig für jede Hausfrau!

Wäsche nach Gewicht!

(Trocken gewogen.)

B 644

Haus- und Leibwäsche, nur waschen (speicherfertig) 10 Pf. pro Pfund Mindestquant. 1b Haus- und Leibwäsche, waschen und trocknen 14 Pf. pro Pfund Pfund (glatte Wäsche wird gratis gebügelt.)

Neu! Annahme feiner Herren- u. Damenstärkwäsche, Haus- und Leibwäsche, sehr praktisch, bei bill. Berechnung.

Gross-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“

Res.: Ph. Heyligenstadt, Wiesbaden, Loreley-Ring 5, 1. Tel. 2939. Man verlange Prospekt oder Besuch. Tel. 2939. Kostenlose Abholung u. Zustellung.

Großer Blumenabschlag!

Schnittblumen: Nelken Dtd. 1 Mk., Margueriten, Narzissen Dtd. 25 Pf., Mimosa, Stiel von 10 Pf. an, Veilchen größtes Originalband 35 Pf., fern: schone Alpenveilchen 30 Pf., Primel von 30 Pf. an, Hyazinthen 40 Pf., Tulpen in Töpfen 40 Pf., Trauerkränze von 80 Pf. an. Ebenen billig, Herderstraße 5, Telephon 3259.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe in

Uhren, Musikwerken, Sprech-Apparaten

mit höchstem Rabatt.

G. Seib, Kleine Burgstrasse 5.

Erntenz-Gründung.

Für ein mit nachweislich größten Erfolgen durchgeführtes, großzähliges Unternehmen suchen wir für Wiesbaden und Mainz eine tatkräftige, intelligente Persönlichkeit als

Generalvertreter.

Die Vertretung gewährt ein bedeutendes Einkommen bei absolut unabhängiger Position und vornehmer Tätigkeit und Branchenkenntnis ist nicht erforderlich, da wir dem Vertreter instruktiv zur Seite stehen. Schriftl. Informationen, die über 1-2 Mille Barkapital u. beste Referenzen verfügen, erhalten nähere Auskunft auf A. 495 durch Hansenstein & Vogler, A.-G., Straßburg i. El. F 58

Boll-Seringe St. 5 u. 7 Pf., 10 St. 45 Pf., Pistachio-Konsum, Rebergasse 31.

Gute Speisekartoffeln Zentner 3.70, Weidenstraße 20 bei Weintraub.

Bureau Rechtshilfe.

Gegründet 1879. Rat u. Hilfe in d. Zahlungsschwier., erzieht u. Leitung d. Vergleichsverh., Konkursverh. u. d. Vermögensverwaltung, in d. Rechtsangelegenheiten. Langj. Erfahrungen. Gute Empfehlungen. Th. Arden, Scharnhorststraße 12.

„Aria-Untersuchungen“ - gewissenhaft - Apoth. Otto M. Hart (Schloss).

Elegantes rosa-weiß. Satin od. Gesellschaftsleid, ganz neu, bill. zu verk. Weidenstraße 5, 1 r.

3 neue f. Winter-Heberzieher Größe 52-54, auch f. 72 f. 48 Mk. zu verk. Schwalbacher Straße 53, 1.

Zu kaufen gesucht

alte Klaviere.

Off. u. B. 226 an d. Tagbl.-Verlag.

Dauernmieter

sucht zum 1. Februar ein gut möbl. Zimmer (30-35 Mk.), event. mit voller Pension (120-130 Mk.). Off. u. T. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

1. Rauggalerie zu verkaufen im Reise-Büro Horn & Schottensfels, „Hotel Nassau“ - Tel. 690.

Altmodell (weibl.)

gesucht Goethestraße 22, 2.

Junger, solider, ordentlicher Mann,

Absolvent einer Kaiserl. Kaserne u. Landwirtschaftl. Winterkurse, sucht passende Stellung, mehrjähr. Praxis vorhanden, hat auch in der Landwirtschaft gearbeitet, geht auch auf ein größeres Gut zur weiteren Vervollständigung. Offerten erbitte unter D. 807 an den Tagbl.-Verlag.

Freie Wohnung an Gärtner gegen Instandhaltung des Gartens. Rab. Mainzer Straße 90a.

Verloren Niederhermelinboa. Geg. Belohn. abzug. Luxemburgplatz 3, 3 r.

Grauer russischer Windhund entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Reichstraße 5, 3.

Ein H. gelber Affenpinscher „Bubi“ Dienstagabend abhanden gekommen. Abzugeben Niederbergstraße 7, 2.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Heute morgen verschied nach langem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester,

Lina Vogt,

im 18. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josef Vogt.

Wiesbaden, 20. Jan. 1912.

Schwalbacher Str. 61.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Schürf,

geb. Pöhning,

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Oskar Schürf.

Wiesbaden, 19. Jan. 1912.

Die Beerdigung findet am Sonntag vormittag 11 Uhr 40 Min. von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Schwester, Tante, Schwägerin und Kusine,

Frau Philippine Schmidt,

geb. Heuß,

heute Abend nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Schmidt,

Bademleiter.

Wiesbaden, den 19. Januar 1912.

Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Januar, um 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Dankfagung.

Für die so zahlreichen, wohlwollenden Beweise inniger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben, nun in Gott ruhenden Mutter und Schwester,

Frau Luise Pfaff,

geb. Wintermeyer,

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank, sowie auch für die so reichen Blumen- und Kranzspenden. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hummerich für die tief empfundenen trostreichen Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Kinder:

Pauline Pfaff.

Wiesbaden und Erbenheim, den 20. Januar 1912.

Bekanntlich, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine treue unvergeßliche Gattin, unsere liebe, fürsorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,

Frau Luise Harms,

geb. Jörn,

Freitag abend 7 Uhr sanft von ihrem Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Harms u. Familie.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr 50 Min. auf dem Südfriedhof statt. Blumen Spenden und Kondolenzbesuche dankend verboten.

# Anzüge

Sacco, ein- u. zweireih., Jackett, Gehrock, Frack, Smoking, Piccolo, Norfolk, mit und ohne Falten, sowie in allen Sportfassons,

in enormer Auswahl fertig am Lager, in vielen Qualitäten, Farben und Preislagen, für jede Figur, ob normal, schlank, normal extra gross, kurz normal, untersezt, Bauch oder extra weit,

im Spezialhaus  
**Bruno Wandt,**  
Telephon 2093, 1963  
Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.  
Streng reelle, billige, feste Preise.

## Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 21. Januar 1912, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:  
**Einziger Vortrags-Abend**  
von **Frank und Tilly Wedekind.**

**Vortragsfolge:** Prolog zu dem Schauspiel „Erdgeist“. — Lieder aus „Vier Jahreszeiten“. — Rabbi Eara. — Lieder aus „Vier Jahreszeiten“. — Prolog und Dialog aus dem Trauerspiel „So ist das Leben“. — Prolog zu dem Schauspiel „Die Büchse der Pandora“.

1.—4. Reihe 4 Mk., 5.—8. Reihe 3 Mk., 9.—14. Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.) — Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 248

Städtische Kurverwaltung.

## Wiesbadener Lehrergesangsverein.

### Wohltätigkeits-Konzert

im Saale des Kasino, Friedrichstrasse 22.

Sonntag, den 21. Januar 1912, abends 7 1/2 Uhr, für den Verein für Kinderhorte, Wiesbaden, zum Besten des neu gegründeten Knabenhortes (6. Kinderhort):

### Schubert-Abend

unter Mitwirkung von Frl. Marg. Gaede (Mezzo-Sopran) aus Freiburg, des Herrn Kgl. Konzertmeisters Frz. Nowak und des Orchesters des Spangenberg'schen Konservatoriums, hier. Leitung: Herr Königl. Musikdirektor H. Spangenberg.

#### Vortragsfolge:

1. Der 23. Psalm f. Männerchor, Orchester u. Harfe.
  2. Liedervorträge: a. Wehmut; b. Lied d. Mignon; c. Aufenthalt.
  3. Chorvortrag: Ruhe, schönstes Glück der Erde.
  4. Duo für Klavier u. Violine: Rondo i. h-moll, op. 70.  
Herren: H. Spangenberg u. Frz. Nowak.
  5. Ständchen für Männerchor u. Alt solo.  
Alt solo: Frl. Marg. Gaede.
  6. Liedervorträge: a. An die Musik; b. Dem Unendlichen.  
Frl. Marg. Gaede.
  7. Konzertstück für Violine: Adagio-Allegro. Herr Frz. Nowak.
  8. Chorvorträge: a. Der Entfernten; b. Zum Rundtanz.
- (Die Begleitung der Liedervorträge hat Herr Professor W. Fahr gütigst übernommen.)

Eintrittskarten zum Preise von 5, 3, 2 u. 1 Mk. für numerierte Plätze werden verkauft: In der Geschäftsstelle des Komitees, Residenzhotel, Wilhelmstr. 5, durch Damen des Komitees von 11—1 u. von 4—6 Uhr, Donnerstag, Freitag und Samstag, sowie Sonntag von 11 1/2—1 Uhr und abends am Saaleingang. Ferner befinden sich Kartenverkaufsstellen in den Musikalienhandlungen: Stöppler, Adolphstrasse 5, Ad. Schellenberg, Kirchgasse 33, E. Schellenberg, Gr. Burgstr. 9, in den Buchhandlungen: Limbarth-Venn, Kranzplatz 2, Stadt, Bahnhofstr. 6, in den Geschäften: Aur. Engel, Ecke Rheinstr. und Kaiser-Friedrich-Ring, Koks, Ecke Sedanplatz und Wellritzstrasse.

Die Damen werden höflichst gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen. Ende des Konzertes nach 9 Uhr. F 345

#### Das Komitee:

Frau Hedwig v. Auer, Herr Landesrat Augustin, Herr Pfarrer Heinz Beckmann, Herr Dr. jur. F. Berle, Frl. H. Berle, Frau M. Blume, Frau A. Blust, Herr E. Blust, Frau Dekan Bickel, Herr Stadthalter Bickel, Frl. M. Bickel, Herr Magistrats-Assessor Borgmann, Frl. J. Böker, Frl. S. D. Brambeer, Herr Rektor Breidenstein, Herr Konsul Burandt, Herr Reg.-Rat Dr. v. Cotta, Frau Lucy Fleischer-Cockerill, Frau E. Fresenius, Frl. A. Gallus, Frl. M. Geissler, Herr Rektor Gross, Frl. M. Grossmann, Frau Luise Hardt, Frau E. Herbers, Frl. B. Hopman, Herr Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Herr Rentier Kadesch, Frau Eduard Kahn, Frl. J. Kalkmann, Frau Geh.-Rat F. Kalle, Frau L. v. Knopp, Herr Dr. med. Wilhelm Koch, Frau von Köppen, Frl. A. Köppen, Herr Rektor Köppler, Frau D. Krause, Frau Landeshauptmann Krekel, Frau Oberstaatsanwält Lantz, Herr Amtsgerichtsrat E. Lieber, Herr Verwaltungsratsdirektor Lutz, Herr L. Löhdorff, Herr Dr. Lugenbühl, Freiherr von Lynker, Kontradmiral z. D., Frau Dr. Jo Mayer, Frl. A. Mertens, Frau Bankdirektor Meyer, Herr Stadtschulrat H. Müller, Frau E. Munscheid, Frl. v. Olszewski, Herr Oberleutnant Pfaff, Frl. E. Prell, Frau Dr. Reben, Frau B. Rickert, Frau v. Rieou, Herr Christian Sager, Frau Polizeipräsident von Schenck, Herr Generalleutnant z. D. G. Schuch, Frau Martha Schwarz, Herr Justizrat Siebert, Herr Beigeordneter Travers, Herr Pfarrer Vossenmeyer, Frau H. Wachendorf, Frau Maria Walenta, Herr J. Wenté, Herr Oberst z. D. aus'm Weerth, Frl. v. Winning, Herr Gewerbeschuldirektor Zitelmann.

## Die Eisbahn

auf dem Biebricher Schlosspark-Weiher

ist eröffnet.  
Eintrittspreise: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf. F 591  
Biebricher Verschönerungs-Verein.

## Straußfedernhaus

Kuss,  
Langgasse 11.



empfiehlt  
ihre erfindlichen  
Straußfedern und  
Fleureusen, Reihner  
Fantasiefedern.  
Einkaufsen im eig.  
Atelier.  
Färber, reinigen, neu.

## Boas und Muffe

in Marabout u. Strauss.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Straussfedern-Manufaktur

## Blanc

Wiesbaden,

Friedrichstr. 39, 1. Stock,  
Ecke Neugasse.

## 1911er

Die Qualität des 1911er Apfelwein ist ebenso vorzüglich ausgefallen, wie die des Traubenweins. Derselbe ist spritzig, glanzhell und bester Ersatz für die fehlenden billigen Traubenweine. Apfelwein Flasche o. Glas 30 Pf., bei 15 Fl. 28, bei 50 Fl. 27 Pf., do. Speierling Flasche o. Glas 35 Pf., bei 15 Fl. 32 Pf., bei 50 Fl. 30 Pf.

F. A. Dienstbach,  
Schwalbacher Str. 7. Telephon 1664.

## 1911er Rotwein,

naturrein,  
vom Winger-Verein in Ghenheim  
1/2 Flasche 1 Mk. ohne Glas,  
bei 14/2 Fl. u. mehr 5 1/2 % Rabatt.  
Friedr. Marburg,  
Weinhandlung,  
Tel. 2069. Neugasse 3. 54

## Der Frauenbart

wird entfernt durch  
Apotheker Blum's  
Enthaarungsmittel.  
Echt à Flakon 1 Mk. in der  
Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Stangenpomade  
aus der Kgl. Bayer. Hof-Parfüm. C. D.  
Wunderlich in blond, braun und  
schwarz à Glätt, Fir, u. Dunt. der  
Kopf- u. Barttaare 2 35 u. 60 Pf. bei  
Drog. Otto Lillie, Apoth., Moritzstr. 12.

## Die Heilsarmee.

Sonntag, den 21. Januar, abends 8 1/2 Uhr:  
Große Kinder-Demonstration.  
Eine Predigt mit Arzen.  
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

B 1358

## Kaufmännischer Verband f. weibl. Angestellte G.V.

Ortsgruppe Wiesbaden.

Montag, den 22. Januar, abends 8 1/2 Uhr,  
im Vereinszimmer der „Wartburg“, Schwalbacher  
Strasse (Eingang durch Restaurant ober Torfahrt).

## Öffentlicher Vortrag

von Frl. M. Gadesmann aus Düsseldorf,  
über: „Was gibt uns die Berufsarbeit und  
welche Pflichten legt sie uns auf?“

Eintritt frei!

Gäste willkommen!

## „Merwel“ Turn-Verein Wiesbaden.

Morgen Sonntag, 21. Jan., abends  
8 Uhr 11 Min., in unserer Turnhalle  
Salmundstraße 25:

## Einzige große karnevalistische Damen-Sitzung mit Tanz.

Saaloöffnung 6 1/2 Uhr.

Kartenvorverkauf bis 21. Januar, mittags 12 Uhr: Für Mitglieder des Turn-Vereins nur bei Fr. Strensch, Handlungsgeschäft, Kirchgasse. (Der Verkauf von Mitgliederkarten wird besond. überwacht. Es stehen jedem Mitglied höchstens drei Karten zu.) — Für Nichtmitglieder bei L. Rosmanith, Restaurateur, Salmundstraße 25, W. Berghäuser, Kolonialwarenhdl., Ecke Wörth u. Kabinstraße, Frz. Hegen, Kolonialwarenhandl., Wellritzstraße 44 und Ecke Adlers- und Lehrstraße, J. Lorenz, Kriener, Schwalbacher Str. 33, G. H. Schmidt, Bigarettenhdl., Bickstr. 26, Val. Zboralski, Kolonialwarenhdl., Adlerstraße 43. Vorverkaufspreise für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pf., Kassenpreis pro Person 1 Mk. Das Komitee. F 458

## Voranzeige.

## Grosser Masken-Ball

„Club der Köche“ „Verein der Köche“  
Wiesbaden

Donnerstag, den 8. Februar 1912, abends 9 1/2 Uhr,  
im Festsale der  
Turngesellschaft, Schwalbacher Strasse.  
Der Ausschuss.

## Bayernverein „Einigkeit“ Biebrich

Wir veranstalten Sonntag, den 21. d. M., von nach-  
mittags 4 Uhr ab, im Saalbau „Tivoli“ in Schierstein eine

## Unterhaltung mit Tanz

Auftreten der Schuhplattler-Truppe  
und Gesangsabteilung.  
Es recht zahlreichem Besuche, insbesondere unserer Landsleute, lobet ers  
geben! ein  
Der Vorstand.

## Haut- und Beinleiden,

Beingeschwüre, Beinleiden, Wunden, Venenentzündung, Plattfuß, Gelenkleiden  
behandelt schmerzlos, auch in veralteten Fällen, ohne Operation, ohne  
Bettruhe, mit 10-jähriger praktischer Erfahrung  
Spezialarzt Dr. med. Franke,  
Mainz, Frauenlobstraße 16, Montag und Donnerstag 2—5.



Vom 22. Januar bis 5. Februar:  
Kristall Luxuswaren Porzellan  
**Inventur-Ausverkauf**  
zu bedeutend reduzierten Preisen.  
Auf alle nicht im Ausverkauf befindlichen Artikel 10 Prozent Kassen-Rabatt.  
Häfnergasse 16. **M. Stillger.** Häfnergasse 16.  
Verkauf gegen Barzahlung. Umtausch nicht gestattet. Versand prompt.

## Herr Bartling!

Wie kann Ihre Partei es wagen, uns als Hintermänner der Efelgeschichte zu bezeichnen. Wenn Sie die Hintermänner suchen, fragen Sie doch Herrn Kaufmann Emil Dörner, Vorstandsmitglied des nationalliberalen Jugendvereins.

Dieser Herr war zugegen, als der deforierte Efel unter allgemeinem Halloh aus dem Restaurant „Zauberflöte“, wo sich ein nationalliberales Wahlbureau befand, herausgeführt wurde.

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

### Café Berliner Hof

bleibt wegen Renovierung vom 22. bis 31. Januar d. J. geschlossen.

Neuer Besitzer: Eduard Bayer, Karlsruhe.

### Königliches Gymnasium.

Anmeldung von Schülern für die Klassen O III bis O I bei dem Unterzeichneten, Luisenplatz 10, 2 Treppen, Zimmer 25, für die Klassen VI bis U III bei Professor Spamer, ebenda, Zimmer 24, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 11.15 bis 12.15. Die Anmeldung kann auch schriftlich erfolgen. Aufnahmeprüfung Montag, den 15. April, vormittags 8 Uhr. Beginn des Sommerhalbjahres Dienstag, den 16. April, vormittags 8 Uhr. Wiesbaden, den 11. Januar 1912. F 274

Der Schulaufsichtsdirektor:  
Dr. Schmidt.

### Wiesbadener Hausfrauenbund.

In der am Montag, den 22. Januar, nachm. 5 Uhr, im unteren Saale der Wartburg stattfindenden Mitgliederversammlung mit Vortrag des Herrn Landtags Abgeordneten Lieber über: „Die neue Reichsversicherungsordnung“ ladet ergebenst ein. F 531  
Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

### Eröffnung

### Radium-Emanatoriums

am Kochbrunnen:

Dienstag, den 23. Januar 1912.

Betriebszeit: 10—12 Uhr vormittags erste Sitzung,  
3—5 Uhr nachmittags zweite Sitzung.

Preise: Eine zweistündige Sitzung 3 Mk. F 248  
10 Sitzungen im Abonnement 25 Mk.

Die Karten sind an der Kochbrunnenkasse erhältlich.  
Städtische Kurverwaltung.

Hauptgeschäft:  
Riehlstraße 8.

**Neu-Wäscherei W. Rund**  
Liefert schöne weiße Wäsche in unerreichter Ausführung bei billigsten Preisen. Größtes Spezialgeschäft für Stärkewäsche. Lieferzeit 3—4 Tage.

Eilwäsche in 12 Stunden.  
Telephon 1841. Telephon 1841.

Filiale:  
Römerberg 1.

## Eine infame Lüge

ist es, die mich in Verbindung bringt mit der geschmacklosen „Efelgeschichte“ anlässlich der Hauptwahl.

## Das gelbe Flugblatt lügt

wenn es heute mich als den Urheber dieser Infamie bezeichnet. Ich erkläre hiermit, daß ich dieser Angelegenheit völlig fern stehe!!!

Gegen den Urheber des unwahren Gerüchtes ist bereits Strafantrag gestellt!

Ebenso werde ich jeden gerichtlich belangen, der die Lüge weiter verbreitet, da ich durch Zeugen belegen kann, daß ich weder Urheber noch Förderer der „Efel“ war, noch in irgend einer Weise damit in Beziehung gebracht werden kann.

### Kaufmann Emil Dörner.

Wiesbaden, den 20. Januar 1912.

Sensationell!

Nur 4 Tage!

Sensationell!

# Moderne Sklavinnen

Sitten-Drama in 2 Akten.

## Odeon-Theater

Kirchgasse 18. Ecke Luisenstrasse.

### Schlittschuhe

von Mk. 0.70 an vorrätig.  
**A. Baer & Co., Inh. Oscar Dreyfuss**  
 Wellitzstrasse 51. Tel. 403.  
**Weit unter Preis**  
 laufen Sie Herren und Damen-  
 Anzüge, Hüter, Hosen, Toppen.  
**Kreuzgasse 22, 1.** weil fest  
 laden.

Bei jeder Anwendung macht  
**Albion**  
 die Hände blendend weiß.  
 Gibt in Apotheken, Blumen, Florar-  
 Drogerie, Große Burgstrasse 6.  
**2-Spännergehirn,**  
 noch sehr gut erhalten, billig zu ver-  
 kaufen, Geisbergstrasse 11, Gaumann.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

**A**  
 Abramson, Kfm., Berlin, Grün. Wald  
 Albersheim, Fr., Nottuln, Pens. Wild  
 Albig, Kfm., Plauen — Hotel Krug  
 Albus — Sonne  
 von St. André, Fr., mit Pflgerin,  
 Königsbach — Vier Jahreszeiten  
 Andrich, Konsul, m. Frau, Boston  
 Appelmann, Greifswald — Erbprinz  
 Arendt, Frau Oberling, Saarbrücken  
 Westminster  
 Armancki, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
 Asteroth, Kfm., Koblenz, Hansahotel  
 Adolph, Major a. D., m. Fr., Treptow  
 Tannuistrasse 33, I

**B**  
 Bäck, Kfm., Stuttgart — Palasthotel  
 Bartz, Oberleutnant, Köln  
 Pension Linkebach  
 Beck, Fabrikant, Weilheim, Reichsp.  
 Beius, Fabrikant, Herne  
 Bérard, Dr., Lyon — Palasthotel  
 Biermann, Senator, Bremen  
 Nassauer Hof  
 Billand, Prokurist, Charlottenburg  
 Wiesbadener Hof  
 Böttcher, Kfm., Krefeld, Gr. Wald  
 Bonzel, Fabrik, Olpe — Hansahotel  
 de Borden, Fr., Holland, Viktoriahot.  
 Bourdillon, 2 Fräul., Erdly  
 Pension International  
 Boyce, Fr., Clifton — Hotel Regina  
 Braesch, Dir., Ohligs — Centralhotel  
 Brueckel, Ingen., Kassel — Reichshof  
 Braunberg, Kfm., Frankfurt  
 Hotel Vogel  
 Braunschweig, Kfm., m. Fr., Mann-  
 heim — Tannushotel  
 Brendl, Pirmasens — Zur neuen Post  
 Briol, Nyon — Hotel Vogel  
 Brommer, Hansberg — Sonne  
 Brückmann, Dir., m. Fr., Kreuznach  
 Nonnenhof  
 Bube, Hansa — Schwarzer Bock  
 Buchly, Kfm., Rheyt, Hotel Aegir  
 Burney, 4 Fr., Winford House Here-  
 ford — Pension International  
 Buttgerat, Kfm., Charlottenburg  
 Prinz Nikolaus  
 Baldauf, Fr., m. Sohn, München  
 Zum Kranz  
 Balke, Kfm., Bremen — Grüner Wald  
 Balzer, Kfm., Berlin — Hotel Vogel  
 Bauchwitz, Kfm., Berlin, Europ. Hof  
 Baw, Dr., Hamburg — Rose  
 Becker, Kfm., Aachen — Hotel Krug  
 Behrendt, Jens — Englischer Hof  
 Bernstein, m. Familie, Ruisland  
 Luisenstrasse 3, I  
 von Beulwitz, Fr., Maribütte  
 Viktoriahotel  
 Blumenfeld, Zirkusdirektor, Gurs  
 Goldenes Kreuz  
 v. Bönninghausen, Frau, Hamburg  
 Pariser Hof  
 Boerlage, Fräulein, Nymwegen  
 Biemers Hotel Regina  
 Boueck, Kfm., Frankfurt, Europ. Hof  
 von Brandenstein, Fr., Irbach  
 Pension Miranda  
 Braun, Paris — Nassauer Hof  
 Breuercke, Frau Direktor, Kreuzlicke  
 Nassauer Hof  
 Brüggemann, Kfm., Köln, Grün. Wald  
 Büllö, Ingen., Mailand  
 Wiesbadener Hof  
 burrows In. ex., Post-v. Hotel Vogel  
 von Buttlar-Ziesenberg, Frau Fräul.,  
 Stuttgart — Metropole

**C**  
 Castenholz, Dir., Köln — Hansahotel  
 Castor, m. Fr., Leipzig — Minerva  
 Chamango, Fabrikant, Annaberg  
 Wiesbadener Hof  
 Chesterman, Fr., Scheidefeld  
 Biemers Hotel Regina  
 Chodown, Minnepolls — Hansahotel  
 Coenen, Wanne — Reichshof  
 Corman, Strassburg — Prinz Nikolaus  
 Cramer, 2 Herren, Brandenburg  
 Hansahotel  
 Cahn-Speyer, Kapellmeister Dr., Berlin  
 Metropole u. Monopol  
 Cohn, Kfm., Guben  
 Sanatorium Dr. Lubowski

**D**  
 Dechow, Kfm., Kamecan, Pens. Credé  
 Dettmeyer, Kfm., Halle — Reichshof  
 Deuker, Heiloch — Sonne  
 Drus, Fr., Barmen — Schützenhof  
 Diederich, Mayen — Reichshof  
 Dörner, Niedermühlbach, Schützenhof  
 Dow, m. Frau, New York — Rose

**E**  
 Dannowitz, Fr., Offenbach, Römerb. S  
 Dettmeyer, Kfm., Halle — Reichshof  
 Dienster, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
 Dobriansky, Fr. Dr., Aachen — Rose  
 Doering, Inspektor, Dom, Gr. Schren  
 Goldenes Kreuz  
 Driessen, Fr., Köln — Centralhotel  
 Dürstberg, Hauptm., Mörchingen  
 Marktstrasse 23, II

**F**  
 Eichbaum, Justizrat Dr., Schweiz  
 Sendigs Eden-Hotel  
 Eichwede, Kfm., Hamburg  
 Prinz Nikolaus  
 Eilers, Kfm., Elberfeld, Grün. Wald  
 Eick, Oberzahlmeister a. D., m. Frau,  
 Bremen — Evangel. Hospiz  
 Eiser, Berlin — Bayrischer Hof  
 Eitlinger, Kfm., Mannheim  
 Wiesbadener Hof

**G**  
 Felter, Architekt, m. Fr., Düsseldorf  
 Centralhotel  
 Fick, Asses., Winnweiler, Nonnenhof  
 Firminich, Kfm., Berlin, Schw. Bock  
 Fischer, Rechtsanwalt, Frankfurt  
 Hotel Berg  
 Foerster, Kfm., m. Fr., Weilburg  
 Palasthotel  
 Forst, Kfm., Broitzon — Hotel Berg  
 Franke, Kfm., Leipzig — Grün. Wald  
 Freytag, Oldenburg — Zwei Becke  
 Fuchs, Kfm., Sobernheim — Einhorn  
 Fuchs, Kfm., Kreuznach — Metropole  
 Fuchs, Fr., Ransbach, Wiesbad. Hof  
 Fuhrmann, Kfm., m. Fr., Saarbrücken  
 Hotel Hoppel  
 Fläschner, Fr., Berlin, Vier Jahreszeit.  
 Foley, Fr., Weybridge — Quisisana  
 Francke, Fr., Haag, Vier Jahreszeiten  
 Francke, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
 Freudenberg, Kfm., Bremen  
 Metropole u. Monopol  
 Friek, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Fuhrmann, Geb. u. Sanitätsrat Dr., m.  
 Frau, Iserlohn — Bellevue

**H**  
 Gammersbach, Fabrik, m. Fr., Rois-  
 dorf — Bellevue  
 Gammersbach, Roisdorf — Bellevue  
 Gerden, Düsseldorf — Nassauer Hof  
 Gerig, Gutsbes., Kieckbusch  
 Schwarzer Bock  
 Gaertner, von, Frau Fräul., Höhen-  
 scheidt — Nassauer Hof  
 Garteret, Paris — Englischer Hof  
 Gebhardt, Frau Hotelbes., Rausenthal  
 Luisenstrasse 4  
 Giel, Kfm., Berlin — Europ. Hof  
 Gieseler, m. Frau, Sao Paulo  
 Goldenes Kreuz  
 Goldschmidt, Kfm., — Grüner Wald  
 Goldhardt, Charlottenburg  
 Schwarzer Bock  
 Gompertz, Fabrikant, Sorling  
 Wiesbadener Hof  
 Grasser, Kfm., Loda — Erbprinz  
 Gröble, Frau, Paris, Hotel Regina  
 Güttinger, Kfm., Strassburg  
 Hotel Krug

**I**  
 Hahnelt, Fr., Berlin — Metropole  
 Hammer, Fr., Berlin, Evart, Hospiz  
 Harju, Kfm., St. Palo, Palasthotel  
 von Hardeberg, Frau Gräfin, Thal  
 Pension Miranda  
 ten Have, Fr., Amsterdam — Rose  
 Hellwig, Kfm., Aachen — Einhorn  
 Henzenberg, Ger.-Assessor, m. Frau,  
 Meisenheim — Rose  
 von Henning, Kfm., Berlin  
 Tannushotel  
 Herf, Rentner, m. Frau, Worms  
 Neuer Adler  
 Herzog, Berlin — Metropole  
 Heymann, Kfm., Berlin, Centralhotel  
 Högen, Harborn — Wiesbadener Hof  
 Hoepner, Apotheker, Braunschweig  
 Kapellenstrasse 31  
 Hoetter, Kfm., m. Fr., Köln  
 Goldenes Kreuz  
 Holtz, Fr., Hamburg — Rose  
 Haagu, Kfm., m. Frau, Frankfurt  
 Reichshof  
 Haas, Kfm., Düsseldorf, Nonnenhof  
 Hachenberger, Wehen, Augenhilfstat.  
 Hansenböhler, Oberbergheim, Sonne  
 Hecke, Konsul, Dortmund  
 Nassauer Hof  
 Heimann, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof  
 Helts, Fr., Ellera — Augenhilfstat.  
 Henken, Kfm., Frankfurt  
 Wiesbadener Hof  
 Heuermann, Fr., Freiburg, Minerva  
 Hirschfeld, Weilburg — Zum Römer  
 Höhe, Kreuznach — Sonne

**J**  
 Horbach, Aachen — Stadt Biebrich  
 Horstmann, Gutsbes., Wollenthal  
 Englischer Hof  
 Horwitz, Rechtsanwalt, m. Fr., Berlin  
 Sendigs Eden-Hotel  
 Houtmann, Kfm., Berlin, Hansahotel  
 Hüttmann, Kfm., Münster i. W.  
 Einhorn  
 Hufmann, Kfm., Merden, Centralhotel

**K**  
 Isenheyer, Fr. Rent., Hamburg  
 Tannushotel  
 Jaenecke, Oberl., m. Fam. u. Kinder-  
 fr., Kolmar, Pens. Wenker-Paxmann  
 Johannes, Kfm., Kopenhagen  
 Hotel Fuhr  
 Jacob, Frau Direktor, Kaarbrücken  
 Schwarzer Bock  
 Jaob, Strassburg — Grüner Wald  
 Joachim, Kfm., Bensheim, Grün. Wald  
 Jung, Kfm., Miehlen, Wiesbad. Hof  
 Jurok — Zum Posthorn

**L**  
 von Kieniewicz, Minsk — Rose  
 Kirchner, Fr., Frankfurt, Gold. Kette  
 Klaus, Stud., Bonn, Wiesbadener Hof  
 Köhnele, Kfm., Nürnberg, Hot. Krug  
 Körner, Kfm., Hamburg, Grün. Wald  
 von Kuenheim, Spandau, Kaiserbad  
 Kulp, Ing., Kremsier — Prinz Nikolaus  
 Kassaril, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
 Katterbach, Dir., Koblenz, Hansahotel  
 Kaufmann, Kfm., Koblenz, Hot. Fuhr  
 Kemmer, Dir., Berlin — Metropole  
 Kermer, Hainichen — Zum Posthorn  
 Kessel, Kfm., München, Grüner Wald  
 King, Journalist, London  
 Pension Melitta  
 Klutz, Direktor, Neuwied, Hot. Krug  
 Knapp, Kfm., Frankfurt — Reichshof  
 Koch, München — Union  
 Könen, Fabrikant, Köln  
 Villa Borussia  
 Körcher, Kfm., Beutlingen  
 Wiesbadener Hof  
 Kohrausch, Dr. med., Brüssel  
 Hotel Fuhr  
 Kreuzer, Kfm., Offenbach, Grün. Wald  
 Krohn, Kfm., Berlin — Tannushotel  
 Küster, Landgerichtsrat, Wesel  
 Palasthotel  
 Kullmann, Ing., Wolfach, Reichshof

**M**  
 Leopold, Kfm., Fürth — Einhorn  
 Liesch, Kfm., Krefeld — Grün. Wald  
 Linds, Dr., Berlin — Hotel Krug  
 Lindl, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
 Loewenstein, Amtsger.-Rat, m. Frau,  
 Kirchen — Wiesbadener Hof  
 Lourie, Frau Dr., m. Red., Kiev  
 Pension Thuringia  
 Lamington, Lord, London, Nass. Hof  
 Lang, Fr., Bonn — Privathotel Petri  
 Langwerth von Simmern, Baron, mit  
 Begl., Eiltville, Pagenstechers Klinik  
 Langwort, Baumeister, Detmold  
 Weisses Ross  
 Legendre, Fr., m. Beel., Neu-Orleans  
 Schwarzer Bock  
 Leitner, Kfm., Wien, Grüner Wald  
 Leopold, Kfm., Frankfurt — Einhorn  
 Lepiawski, Dr., Berlin — Palasthotel  
 Graf Leutrum v. Ertingen, K. Württ.  
 Hofmarschall, Stuttgart, Residenz.  
 Ljungberg, Falun — Schwarzer Bock  
 Lötje, m. Frau, Hamburg, Schw. Bock  
 Luty, Fr. Landgerichtsrat, Heilberg  
 Reichshof

**N**  
 von Meltzan, Fr. Fraifrau, Berlin  
 Quisisana  
 Marder, Kfm., Köln — Europ. Hof  
 Mathies, Fabrikant, Basel  
 Villa Borussia  
 Mayer, New York — Kaiserhof  
 Meizer, Kfm., Stuttgart — Gr. Wald  
 Michaelis, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
 Moch, Kfm., Strassburg, Grüner Wald  
 Moeller, Fr. Geh. Kom.-Rat, m. Tocht.,  
 Berlin — Wilhelm  
 Moeller, Kfm., Berlin — Euron. Hof  
 Moser, Kfm., Köln — Hotel Krug  
 Müller, Kfm., Berlin — Nonnenhof  
 Müller, Baumschulenbes., u. Oberleut.  
 a. D., Langsur — Schwarzer Bock  
 Müller-Hasenclever, Frau, Remscheid  
 Bellevue  
 Mai, Kfm., Weilburg — Grüner Wald  
 Malchow, Direktor, Stuttgart  
 Hotel Vogel  
 Mansfeld, — Sonne  
 Martin, Dir., Berlin, Metropole  
 Marx, Kfm., m. Frau, Freiburg  
 Erbprinz

**O**  
 Max, Wöhlenberg — Sonne  
 May, Fr. Dr., Worms, Grüner Wald  
 Mayer-Dinkel, Kfm., Mannheim  
 Quisisana  
 Megendorfer, Fr., München  
 Pension Dahm  
 Metz, Kfm., Düsseldorf — Reichshof  
 Michelson, Fr., m. Tochter, Riga  
 Schwarzer Bock  
 Mohr, St. Julian — Augenhilfstat.  
 Murphy, London — Quisisana

**P**  
 Nathan, Kfm., Mannheim  
 Wiesbadener Hof  
 Nauheimer, Kfm., Berlin, Erbprinz  
 Nitykowski, Kfm., Berlin, Europ. Hof  
 Neirath, London — Metropole  
 Nann, Hotelbes., m. Frau, Sylt  
 Stiftstrasse 7, Part.  
 Oelner, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
 Oppenheimer, Kfm., Köln, Grün. Wald  
 Ohl, Limburg — Metropole  
 von Olzewski, Major, m. Fam. und  
 Bed., Königsberg — Reichshof  
 Oppenheim, Kfm., Berlin, Metropole  
 Orth, Fr., m. Tocht., Trier, Hot. Krug  
 Otto, Kfm., Köln — Grüner Wald

**Q**  
 Peuz, Frau Geh. Rat, Sogel  
 Schwarzer Bock  
 Pörner, Kfm., Gablons, Grüner Wald  
 Pörting, Fr., Paris — Pens. Fortuna  
 Pollack, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof  
 von Poser, Oberleutnant, Züllichau  
 Wilhelmshilfstat.  
 Presber, Dr., Berlin, Nassauer Hof  
 Pander, Kfm., Riga — Tannushotel  
 Paulmann, Frau Rent., mit 2 Kindern,  
 Godesberg — Villa Glücksburg  
 Pansen, Kfm., Kopenhagen  
 Hotel Fuhr  
 Peltzer, Kfm., m. Frau, Düsseldorf  
 Reichshof  
 Peters, Kfm., Hannover  
 Vier Jahreszeiten  
 Pastor, Kapellmeister, Aachen  
 Pension Dahm

**R**  
 Remke, Dir., Bredelar, Wiesbad. Hof  
 von Rosenberg-Gruczyński, Exzell.,  
 General der Inf. z. D., Blankenburg  
 Schwarzer Bock  
 Roth, Kfm., Frankfurt — Einhorn

**S**  
 Schulte, Direktor, Neapel, Nass. Hof  
 Schumann, Berlin — Hotel Berg  
 Schwarzmann, Westheim, Rotes Kreuz  
 Sebastian, Piarer, Fremersdorf  
 Hospiz zum h. Geist  
 Silber, Kfm., Berlin — Kaiserbad  
 Silva, Student, Porto Alegre  
 Kuranstalt Dr. Abend  
 Simon, Kfm., Berlin — Grüner Wald  
 Soldner, Kfm., München, Hotel Berg  
 Sosat, Fr., Freiburg  
 Pension Wenker-Paxmann  
 Sprei, Kfm., Berlin — Metropole  
 Stephinger, Florenz, Wiesbad. Hof  
 Stommel, Fabrik, Barmen, Nonnenhof  
 Stors, Kfm., Tuttlingen, Gold. Brunnen  
 Stöber, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof  
 Stüssel, Kfm., Esslingen  
 Europäischer Hof  
 Stunserts, Musikdirektor, Köln  
 Goldene Kette  
 Erhardt, Stuttgart — Metropole  
 Swertz, Fräul., Emmerich, Nass. Hof  
 Robertson, Fr., Glastonbury  
 Biemers Hotel Regina  
 Rohrman, Fr., Düsseldorf  
 Privathaus Oetting  
 Roitty, Kfm., Brüssel, Hotel Berg  
 Rosenfeld, Berlin — Metropole  
 Rosengarten, Kfm., Nürnberg  
 Hotel Krug  
 Rosenkranz, m. Frau, Weilburg  
 Nonnenhof  
 Rothe, Justizrat Dr., Berlin  
 Nassauer Hof  
 Rothschild, Kreuznach — Metropole  
 Rütgers, Kfm., Gräfrath — Einhorn  
 Rulp, Kfm., Elberfeld — Reichshof  
 Salberg, Berlin — Europäischer Hof  
 Sebarff, Kfm., Rottweil, Hotel Krug  
 Scherer, Vevey — Nassauer Hof  
 Scheuerling, Nürnberg — Sonne  
 Schmierensbach, Kfm., Breckerfeld  
 Grüner Wald  
 Schmidt, Meccassar — Rose  
 Schmidt, Kfm., Bordeaux, Gr. Wald  
 Schmitz, Kfm., Köln — Einhorn  
 Schnizer, Kfm., Duisburg, Gr. Wald  
 Schröder, Gutsbes., m. Fr., Hamburg  
 Centralhotel

**T**  
 Schimpf, Kfm., Koburg — Einhorn  
 Schulze, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Schulz, Frankfurt — Schulgasse 4  
 Scott, Fr., New Orleans, Viktoriahot.  
 Sedenberger, Kfm., Leipzig  
 Hotel Berg  
 Seyfert, Dr., m. Frau, Pannod  
 Grüner Wald  
 Siemens, Fr. Major — Palasthotel  
 Slotz, Frankfurt — Reichshof  
 Södermann, Kfm., Frankfurt  
 Erbprinz  
 Sold, Schifferstadt — Schützenhof  
 Stauffer, Dr. med., m. Frau, Linden-  
 stein — Kölnischer Hof  
 Stern, Kfm., Mannheim  
 Wiesbadener Hof  
 Stock, Kfm., Alsfeld — Hotel Krug  
 Stottl, Kfm., Zweibrücken, Centralhot.  
 Stryc, Rechtsanwalt, Berlin  
 Centralhotel  
 Stütt, Kfm., Zweibrücken, Centralhot.  
 Stübgen, Geh. Rat, Berlin  
 Tannushotel

**U**  
 Stuti, Fr., Bonn — Riviera  
 Sakage-Matsumaro, Ing., Osaka  
 Quisisana  
 Sauerbruch, Prof., Zürich, Hansahotel  
 Schäfer, Kfm., Stuttgart, Gr. Wald  
 Schaperberg, Fr., — Nassauer Hof  
 von Scheibler, Freiberg, Lorch  
 Metropole u. Monopol  
 Schilling, Mayen — Reichshof  
 Schmidt, Fr., Mainz — Minerva  
 Schumuk, Kfm., Düsseldorf, Gr. Wald  
 von Schnitzer, Hauptmann, Ulm  
 Wilhelmshilfstat.  
 Schoenfeld, m. Frau, Düsseldorf  
 Nassauer Hof  
 Schönherr, Kfm., Lüttrichhausen  
 Wiesbadener Hof  
 Schönlanck, Frau, Berlin  
 Villa Glücksburg  
 Schofer, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Schraun, Dir., München, Hansahotel  
 Schraun, m. Frau, Mielbach  
 Darnstädter Hof  
 Schreiber, Bankier u. Generalkonsul,  
 Leipzig — Kurhaus Bad Neustad  
 Schüttgens, Garnisonverw.-Inspektor,  
 Hamburg — Wilhelmshilfstat.  
 Schüllin, Kfm., Leinzig, Hotel Berg  
 Schulze, Frau Gutsbes., m. T., Spandau  
 Centralhotel  
 Siedel, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
 Sistrat, Stuttgart — Hotel Vogel  
 Silber, Frau Rent., Herdecke  
 Metropole u. Monopol

**V**  
 Silberberg, Paris — Metropole  
 Spilker, Dr., Duisburg, Palasthotel  
 Springmann, Fabrikbes., Elberfeld  
 Quisisana  
 Stähle, Kfm., Stuttgart, Grüner Wald  
 Stein, Kfm., Düsseldorf  
 Wiesbadener Hof  
 Steiner, Advokat Dr., Pöbram  
 Europäischer Hof  
 Steingärtner, Stuttgart, Hotel Vogel  
 Stern, Kfm., Aachen, Grüner Wald  
 Struthaus, Ing., Barmen — Hotel Berg  
 Streuge, Ingen. — Hotel Weiss  
 Susumu-Takayev, Kfm., Tokio  
 Quisisana

**W**  
 Tartakoff, 2 Fr., München, Reichshof  
 Tauber, Stuttgart — Reichshof  
 Theisen, Reg.-Sekretär, m. Frau, Köln  
 Hotel Eppe  
 Thomson, Hamburg — Prichotel  
 Thon, Dr. phil., Dessau, Viktoriahot.  
 Twischel, Hofenerinsänger, m. Frau,  
 Auerbach — Reichshof  
 Teller, Fr., m. Sohn, Köln — Minerva  
 Thon, Helba — Sonne  
 Tischler, Kfm., Berlin — Grün. Wald  
 Töfer, Kfm., Nürnberg — Einhorn  
 Trautis, Kfm., Loda — Erbprinz

**X**  
 Victor, Kfm., m. Fr., Fürstenberg  
 Nonnenhof  
 Völker, Netzbach — Sonne

**Y**  
 Wagner, Fr., Scheveningen, Oranien  
 Wagner, Kfm., Wetzlar — Erbprinz  
 Warneke, Kfm., Hamburg, Reichshof  
 Weitkamp, Wilhelm, N.-Lahnstein  
 Augenhilfstat.  
 von Wesendonk, Fr., Berlin — Rose  
 Wilde, Schriftsteller, m. Fr., Berlin  
 Prinz Nikolaus  
 Winter, Kfm., Bonn — Hotel Hoppel  
 Witte, Fr., Köln — Hansahotel  
 Wolff, Kfm., Köln — Grüner Wald  
 Wolf, Kfm., Berlin — Prinz Nikolaus  
 Wolfohn, Kfm., Berlin, Grüner Wald  
 Wolter, Fr., Berlin — Prinz Nikolaus



